

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Preis“  
 Schlußpreis: 10 Pf. pro Tagblatt-Exemplar  
 bis 6 Uhr abends

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagspreis:  
 Verlag (Vertrieb) 2003, Schottstein 02,  
 Bruckerei 2266.  
 Kofert von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pf. 50 Pf. wöchentlich durch die deutschen Postämter, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Veränderungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigen, sowie die 12 Anzeigen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bezogenen 20 Ausgabenstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 131.

Wiesbaden, Freitag, 19. März 1909.

57. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Stadt und Land nach der neuesten Volkszählung.

Der neueste Band des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich“ bringt in einer übersichtlichen Tabelle die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1905. Statistische Tabellen zu lesen, ist nicht jedermanns Sache, obwohl es eine höchst lehrreiche und darum auch interessante Beschäftigung ist. Darum seien hier die wichtigsten Ergebnisse mitgeteilt. Wir beschränken uns dabei zunächst auf Preußen.

Das „Statistische Jahrbuch“ rechnet zu den ländlichen Gemeinden alle Orte mit weniger als 2000 Einwohnern. Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern werden als „städtische Gemeinden“ bezeichnet. Zweifellos ist diese Unterscheidung sehr schematisch und trifft nicht überall mit den tatsächlichen Verhältnissen überein. Es kann eine Gemeinde mit kaum 1000 Seelen schon vollständig städtischen Charakter tragen. Bei Fabrikarbeiterdörfern in der Nähe von Großstädten wird das oft zutreffen. Andererseits gibt es nicht wenige Kleinstädte mit 4000, 5000, 6000 und mehr Einwohnern, die noch ausgesprochene Landstädte mit vorwiegend Ackerbau treibender Bevölkerung sind. Man findet solche Orte vielfach im Osten, wo die Industrie noch nicht hingekommen ist. Indessen sind bei statistischen Zusammenstellungen solche schematischen Einteilungen unvermeidlich. Sie beeinflussen auch das Gesamtergebnis nicht wesentlich, weil sich tatsächliche Unrichtigkeiten nach der einen oder anderen Seite aufheben und ausgleichen.

Betrachten wir das Gesamtergebnis, so bestätigt es bereits Bekanntes: die städtische Bevölkerung überwiegt schon erheblich. Zwar ist naturgemäß die Zahl der ländlichen Gemeinden bei weitem die größere: 50.933 gegen 2088 städtische Orte. Aber in diesen mehr als 50.000 Landgemeinden wohnen nur 15 Millionen, während in den 2000 Stadtgemeinden bereits annähernd 22 Millionen Menschen haufen. Das entspricht einem Verhältnis von 5 : 7. So sehr hat sich schon das Übergewicht der Stadt zumungunsten des Landes verschoben.

Rehnen wir die einzelnen Provinzen, so ist hier natürlich das Verhältnis sehr verschieden. Ordnen wir zunächst einmal nach der Zahl der ländlichen Ortschaften, so erhalten wir folgende Tabelle:

1. Schlesien mit	8712 Landgemeinden
2. Ostpreußen mit	7230 „
3. Posen mit	5049 „
4. Brandenburg mit	5021 „
5. Pommern mit	4503 „
6. Hannover mit	4321 „
7. Sachsen mit	4048 „
8. Westpreußen mit	3244 „
9. Rheinland mit	2812 „
10. Hessen-Rhassau mit	2490 „
11. Schleswig-Holstein mit	2016 „
12. Westfalen mit	1265 „

Man könnte meinen, die ungeheuren Zahlenunterschiede dieser Tabelle entsprächen dem Unterschied in der Zahl der Gesamtbevölkerung dieser Provinzen. Mit andern Worten: Sind die Provinzen mit den meisten Landgemeinden diejenigen, die auch die größte Bevölkerung haben? Das ist keineswegs der Fall. Nach der Gesamtbevölkerung ergibt sich vielmehr folgende Ordnung:

1. (9.) Rheinland mit	6 1/2 Mill. Seelen
2. (1.) Schlesien mit	5 „
3. (12.) Westfalen mit	3 1/2 „
4. (4.) Brandenburg mit	3 1/2 „
5. (7.) Sachsen mit	3 „
6. (6.) Hannover mit	2 3/4 „
7. (10.) Hessen-Rhassau mit	2 „
8. (2.) Ostpreußen mit	2 „
9. (3.) Posen mit	2 „
10. (5.) Pommern mit	1 3/4 „
11. (8.) Westpreußen mit	1 1/2 „
12. (11.) Schleswig-Holstein mit	1 1/2 „

Wir haben die Ordnungszahlen der ersten Tabelle in runden Klammern dazugesetzt, so daß die oft sehr große Verschiebung sogleich augenfällig wird.

Noch größer werden die Verschiebungen, wenn wir nun die Gesamteinwohnerzahl der ländlichen Orte zum Maßstab nehmen. Es wohnen in Landgemeinden

in Schlesien	2 1/2 Millionen Menschen
in Hannover	1 1/2 „
in Rheinland	1 1/2 „
in Ostpreußen	1 1/2 „
in Posen	1 1/2 „
in Brandenburg	1 1/4 „
in Sachsen	1 1/4 „
in Westpreußen	1 „
in Hessen-Rhassau	1 „
in Pommern	1 „
in Westfalen	1/2 „
in Schleswig-Holstein	1/2 „

Vergleichen wir die zweite und dritte Tabelle miteinander, dann erhalten wir den Prozentsatz der ländlichen Bevölkerung und damit eine vierte Tabelle. In Landgemeinden wohnen

in Ostpreußen	67 % der Gesamtbevölkerung
in Westpreußen	67 „
in Posen	67 „
in Pommern	57 „
in Hannover	55 „
in Schlesien	50 „
in Hessen-Rhassau	50 „
in Schleswig-Holstein	50 „
in Sachsen	42 „
in Brandenburg*)	36 „
in Rheinland	23 „
in Westfalen	23 „

Das ist das bekannte Bild. Von den zwölf verurteilten Provinzen haben nur nach fünf eine ländliche Bevölkerung, die mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmacht, und von diesen fünf

\*) Berlin mit seinen 2 Millionen ist hierbei nicht mitgerechnet, sonst betrüge der Satz nur etwa 20 Prozent.

liegen vier im Osten und eine im Westen. Drei Provinzen stehen in der Mitte, unter ihnen Schlesien. Bei Rheinland und Westfalen sind die Verhältnisse allbekannt. Mehr überraschend wird es, daß auch in Sachsen und Brandenburg schon die städtische Bevölkerung überwiegt, zumal bei Brandenburg Berlin nicht mitgerechnet ist. Man rechnet doch im großen und ganzen diese beiden Provinzen noch zu denen, in welchen die Industrie erst in der Entwicklung begriffen ist. Der Grund für die ungünstige Verteilung von ländlicher und städtischer Bevölkerung liegt eben hier nicht im Überwiegen der Industrie, sondern in anderen Verhältnissen, die einer näheren Untersuchung bedürftig sind.

Nicht unwesentlich würde sich das Bild ändern, wenn wir zur ländlichen Bevölkerung auch noch die Landstädte bis zu 5000 Einwohnern rechneten, wozu eine gewisse Berechtigung ganz gewiß vorhanden ist. Es sind solcher Landstädte vorhanden

in Ostpreußen	42 mit 135 716 Einwohnern
in Westpreußen	49 „ 138 921 „
in Brandenburg	96 „ 300 086 „
in Pommern	41 „ 128 919 „
in Posen	53 „ 167 142 „
in Schlesien	169 „ 502 904 „
in Sachsen	146 „ 422 800 „
in Schleswig-Holstein	64 „ 204 921 „
in Hannover	100 „ 295 772 „
in Westfalen	214 „ 641 010 „
in Hessen-Rhassau	84 „ 265 438 „
in Rheinland	268 „ 808 925 „

Nehmen wir diese Zahlen noch hinzu, dann ergeben sich für die in Orten von weniger als 5000 Einwohnern lebende Bevölkerung folgende Sätze: Es wohnen in solchen Orten

in Westpreußen	76 % der Gesamtbevölkerung
in Ostpreußen	75 „
in Posen	75 „
in Schleswig-Holstein	67 „
in Pommern	64 „
in Hannover	64 „
in Hessen-Rhassau	62 „
in Schlesien	60 „
in Sachsen	58 „
in Brandenburg*)	43 „
in Westfalen	43 „
in Rheinland	35 „

Wenn sich naturgemäß auch die Prozentätze erhöhen haben, so ist doch die Reihenfolge fast ganz dieselbe geblieben mit dem einzigen wesentlichen Unterschied, daß Schlesien und Schleswig-Holstein die Plätze vertauscht haben. Schleswig-Holstein steht hier, auf die Reihenfolge gesehen, günstiger, Schlesien dagegen ungünstiger als in der anderen Prozenttabelle. Bemerkenswert ist auch, daß nach dieser letzten Tabelle Westfalen, trotz seiner ungeheureren Fabrikbevölkerung, neben Brandenburg steht und Rheinland, mit dem es in der vorigen Tabelle denselben Prozentsatz hatte, erheblich überflügelt.

\*) Auch hier ist Berlin in die Gesamtbevölkerung nicht mitingerechnet.

## Fenilleton.

### Aus dem Leben Adalbert Mathowskys.

Das höchste Ziel der Schauspielkunst ist die Entfaltung einer freien, großen und schönen Persönlichkeit. In keinem andern künstlerischen Schaffen liegt das letzte so völlig im Unbewußten, in dem instinktiven Zusammenklängen äußerer und innerer Mittel. Die Erscheinung eines rein und stark erwachsenen Menschenbildes, getragen, befüllt und emporgehoben von Leidenschaft und Phantasie, wird ihren gewaltigen Zauber auf die Menschenherzen nie verlieren, weil sie auch andere Seelen zugleich emporreißt, hoch empor über das, was uns alle bändig, das Gemeine. In diesem idealen, ungestüm aufwärts drängenden Wesenszug lag die Größe Adalbert Mathowskys, den nun der Tod von schwerer Krankheit erlöset und vor langem Siechtum gütig bewahrt hat. Immer höher muß ich steigen, immer weiter muß ich schauen, dies jungerhaltende Wort des Goethe'schen Euphorion war seine Losung. Die wohlthätige Natur, die ihrem Liebsten alle glänzenden Gaben körperlicher Schönheit in reicher Fülle verliehen, hatte dies wundervolle Instrument seiner Stimme, seiner Augen, seiner Gestalt mit einem nie verlöschenden Feuer besetzt, durch ein hinreißend mächtiges Temperament geädelt. „Wanderers Sturmlied“, „Woches Jubelgesang des Naturgenies“, war auch seine Lebensmelodie: „Den du nicht verläßt, Genius, wirst ihn heben über'n Schaumflad Mit den Feuerflügeln Wandeln wird er... Wird der Regenwolke, Wird

dem Schloßkurm entgegen singen, wie die Berge du da droben.“ Wir haben dem gewaltigen Schauspiel dieses in Gewitter und Windgebräu sich ganz entladenden Elementargeistes ergriffen zugehört; erschütterter stehen wir vor der Übermacht unheimlich dunkler Mächte, die den aufrechten Niesenbaum in vollster Blüte mit ihren gleichenden Wipfeln gebrochen haben.

Ein Liebster, der Natur, ein Günstling des Geschicks war dieser Schauspieler in seinem Leben und in seinem Wirken; ihm schienen mühelos und selbstverständlich all die Kräfte und Mittel geboriam, die sonst moderne Menschen in heißem Ringen sich erst erobern müssen; zeitlos und ewig stand er in seiner Zeit da, eine harmonische, in sich geschlossene Welt unter all den zwiespältigen Charakteren, die ihre Schönheit und ihr Wunder aus qualvollem Widerstreit erstehen lassen. Und mochten auch die Zeitgenossen fühlen, daß hier eine ihrem Wesen fremde Persönlichkeit sich auslebte, es war doch eben die Klarheit und Reinheit dieser Persönlichkeit, die seine Kunst in ihren vollendetsten Gestaltungen zu einem fernen Paradies unserer Sehnsucht machte. Mathowsky hatte den stolzen Mut, der laut und zwingend sprechenden Stimme seines Innern zu folgen, unbeirrt von all dem, was rings um ihn her auf Seitenpfade und Abwege locken mochte. Dies Vertrauen auf sein Genie lebte in all den Personen großer Dichtung, die aus ihrem Schattendasein zum Leben erwachte, von seinem Blut tranken sich, daß sie im hellen Licht auf der Bühne standen; dieser Glauben an sich selbst hat ihn auch durch sein Leben geleitet. In den anspruchsvollen Erinnerungen, die er unter dem Titel „Eigene, Frem-

des“ zusammenfaßte, spiegelt sich in liebenswürdiger Weise die kindlich frohe Zuversicht eines Mannes, der sich im Ausleben seines Talents des rechten Weges stets wohl bewußt war.

Aus ärmlichen Verhältnissen ist der geborene Darsteller der Helden und Könige emporgewachsen. In einer einzigen Stunde lebte er mit der Mutter und der halbgelähmten Großmutter zusammen; der Vater war früh gestorben, und nun hatte die Mutter, der der Sohn zu zählende Worte der Erinnerung und des Dankes geweiht, die sorgenvolle Aufgabe, den wilden, ungebändigten Knaben zu erziehen. „Wie sie es unermüdet und immer tat, wenn der Knabe rufend nach ihr verlangte, wie sie freundlich schnell herbeieilte auch auf die leiseste Bitte und ihm, bald tröstend, bald mahnend, stets aber gütig und heffend erwies, so ergoß es mir heute noch mit der Mutter, heute, wo die Gute, doch ach! so lange schon dahin. Ich brauche nur die Augen schließen und eine kleine Weile an sie denken, gleich steht sie vor mir, die große schlanke Frau, und schaut mich warm an mit ihren großen, frommen, nur ein wenig müden Augen!“ In diese dämmernd enge Welt fiel als erster Strahl aus der glänzenden Welt des schönen Scheins ein Besuch in dem Zirkus Carré, der nach Mathowskys Heimatstadt, Königsberg, gekommen war. Unwiderstehlich fühlte er sich zu den Artisten hingezogen, durfte an ihren Proben teilnehmen und zeigte sich geschickt in allerlei Kunststücken; Jongleur oder gar Akrobat zu werden, wozu ihn sein kräftiger Körperbau befähigte, schien dem Knaben das Ideal. Er wollte und mußte mit, und da er keine Erlaubnis erhielt, verdeckte er sich im Requisitenwagen und wurde aus diesem hervorge-

### Das bishigen Wärme.

An einem großen öffentlichen Gebäude in Berlin kann man jetzt regelmäßig sehen, wie vor gewissen Fenstern des Untergeschosses einige arme Menschen im Schnee der Straße fest zusammengedrückt stehen. Sie besitzen augenscheinlich keine Arbeit und vielleicht nicht einmal ein Obdach. Jene fellerlochartigen Öffnungen haben für sie bei der Kälte eine besondere Anziehungskraft. Aus ihnen steigt nämlich ein starker Wärme-Ström von den unterirdischen Maschinenräumen des Gebäudes zur Straße empor. Das bishigen Wärme dünkt den Frierenden eine große Wohltat. Sie lassen sich den feuchtwarmen Strom den Rücken hinaustreiben, drehen sich und suchen den ganzen durchkältesten Körper in ihm zu baden. Ein Straßenbild — fast zu alltäglich, um noch besonders aufzufallen. Aber es sollte erste Gedanken auflösen. In den Geruchskäfen, auf Bahnhöfen, in Reschallen: überall, wo ein bishigen Wärme umsonst zu haben ist, sieht man jetzt jene halberstarrten, schlecht gekleideten und noch schlechter genährten Gestalten. Sie fürchten den Augenblick, wo sie wieder in die Kälte hinaus müssen. Sie aber besitzen nicht die Mittel, sich einen warmen Ofen zu machen. Aber sie haben noch viele Leidensgenossen, die man nicht in öffentlichen Wärmehallen oder an anderen umsonst fließenden Wärmequellen findet.

Viele arme Familien müssen sich in diesem langen Winter mit einem halbwarmen Zimmer behelfen; sie sparen mit den Kohlen, als seien sie das kostbarste Gut. Und für arme Leute sind sie das tatsächlich. Viele von ihnen können bei der heutigen Arbeitslosigkeit und den erhöhten Lebensmittelpreisen die für Kohlen und alle anderen Heizstoffe gesteigerten Preise nicht mehr erwirtschaften. Jeder Korb Kohlen mehr bedeutet ihnen ein Brot weniger. Leider versuchen die wenigsten Wohlhabenden, sich einmal ernstlich in diese Lage zu versetzen. Auf dieser tiefen Stufe des sozialen Lebens wirkt die Kohlentenerung am ergreifendsten, aber ihr Einfluß reicht denn doch viel weiter und wirkt fühlbar auf die wichtigsten Zweige unseres Wirtschaftslebens zurück. Das für den Armen das bishigen Wärme bedeutet, das sind erträgliche Kohlenpreise für manche Industrien. Sie können nicht gedeihen ohne diese und fränkeln wie ein Mensch, dem im Winter die Wärme fehlt.

Es ist bei solchen Umständen erklärlich, daß man nicht nur in den ärmeren Klassen, sondern auch in der Industrie auf eine künstliche Verteuerung der Kohlen sehr übel zu sprechen ist. Man fände sicher noch härtere Worte gegen sie, wenn die Verhältnisse, unter denen sich die künstliche Verteuerung nun schon seit Jahren vollzieht, überall genügend bekannt wären. Die Stelle, welche den Kohlenpreis nach einem festen System in die Höhe schraubt, ist das mächtige rheinisch-westfälische Kohlenyndikat. Es legt seine schwere Hand auf die Industrie und auf die arme Familie. Sie alle müssen ihm zinsbar sein nach seiner Vorschrift, denn die Organisation dieser Vereinigung ist so stark und weit verzweigt, daß sie nicht leicht durchbrochen werden kann. Und nicht nur in seiner engeren Heimat, denn es bestimmt mittelbar auch die Preispolitik der anderen Grubenbesitzer, die heute, wie die Zigarettenfabriken, sämtlich organisiert sind.

So hält das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat in Deutschland den Preis hoch. Auch in schlechten Geschäftsjahren wie die gegenwärtige erreicht es das durch zwei Maßregeln. Es beschränkt die Kohlenförderung und, da das aus mehrfachen Gründen nur in einem gewissen Umfange möglich ist, wirft einen großen Teil seiner Förderung zu billigen Preisen auf den ausländischen Markt. Durch diese Geschäftspraxis brennt das Ausland billige deutsche Kohlen und den dort entstehenden Preisausfall muß der deutsche Verbraucher bezahlen. Ein wichtiger Teil

unseres deutschen Nationalreichtums fließt auf diesem Wege unter Wert in das Ausland. Diese Politik ist schon oft in parlamentarischen und industriellen Körperlichkeiten angegriffen worden, geändert hat sich an ihr nichts. Das Kohlenyndikat besitzt die Macht und nutzt sie aus. Jeder Tag bringt neue Beweise. Jetzt wieder wird bekannt, daß es Kohlen mit 6,60 M. nach Nordfrankreich verkauft, während deutsche Verbraucher für die gleiche Menge und Ware 12,25 M. zahlen müssen. Nach dem belgischen Markt wird unter ähnlichen Bedingungen verkauft. Als Folge dieses billigen deutschen Angebotes mußten die nordfranzösischen Gruben ihre Preise herabsetzen und gleichzeitig waren belgische Gruben gezwungen, ihre Kohlen nach Nordfrankreich zu verschleudern, da sie den deutschen Preisunterbietungen nicht standhalten konnten.

Diese Geschäftspraxis des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats ist wesentlich ermöglicht durch die bei den obwaltenden Verhältnissen befremdende Tatsache, daß ihm durch den preussischen Eisenbahnsyndikat ein erheblicher Teil der Fracht und jetzt es dadurch in die Lage, in Deutschland die Kohlenpreise hochzuhalten und seine Ware im Auslande unter Preis loszuschlagen. Durch diese Politik wird nicht nur der deutsche Kohlenkonsument als solcher geschädigt, sondern man sieht die ausländische Industrie auch in die Lage, der deutschen eine stärkere Konkurrenz zu machen, da sie geringere Produktionskosten hat. Man muß dabei berücksichtigen, daß diese bei vielen Industrien zu einem wesentlichen Teil in dem Aufwand für Kohle bestehen.

Wie schon vor einiger Zeit der „Verband süd-deutscher Industrieller“, so will jetzt auch die Handelskammer von Bielefeld in ihrem Bezirk die großen Kohlenverbraucher zum Bezug der Kohle vom Auslande organisieren und gleichzeitig mit Jochen Verbindung suchen, die nicht unter dem Syndikat stehen. Das wird sicher mannigfache Schwierigkeiten haben. Aber man muß angesichts dieses allgemeinen empfindenen Druckes fragen: Warum setzt man nicht nachdrücklicher als bisher allen parlamentarischen und politischen Einflüssen daran, wenigstens den preussischen Eisenbahnsyndikat von seiner unsozialen Tarifpolitik abzubringen?

### Politische Übersicht.

#### Die Verteuerung der Telephongebühren.

r. Wiesbaden, 18. März.

Die Verteuerung der Telephongebühren, die durch einen dem Reichstag kürzlich vorgelegten Gesetzentwurf vorgegeben war, begegnete in allen Kreisen der Bevölkerung, bei Handel, Industrie und Handwerk einem so einmütigen Widerspruch, daß die Post- und Telegraphenverwaltung, von der der Entwurf ausgeht, nur Einsicht bewies, wenn sie ihren Entwurf wieder zurückziehen würde. Der Grundgedanke des Entwurfes ist, die heut bestehende Verkaufsgebühr abzuschaffen und dafür neben einer Grundgebühr einen Betrag von 4 Pfennig für jedes Gespräch zu erheben. Derartige Vorschläge müssen geradezu als verkehrsfeindlich bezeichnet werden, denn sie verfolgen die ausgesprochene Absicht, die Benutzung des Telephons einzuschränken. Diese Absicht wird von der Reichspost auch offen zugegeben; nicht die Notwendigkeit, größere Einnahmen zu erzielen, ist der treibende Faktor, denn die Begründung zum Entwurf weist die angemessene Rentabilität des im Telephonbetriebe untergebrachten Kapitals nach, sondern das Bestreben, die „große Zahl unnützer Gespräche“ zu verringern. Daß das Telephon ein Hauptverkehrsmittel geworden ist, daß auf seiner ungehinder-

ten Benutzung unzählige Geschäftsverbindungen basieren und daß seine Beschränkung oder Verteuerung Handel und Industrie schädigen, scheint für die Reichspostverwaltung kein erheblich wichtiger Faktor zu sein. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß die Aufnahme, die der Entwurf allenthalben gefunden hat, auch auf seine Mängel nicht ganz ohne Eindruck bleiben wird. Vor allem wird es Aufgabe des Reichstags sein, einem solchen Gesetzentwurf diejenige Abfertigung zukommen zu lassen, die er verdient.

#### Konfessionelle Spaltungen in einem christlichen Gewerkeverein.

Vom Rhein wird uns geschrieben: Eine Spaltung im christlichen Gewerkeverein verdient Beachtung. Sie beschränkt sich zunächst auf Düsseldorf, aber die dortigen Vorgänge dürften symptomatische Bedeutung haben. Die dortigen christlichen Gewerkschaften hatten die Stelle eines Kartell- und Konsumbeamten zu besetzen. In Düsseldorf sind bereits achtzehn Gewerkschaften vorhanden, sämtlich katholischer Konfession. In den Agitationsversammlungen hatte es bisher geheißen: „Wir würden gern evangelische Kollegen als Beamte anstellen, wenn sich nur solche melden wollten.“ Ja, man erklärte sogar, bei eventuellen Meldungen von gleichberechtigten Bewerbern solle einem evangelischen der Vorzug gegeben werden. Nun meldete sich auf Verlangen evangelischer Gewerkschaftsmitglieder der Holzarbeiter Nigmann aus Düsseldorf. Seine Qualifikation konnte nicht bestritten werden, und doch fiel er durch. Der Gewerkschaftssekretär Schmitz bezeugte die Unvorurteillichkeit, über die Gründe folgendes öffentlich zu erklären: Bei der Wahl eines evangelischen Beamten würde die Gefahr vorliegen, daß sich bei politischen Wahlen die Gewerkschaftsbeamten entgegenarbeiten würden. Außerdem seien neun Zehntel der Mitglieder katholisch, und der evangelische Beamte würde bei dem größten Teil der katholischen Mitglieder ohne Einfluß bleiben. Da erfährt man ja mehreres oft einmal. Erstens, daß die Gewerkschaften tatsächlich fast nur Katholiken und daneben ein paar Protestanten als Dekoration umfassen. Zweitens, daß es die Absicht der Leitung ist, die Gewerkschaften in den Dienst des Zentrums zu stellen. Noch deutlicher wurde Gewerkschaftssekretär Sidmann. Er führte aus: Bei der heutigen politischen Konstellation der evangelischen Arbeitervereine des Kreises Düsseldorf muß von der Wahl eines evangelischen Beamten abgesehen werden. „Ja, wenn wir hier in Düsseldorf eine einflussreiche christlichsoziale Partei hätten, dann ließe sich über die Sache reden!“ Infolge dieses Vorgangs ist eine Anzahl Evangelischer aus dem christlichen Gewerkschaftsverein ausgeschieden und hat eine evangelische Gewerkschaft gegründet, womit freilich die Spaltung noch größer wird. Was hier in Düsseldorf geschieht, ist, kann den christlichen bzw. Zentrums-Gewerkschaften überall passieren.

#### Rußland und Serbien.

St. Petersburg, 17. März.

Die allerdings etwas bedingte öffentliche Stellungnahme für Serbien und die hinterrum direkte Aufseherung des Balkanstaates hat aufgehört. Das geschah nun nicht weil Herr Iswolski sich eines Besseren besonnen, sondern weil das verbündete Frankreich einmal ein ernstes Wort mitgeredet hat. Clemenceau, der ja überhaupt das russische Bündnis nicht übermäßig liebt, indes seine Notwendigkeit anerkennt, ließ erklären, daß dieses Bündnis doch den gegenseitigen Schatz bezwecke, daß man in Paris aber keinen Krieg mit Deutschland riskieren wolle, um für fernliegende Interessen des zarischen Reiches im Balkan zu sorgen. Hier hat man überhaupt in Regierungskreisen niemals an ein bewaffnetes Eintreten für Serbien gedacht, aber es für richtig ge-

halten, als der Garrische Circus auf seiner Wanderschaft in Danzig anlangte. Die verzweifelte Mutter holte ihn hier glücklich ein, und so endete denn dieses erste dreitägige Künstlerabenteuer des künftigen Tragöden mit der Rückkehr nach Haus und in die Schule. Als sich die Verhältnisse der Mutter durch eine kleine Erbschaft besserten, zog man nach Berlin, und nun kam Albert in die Heftschule, wo sich der Untersekundaner zum erstenmal auszeichnete, als er ein Gedicht in der Aula deklamieren mußte. Der alte Direktor erkannte sogleich sein Talent, aber er warnte ihn vor dem Schauspielberuf: „Daß dich nicht verführen, lieber Junge; ergib dich nicht dem Teufel.“ Und Albert selbst dachte noch nicht an die Bühne; er wurde erst Bekehrling in einem großen Importhaus, ging dann noch einmal auf die Schule zurück, und ein Zufall nur wedte in ihm mit Macht die schlummernde Begabung.

Die Beschäftigung mit Hamlet, den der Lehrer in der Schule mit ihnen durchnahm, veranlaßte Matkowski, in dem Stadttheater in der Lindenstraße sich eine Hamletaufführung anzusehen, in der der Wiener Söldenspieler Emerich Robert auftrat. Er hat selbst diesen ersten für sein Leben entscheidenden Theatererlebnis sehr lebendig geschildert: „An einem stürmischen, kalten Winterabend zog ich nach der Lindenstraße und sah träumend auf der ersten Bank der Galerie die Stunden ab, welche von der Kasseneröffnung bis zum Beginn der Vorstellung verfloßen. Der Einzelheiten entsinne ich mich nicht mehr; ich weiß nur noch, daß die Darstellung alles in mir erregte und daß ich gewacht wurde bis zum Wahnsinn. Die Vorstellung währte lange; es war weit nach 11 Uhr, als sie beendet war. Ich verließ das Haus wie betrunken, ich sah und hörte nichts von dem, was um mich her vorging, und lief nur immer geradeaus; meine Gedanken, mein innerstes Sein waren bei dem Dänenprinzen und seinem Leben. So trieb es mich Stundenlang auf den Straßen herum, und erst als ich vom Schneetreiben gänzlich durchnäßt war und leise Frost- und Nieselregen mich überliefen, erwachte ich aus meinen Phantasien und ging heim — es

war schon früh am Morgen. Die Mutter empfing mich erregt, aber als sie erkannte, was in mir vorgegangen war und noch vorging, da ließ sie sanft mich Ruhe suchen. Die Besse verstand ihr Kind und suchte liebevoll alle Wildheit zu bändigen; sie sah noch recht lange an meinem Bett und redete mir gut zu, damit die Aufregung sich lege. Es hat nicht viel gedauert, von Schlafes war in der Nacht keine Rede mehr.“ Von nun an steht es bei Matkowski unabänderlich fest, daß er Schauspieler werden muß; er lernt Rollen, gründet sogar einen kleinen Theaterverein, in dem er die meisten Rollen selbst spielt, und erhält seine Ausbildung von dem Hofschauspieler Oberländer, aus dessen Empfehlung er als Aushilfsmitglied 1877 an das Dresdener Hoftheater kommt. Hier spielte er zunächst kleine Rollen, aber die Schönheit seines Organs und die anschauliche Kraft seiner Bewegungen fielen bald auf. Nachdem der erste Söldenspieler des Dresdener Theaters Friedrich Detmer 1880 gestorben war, befreite sich Matkowski von dem Einfluß dieses ausgezeichneten Charakterisierers, dem er zunächst erlegen war, und übernahm dessen Repertoire, wurde also mit 21 Jahren der erste Schauspieler der großen Bühne. Was er damals schon an künstlerischen Mitteln besaß, das sah die Ludwig Barnau, der 1884 in Dresden gastierte, in die Worte zusammen: „Eine schlanke, ebenmäßige Gestalt, ein hübscher Kopf, prägnante, große Augen, ein herrlich klingendes Organ, lodernbes Feuer und hinreichende Leidenschaft, und dabei die sicherste Beherrschung der Sprache und des Textes.“ 1886 ging er nach Hamburg und entwickelte hier alle Schönheiten und allen Reichtum einer noch ungezügelteren, aber jede Schwierigkeiten einer Rolle im Sturmschritt überwindenden Begabung.

Als Siegesband in Calderons „Leben ein Traum“ trat er zum erstenmal als Gast am Berliner Hoftheater auf und entseffete einen nicht endenwollenden Beifallssturm, den er durch 20 Jahre immer wieder zu entfesseln gewußt hat. Dieser Märchenprinz Siegesmund, dieser Urweltmensch, der plötzlich mitten in die Kultur hineingestellt wird, war so recht eine Rolle, in der Mat-

kowski die ganze Glut seiner Stimme, seine bis ins Maßlose sich steigende Leidenschaft losbrechen lassen konnte. Als jugendlicher Liebhaber wurde er für das Schauspielhaus verpflichtet, und nur allzulange ist er in diesem Rollenfach festgehalten worden. Seine ganze Größe entfaltete er erst, als er nach des Carlos den Marquis Vosa, statt des Mortimer den Leichter übernahm. Aus dem feurig ungestümen Romen wurde ein innerlich glühender Othello, aus dem flehhaft sonnenleuchtend Siegfried der Hebbelschen Nibelungen der unheimlich mächtige Übermensch Holofernes, aus dem naiv stolzen Helden König Daalon ein bisher sich selbstzerfleischender Macbeth. Den kürzesten Beweis für die psychologische Umformung und die tiefinnerliche Wandlung und Läuterung seines Wesens gab der Tasso, den er aus dem Bereich des unglücklichen Liebhabers ganz in die Sphäre des tragischen Genius zog. Als Herodes, als Candaulus in Hebbels Meisterdramen entfaltete er eine subtile Seelentast, während als Oth und Faust die Quellen seines Gemüts in herrlicher Jungigkeit durch den wundervollen Klang der Worte raufschien. Einzigartig aber war er als Shakespearespieler, als Marc Anton, als Coriolan, als Heinrich V. Keiner unter den Lebenden hat Shakespeares Menschen so lebendig werden lassen in Gestalt und Wort wie er.

Matkowski war, was selbst fromane anerkannt, der sonst sein Freund des titanischen Tragöden war, „aus einem Guß“. Seine Individualität zeigte sich ebenso wie in seinem Spiel in dem Milieu, das er um sich schuf, oder in seinem Naturgefühl, das in seinen Reisen zum Ausdruck kam. Es zog ihn zur äpyrischen Landschaft, in der ein unendlich schwellendes Krausempfinden waltete, es zog ihn zu exotischen Gestirnen, in denen romantische Wildheit und Leidenschaftliches Leben sich vereint. Reisebilder aus Spanien und Brasilien hat er unter dem Titel „Exotisches“ gesammelt; das Außerordentliche, das über alles Alltägliche hinausgehende reizte ihn in seiner Kunst wie in seinen Liebhabereien. So umgab er sich in seinem Heim mit einem ganzen Museum altertümlicher Schätze, sammelte

halten, eine sich genaue Gefahren zu Seine genau wiggelung u Serbien folg zziehung sich antwortung müsse. Das wartet hier Ultimatum sehen, noch Wenn es ist daß nach scher Tru in unterri Konsequenz vollkommene die Kran Sein Zust nächsten Ze seiner Vert in Aufsicht Autorität f Unterström daher zu fü in der unnt wasser h Schlim o ffenes selbstständig einen Krieg Bewegung an dem W ist ausgeh

K. S handlungen führen de welchem E von einer die neuerd nehmen. Kaffeezoll

Die nischen. S nischereit v. Kocle sehtungen nische e Beschäftig kann dann gleichfalls Urbauß Regierung von der gefanden h v or her manndiem Focksen wi der Regie jetzener Be

So der Verat der Smit Jahren n langung W Frank e Hingedörh Gutreffend Diese W zu Begrüß Neuerung

Wißel u denen ih der Ver Wander- leß, dan tosen T sich mit d der Wan ren Elen macht, d neuen S tens, der ist in ein der ihm und Wilt zweiten T Tächtiger Gabriel und ein banit an spielen - gaben m gelst f gegeben, d lockt ein

\* D Art, wie Kgarbe gänge de dessen B Widoß E öffentlic Borföru Eonomi Behum Gntellig Wbau

halten, eine solche Fiktion aufrecht zu erhalten, ohne sich genaue Rechenschaft über die damit verbundenen Gefahren zu geben. Diese Gefahren sind jedoch an der Seine genau erkannt worden und deshalb die Abwiegelung von dort her, der eine solche von hier nach Serbien folgen wird. Der Reichstag sagte in dieser Beziehung sehr vernünftig, daß Rußland die volle Verantwortung für seine Maßnahme in Belgrad treffen müsse. Daß man dort sogleich nachgeben werde, erwartet hier niemand, da ja Österreich nicht sofort ein Ultimatum stellen will und selbst, nachdem dieses gesehen, noch immer Zeit zum Einlenken ist. Wenn es auch immerhin für möglich gehalten wird, daß nach der Schneeschmelze ein Einmarsch österreichischer Truppen in Serbien erfolgt, so nimmt man doch in unterrichteten Kreisen hier nicht an, daß sich weitere Konsequenzen daraus entwickeln sollten. Die Lage wäre vollkommen beruhigend, wenn nicht der Zwischenfall, die Krankheit Stolypin, eingetreten wäre. Sein Zustand ist derartig, daß er unbedingt in der nächsten Zeit jeder Tätigkeit enthalten muß. Zu seiner Vertretung ist der Finanzminister Kolozew in Aussicht genommen, ein Mann, dem die nötige Autorität fehlt, um die durch Stolypin eingedämmten Unterströmungen weiter zu verhindern. Es steht daher zu fürchten, daß die Militärpartei, die sich in der unmittelbaren Nähe des Zaren befindet, Oberwasser bekommt, und in diesem Falle läßt sich das Schlimmste für Rußland voraussehen, nämlich ein offenes Eintreten für Serbien. Das würde selbstverständlich auch dann nur geschehen, um durch einen Krieg die doch gewiß noch sehr harmlose liberale Bewegung zu bekämpfen, denn daß diesen Herren viel an dem Wohl und Wehe der Balkanvölker liegen sollte, ist ausgeschlossen.

**Deutsches Reich.**

**K. Steuerkompromißverhandlungen.** Die Verhandlungen des Reichschatzsekretärs mit den Hochführern dauern fort, ohne daß man bisher sieht, zu welchem Ergebnis sie führen werden. Die Meldungen von einer Quittungssteuer und einer Streichholzsteuer, die neuerdings aufgegeben sind, sind nicht ernst zu nehmen. Selbst über eine Kohlensteuer und einen Kaffeezoll steht noch nicht das geringste fest.

**Die Rückkehr des schleswiger Regierungspräsidenten.** Die aus Schleswig von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Regierungspräsident Dolega v. Koelerowitsch entgegen anderslautenden Mitteilungen ein Abschiedsgesuch bis jetzt überhaupt nicht eingereicht. Er hatte zuerst auf sein Wunsch Urlaub bis zum 15. Februar d. J. erhalten und dann um Nachurlaub bis zum 1. April ein, der ihm gleichfalls bewilligt wurde. In diesem Termin läuft der Urlaub ab und der Präsident wird die Geschäfte des Regierungspräsidenten wieder übernehmen. Unabhängig von der ganzen Schiedsfrage und den Urlandsgefahren steht fest, daß Herr v. Koelerowitsch bereits vorher sich mit dem Gedanken trug, aus dem Regierungsdienste zu scheiden. In unterrichteten Regierungskreisen wird jedenfalls mit der Tatsache gerechnet, daß der Regierungspräsident nicht allzu lange mehr auf seinem Posten verbleiben wird.

**Sozialpolitik in der Reichspostverwaltung.** Bei der Beratung des Postrats in der zweiten Lesung machte der Staatssekretär Kroccke die Mitteilung, daß die seit Jahren mit dem Reichschatzamt geführten Verhandlungen über die Gründung einer obligatorischen Krankenkasse für Unterbeamte und deren Angehörige bald greifbare Gestalt annehmen würden. Zutreffend bemerkt dazu die „Blätter der Volkshilfe“: Diese Mitteilung ist im Interesse der Beteiligten sehr zu begrüßen. Es wäre nun aber zu prüfen, ob diese Neuernung nicht in allen Staatsbetrieben für die Unter-

beamten und deren Familien einzuführen wäre. Gerade mit dieser Neuerrichtung würde ein gesundes soziales Wert geschaffen, das man allen Unterbeamten in den einzelnen Staatsbetrieben in Preußen und im Reich allgemein machen sollte.

**Die Kriminalität der Jugendlichen in Hessen.** In der Zweiten Kammer führte Staatsminister Ewald aus, daß Hessen, besonders Rhein Hessen, eine erhebliche Kriminalität der Jugendlichen aufweise, wobei Mainz an der Spitze stehe. Zur Abhilfe dieses Zustandes habe man auch von der Einführung von Jugendgerichten Gebrauch gemacht; die Justizverwaltung sei fortgesetzt bestrebt, die letzteren auszubauen. Eine entschiedene Besserung erwarte man aber erst nach der Revision der Strafprozeßordnung.

**Die Ergebnisse der Londoner Seerechtiskonferenz.** Die Ergebnisse der Londoner Seerechtiskonferenz sind, wie der „Tägl. Rundschau“ aus London geschrieben wird, noch viel weitgehender, als man im allgemeinen bisher angenommen hat. In vielen Punkten hat sich das englisch-japanische Interesse mit dem der anderen Mächte ja nach wie vor nicht vereinigen lassen, so daß hier auch in Zukunft Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen werden, was in internationaler Beziehung Rechtens ist. Doch hat England in anderen Dingen mehr Entgegenkommen gezeigt, als de facto erwartet worden ist. So konnten namentlich auf dem Gebiet des Blockade-Rechts, sowie der Bestimmungen über die eventuelle Vernichtung von Piraten und über Kriegskontrollen wichtige neue Bestimmungen vereinbart werden. In der gleichen Presse Englands wird denn auch das Kabinett wegen angeblich ungerechtfertigter Preisgabe von Vorkissen, die sich aus der maritimen Sonderstellung des Inselreiches ergeben, fortgesetzt scharf angegriffen.

**Russisches aus dem Landtag.** Unter den Petitionen, welche von den Kommissionen für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet und zur Einsicht im Bureau niedergelegt sind, befindet sich auch ein Antrag der Witwe Klein in Wiesbaden um Bewilligung einer laufenden Unterstützung aus Anlaß des durch eine Verletzung auf einer Polizeiwache herbeigeführten Todes ihres Ehemannes.

**Herr und Flotte.**

**Personalsnachrichten.** Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge wurde Rittmeister und persönlicher Adjutant des Kronprinzen Freiherr v. Dungen am 15. März von seiner Stellung entbunden und in das 3. Garde-Mann-Regiment zurückversetzt.

**Personals-Beränderungen.** Maurhoff, v. Seppe, Regiments-Unteroffizier, im 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81, als Fähnrich angetreten. Penning, Major und Adjutant beim General-Kommando des 18. Artillerie-Regiments, zur Infanterie-Schule kommandiert.

**Deutsche Kolonien.**

**„Polierte“ Landesmünzen für Deutsch-Ostafrika.** Neue Landesmünzen für Deutsch-Ostafrika sind bekanntlich in jüngster Zeit zur Ausgabe gelangt. Wie wir jetzt im Reichskolonialamt erfahren, haben sich die Münzstätten in Berlin und Hamburg bereit erklärt, von Ausprägungen der genannten Münzen polierte Stücke herzustellen und an Sammler und sonstige Interessenten gegen einen angemessenen Aufschlag abzugeben.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

Alle tschechischen Regimenter, die seinerzeit zur Bewachung der fernöstlichen Grenze entsandt wurden, werden zurückgezogen. Die Veranlassung hierzu liegt in den bekannten Mentoreien tschechischer Mannschaften, insbesondere des 68. und 76. Infanterie-Regiments. Als Ersatz hierfür werden Regimenter mit deutscher Mannschaff an die Grenze

entsendet. In der Nacht von vorgestern auf gestern ist ein Bataillon des 76. Infanterie-Regiments in aller Eile nach Bosnien abgegangen. Die übrigen Ersatztruppen werden aus der deutsch-österreichischen Garnisonstadt Raab und anderen Teilen des Reiches beschoben.

Bis April wird an den Grenzen Serbiens eine so große österreichische Truppenmacht angesammelt sein, wie man in Europa kaum ahnt und in Serbien sicher nicht erwartet.

**Frankreich.**

Richon empfing gestern vormittag den russischen Botschafter Keldinow, mit dem er eine Besprechung über die Balkanangelegenheiten hatte.

**Türkei.**

Das der Kammer vorgelegte Budget für das begonnene Finanzjahr weist in Einnahmen 25 294 151 und in Ausgaben 29 100 822 türkische Pfund auf. Das Budget wurde der Budgetkommission überwiesen.

**Die Weinsteuer in der Kommission.**

— Berlin, 17. März.

Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstags begann heute die Beratung der Weinsteuer. Nach der Regierungsvorlage ist sie eine Flaschensteuer. Sie beträgt bei Wein im Preise bis zu 1 M. die Flasche 5 Pf., mit einem Zuschlage von 10 Pf. bei einem Preis von 1 bis 2 M., 20 Pf. von 2 bis 4 M., 50 Pf. von 4 bis 6 M., 1 M. bei einem Preise von 6 bis 10 M., 2 M. von 10 bis 20 M. und 3 M. bei Wein, dessen Preis höher ist als 20 M. die Flasche. Für Wein in halben Flaschen soll der halbe Steuerzuschlag erhoben werden. Der sozialdemokratische Korreferent lehnt im Namen seiner Partei grundsätzlich die Weinsteuer ab. Den Luxus solle man im Geldsack besteuern. Diese Steuer sei ein Strafgeld für das „auf Flaschen fallen“. Die kleine Familie sei kein Feind; sie kauft ohnehin schon billiger, weil sie größere Gebinde kauft und zahlt hinterdrein keine Steuer, weil sie den Wein durch ihren Diener abgeben läßt. Die Steuer wirkt progressiv nach unten. Je kleiner die Flasche, desto höher der Prozentsatz. Sie unterbindet den Flaschenvertrieb, besonders in halben und drittel Flaschen. Und dazu noch eine Steuer bei der Reife der Winzer!

Ministerialdirektor Kühn meint, daß man grundsätzlich gegen die vorgeschlagene Steuer nicht viel sagen könne. Die Banderole sei die zweckmäßigste Form der Besteuerung. Eventuell könne eine Abmilderung nach der Größe der Flaschen stattfinden.

Der Vertreter der Konservativen erklärt für seine politischen Freunde, daß sie die Vorlage auch dann mit Freuden begrüßt hätten, wenn kein finanzielles Interesse vorliege. Das dem Bier und Branntwein billiger sei, müsse dem Wein recht sein. Der Redner hat freilich Bedenken gegen die Flaschenweinsteuer und erklärt sich für eine Fahnensteuer.

Ministerialdirektor Kühn erklärt hierzu, daß sich eine allgemeine Weinsteuer mit Rücksicht auf die süddeutschen Staaten nicht machen läßt, denn in diesem Falle würde die Steuer den Produzenten treffen. Die Unbequemlichkeit der Banderole müsse man in den Kauf nehmen zugunsten des sozialen Gedankens, daß die teureren Marken stärker getroffen werden.

Ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung stellt sich auf den Standpunkt der Konservativen und wünscht eine Besteuerung von den Fahnen. Darauf erklärt der Vertreter der württembergischen Regierung, seine Regierung habe die bestimmte Zustimmung wegen einer allgemeinen Weinsteuer erhalten. Diese sei ihr unannehmbar.

Von freisinniger Seite wird die Neuannahme auf Bier und Alkohol zurückgewiesen. Wein sei nicht in dem Maße Naturprodukt wie Bier und Branntwein. Die wenigen hervorragenden Marken spielen im Ertrage

Wöbel und Geräte der Gotik und Renaissance, aus denen ihm der große Kern der Geschichte, der Zauber der Vergangenheit entgegenwehte. Wenn er das Wunder einer vergangenen Dichtung vor sich aufleben ließ, dann half ihm der geheime Geist, der in diesen toten Dingen für ihn lebendig wurde, und vermählte sich mit dem Anstreich zu einer lebhaften Vision der Phantasie. Alle Kunst wurde in ihm zu einem inneren Element seines Seins, das ihn reicher und größer macht, das ihn vorwärts trieb zu neuem Schaffen, zu neuen Zielen. Dieser allumfassende Trieb des Gestaltens, der in ihm mit dämonischer Größe mächtig wurde, ist in einem Brief ausgedrückt, in dem er Philipp Stein, der ihm ein kleines Buch gewidmet, von seinen Plänen und Wünschen schrieb: „Ich möchte den alten Faust des zweiten Teils spielen und mit ihm hängen dürfen: Dem Tüchtigen heißt diese Welt nicht stumm.“ Ich möchte den Gabriel von Hofmann spielen und den Bildhauer Rubel und einmal zeigen, wie ich den Stül in Hübens Höhenfant auffasse. Ich möchte Hauptmanns Florian Weyer spielen — vor allem aber möchte ich vor neue große Aufgaben mich gestellt sehen, die noch von keinem anderen gelöst sind. Nur allzu selten freilich sind derartige Aufgaben, doch ich hoffe immer wieder: „Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“

**Aus Kunst und Leben.**

**Der Protest der Leutnants.** Im Hinblick auf die Art, wie kürzlich Professor Adolf Wagner von den Nazarenen behandelt wurde, teilt ein Augen- und Ohrenarzt dem „W. T.“ einen charakteristischen Vorfall mit, dessen Mittelpunkt gleichfalls Adolf Wagner gewesen ist: Adolf Wagner las in dem jetzt beendigten Semester öffentlich über Bevölkerungsfragen. Er kam in einer Wortförmigkeit auf die Ansicht eines amerikanischen Nationalökonom zu sprechen, nach der die Fähigkeit und Begabung, Nachkommen zu erzeugen, mit zunehmender Intelligenz abnehmen soll. Der Amerikaner suchte seine Behauptung durch die Tatsache zu beweisen, daß nobil-

reine amerikanische Präsidenten nur wenig Kinder hatten. Wagner bemerkte heikelnhaft, daß es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß das republikanische Wahlsystem immer den fähigsten Kopf an die Spitze des Staates bringt, wie andererseits auch die Erbmonarchie nicht verläßt, daß sich der Intelligenz die Sägel der Regierung führe. Diese Binsenwahrheit schlen zwei im Kolleg anwesende Leutnants in ihren heiligsten militärischen Gefühlen zu verletzen. Denn sie hielten es für nötig, mitten in der Vorlesung aufzustehen und das Lokal zu verlassen. Allgemeines Schurren war die Antwort auf diesen demonstrativen Auszug. Der Preis auf dem Ratheder ließ sich jedoch durch diesen Verlust, im über die Grenzen seiner Meinungs- und Lehrfreiheit zu betreten, nicht aus der Ruhe bringen. Mit einer vornehmen Handbewegung, als wenn er sagen wollte, es sei ihm gleichgültig, ob die Offiziere seiner Ausführungen folgen wollten oder nicht, mußte er den störenden Zwischenfall zu erledigen. In der nächsten Vorlesung erschienen die beiden Leutnants — in Zivil.

**Goethes Gesichtsmaske.** Aus Weimar wird geschrieben: Von der Zeitung des Goethe-Nationalmuseums in Weimar ist die Gesichtsform erteilt worden zum erstmaligen Abdruck der im Februar 1816 von Schadow's Restherhand über dem Antlitz des lebenden Dichters abgenommenen Gesichtsmaske. Bisher war diese kostbare Reliquie, an Wert und Schönheit der bekanntesten Beethovenmaske ähnlich, als sacrosankt angesehen worden; jetzt aber soll sie im Kopie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Die Ausführung und der Vertrieb des Abgusses ist der bekannten Firma Gebrüder Meißel in Berlin übertragen worden.

**Ein vernünftiger Bühnenkritik.** Im Theater von Weimar ward das Publikum Zeuge einer aufregenden Szene: In einem Melodrama hatte die Heldin hoch zu Ross auf der Bühne zu erscheinen, aber die Bevölkerung für ihre Rolle rief die Künstlerin zu allen gewagten Leistungen fort. Temperamentvoll trieb sie ihren braunen Jockey an feuriger Gungart an, um sich mit ihrem ge-

irren vierbeinigen Kollegen einen schönen Abgang zu liefern. Allein das Theater von Weimar war diesem lähnen Naturakt nicht gewachsen, die Bretter der Bühne verknagten, es gab ein lautes Knarren und Röhren und Reiter verschwanden in dunklen Tiefen. Mit einem gedrohenen Bein zog man schließlich das Pferd aus den Trümmern. Die Künstlerin kam ohne schwerere Verletzungen davon. Das Theater aber mußte wegen Reparaturarbeiten geschlossen werden.

**Theater und Literatur.**

Daß eine Vorstellung wegen eines erkrankten Stars abgesetzt wird, wenn sich kein Reiter in der Not findet, ist oft genug dagewesen. Daß aber der Mann im Kostüm, der Souffleur nicht sein kann, wenn eine Vorstellung im letzten Moment unterbleibt, war bis jetzt wohl noch nicht da. Dieser Fall hat sich nun, wie heimliche Blätter melden, in Eger zugezogen. Bei der letzten Aufführung von Dumas' „Rosa“ trat plötzlich der Regisseur vor die Rampe und erklärte dem Publikum, daß die Vorstellung nicht stattfinden könnte, weil der Souffleur dieser geworden sei. So wichtig moß sich der Mann im Rollen noch nie vorgekommen sein wie an diesem Abend, als seinetwegen ein ganzes Parterre von Menschen nach Hause gehen mußte.

In St. Petersburg hat sich eine Gesellschaft gebildet, die sich die Errichtung eines großen modernen Opernhauses zum Ziele gesetzt hat. Das Kapital des neuen Unternehmens beläuft sich auf 5 400 000 R. Mit dem Bau der Oper wird noch im Laufe dieses Jahres begonnen; als Eröffnungstermin ist der Herbst 1910 in Aussicht genommen.

**Bildende Kunst und Musik.**

Der Konzertverein in München wird unter Leitung von Ferdinand Löwe während der diesjährigen Festspiele im Prinz-Regenten-Theater (31. Juli bis 13. September) einen Konzertzyklus veranstalten, der alle neuen Sinfonien Beethovens, die vier Sinfonien von Brahms und die bekanntesten Sinfonien Bruckners umfaßt.



Besondere die Ausstellungsleitung, der es niemals an dem notwendigen Galgenhumor fehlen darf. Der fort-dauernde Frost erschwert die Arbeiten aufs äußerste und die Gärtner sehen sich anerkennend, die Anpflanzungen vorzunehmen, welche bereits bei der Eröffnung den schönen Rahmen um die circa 50 Ausstellungsbauten bilden sollen. Wenn die Ausstellungen nicht gleich von vornherein einen nicht ganz geringen Eindruck machen sollte, dann mag man Petrus, den Vorkenschieber, nicht aber die Ausstellungsleitung verantwortlich machen. Bestenfalls fördert die Fertigstellung nach allen Kräften. Nicht weniger als 680 Arbeiter sind gegenwärtig auf dem Gelände mit Bau- und Erdarbeiten tätig. Diese große Zahl läßt erkennen, welchen bedeutenden Faktor das Werk über seinen ursprünglichen Rahmen hinaus gemachte Ausstellungsunternehmen für die erwerbenden Stände Wiesbadens bedeutet.

Geschäftliche Mitteilungen.

\* Säuglinge sollen nur sterilen, wenn sie hungria oder auf sind. Anhaltendes Schreien findet sich meistens bei Stuhlverstopfung, welche durch die Ernährung mit "Kufel" — mit oder ohne Milch — verhindert wird. "Kufel" macht die Milch leichter verdaulich und erhöht durch seinen Gehalt an Mineral- und Eisenstoffen auch ihren Nährwert.

Vereins-Nachrichten.

\* Der Gesangsverein "Vederschläte" unternimmt am Sonntag, den 21. März, einen Ausflug nach dem "Hinkelhaus" in Auringen-Weidenbach.  
\* Der Athletiksportklub "Athletia" (früherer Stamm- und Minnklub) begibt am kommenden Sonntag, den 21. März, in der Maimerturnhalle, Platter Straße, seine diesjährige Frühjahrsveranstaltung. Der Männergesangsverein "Vederschläte" sowie die Wiesbadener Narrenallegoristen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Neben dem Auftreten einer Reihe im Frühling sowie der preisgekrönten Musikstücke finden verschiedene Ringkämpfe statt.  
\* Die Gesellschaft "Struener" unternimmt am Sonntag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, ihren ersten diesjährigen Ausflug nach Sonnenberg, "Stäferjoch".

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Niebrich, 17. März. Am Sonntag, den 21. d. M., findet in der Viehhofen Turnhalle in der Dilschstraße ein vom Volkshilfsverein veranstalteter Westertag ab. Der Vorsitzende des Westertags, Herr Dr. Böttcher, wird einen Lichtbildvortrag halten, während Frau Klara Westertag Reden halten wird. Ein etwaiger Überfluß aus den Einnahmen des Abends soll den Hirschenweiden des Landrats zugewandt werden.  
y. Sonnenberg, 17. März. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorversammlung waren 19 Herren erschienen. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Buchelt eröffnete die Sitzung mit dem Eintritt in Punkt 1 der Tagesordnung, Einführung einer eigenen Gemeindezeitung oder anderweitige Regelung der Veröffentlichung der amtlichen Gemeindebestimmungen. Die Einführung einer eigenen Zeitung wurde mit Rücksicht auf die der Gemeinde entgehenden Kosten abgelehnt, dagegen wurde beschlossen, die Veröffentlichung in der bisherigen Weise weiter erfolgen zu lassen, aber eine Erhöhung des bisherigen Betrages nicht einzutreten zu lassen. Ein Antrag auf Aufstellung von Plakatsäulen soll in Erwägung gezogen werden. Der Musiklinienplan über die Erweiterung der Wiesbadener Straße von der Adolfsstraße nach dem Hofgarten und einer Verbindungstraße durch den Hofgarten fand in der vorliegenden Ausführung die Zustimmung der Gemeindevorversammlung. Hieran anschließend wurde ein Antrag auf Festlegung der Grundstücke in den Parzellen Adolfsstraße, Wiesbadener Straße nach dem Hofgarten zu und von der Sielenschen Weitung bis zum Rathaus auf höchstens 12 Meter angenommen, um einer Verengung durch allfällige Gebäude vorzubeugen. Über die Abänderung des Musiklinienplans "Mühlweide" entsann sich eine rege Debatte. Der Gemeindevorstand hat eine Abänderung deshalb beantragt, um durch Streckung der durch die Mühlweide projektierten Straße eine Verbindung zu beiden Straßenfeldern zu ermöglichen, während dieser nur die eine Seite bei gleichzeitiger Vautiefe bebaut werden könnte. Ferner soll bei Ausmündung der Straße in die Rombacher Straße auf die Wohnhäuser Wintermeier und Dörner ein freier Platz geschaffen werden. Man vertagte schließlich die Angelegenheit. Es soll erst noch eine weitergehende Skizze vorgelegt werden, welche die abgeänderte Straßenführung bis über die Gemeindegrenze nach Ransbach hinaus zeigt. Ferner sollen mit der Gemeinde Ransbach Verhandlungen angeknüpft werden, da auch diese erhebliches Interesse an dieser Straßenführung hat. Die Abänderung des Musiklinienplans Wohnholtsstraße soll eine bessere Straßenführung über den sogenannten Kreuzbergweg mit weit geringerer Steigung, als jetzt festgelegt, ermöglichen. Nach längerer Beratung wurde der Abänderungsantrag des Gemeindevorstandes angenommen. Die Aufhebung der Verbindungstraße von der Wiesbadener Straße nach der Kaiser-Friedrichstraße und Fortführung der Verbindungstraße fand die Zustimmung der Versammlung. Von der Verbindungstraße abwärts wurde noch eine Querstraße eingelegt, um eine bessere Geländeaussparung zu erzielen. Das Bauen von Scheunen und gleichartigen Bauwerken in der Feldgemeindegrenze hat schon häufig das Landratsamt erheblich verunruhigt und hat nun dazu geführt, einen Antrag einzubringen, dahingehend, ob der Gemeindevorstand auch fernere derartige Bauten auf Widerruf genehmigen soll. Wenn auch im Interesse der Landratsverwaltung die Errichtung von Scheunen erwünscht ist, so muß doch in Betracht gezogen werden, daß der Anblick solcher Bauten in einem idyllischen Landschaftsbild überaus unangenehm wirkt und daß dies nicht zu vermeiden ist. Dieser Ansicht schloß sich auch die Gemeindevorversammlung an, wünschte jedoch von Fall zu Fall prüfen zu können, ob und inwieweit eine Veranlassung eintritt. Außer der Tagesordnung als Dringendes zugelassen wurde der Verkauf von Gemeindefeldern aus dem Distrikt Siedler an den Schützenverein gleichen Namens zur Errichtung eines Schützenhauses mit Wirtschaftsgebäude. Dem Verkauf wurde unter den Bedingungen des Gemeindevorstandes zugestimmt, der Kaufpreis soll nach festgesetzt werden. Über den Stand der Verhandlungen über die Einführung von elektrischem Licht wurde Kenntnis gegeben. Die Fortführung über den Hausaltersplan für das Rechnungsjahr 1909 wurde, nachdem der Herr Vorsitzende in einem Vortrag die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde und die Mittel und Wege zur Deckung des Mehrbedarfs eingehend dargelegt hat, vertagt.

[1] Dohheim, 18. März. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung wurde dem Gesuch des Sattlers Wilh. Schneider wegen Fortführung der Schankwirtschaft in seinem Niebricher Straße 30 künstlich erworbenen Hause stattgegeben. Die Wirtschaftsjahresrechnung hat in einem Schreiben beantragt, die Kirchengeld in diesem Jahr um 8. 9. und 15. August abzusetzen, damit sie nicht mit der Sonnenberger Kirchweih zusammenfalle. Dem Antrag wurde stattgegeben. Für die Herstellung eines Rohrgrabens für die Leitung der Wasserleitung in der Landgraben- und Schwalbacher Straße sind drei Offerten eingegangen. Dem Mindestfordernden Unternehmer Wilhelm Phil. Schwalbach

hier wurde die Arbeit zu 0,80 M. pro qd. Meter übertragen. In der Anlieferung von Stücksteinen und Mauerwerk in die genannten Straßen lag nur ein Angebot des Steinbruchbesizers Karl Wilhelm vor, welcher den Zuschlag erhielt.

Raffanische Nachrichten.

lk. Idstein, 18. März. Am Dienstag, den 16. d. M., wurde hier ein Buchführungsverein in der Form einer freien Genossenschaft aus ehemaligen Teilnehmern an dem im Dezember 1908 in Idstein durch die Landwirtschaftskammer abgehaltenen Buchführungs-kursus gegründet. Der Vorsitz wurde Herrn L. Schüh-Jdstein übertragen. Der Verein führt den Namen: "Buchführungs-Genossenschaft für den Kreis Unter-Taunus".

r. Rüdelsheim, 17. März. Heute vormittag 11 Uhr wurde im Rhein unterhalb der Abenteurhalle die Leiche einer etwa 50 Jahre alten Frau gefunden. Dieselbe soll angeblich aus Ober-Rhede stammen. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof verbracht.

i. Limburg, 17. März. Einen jähen Tod erlitt eine 28 Jahre alte, erst seit einem Jahr verheiratete Frau aus Waldau im Kreis, die ihrer schwachen Stunde erliegen soll und zwecks ärztlicher Behandlung in das hiesige Krankenhaus gebracht werden sollte. Im Eisenbahnzuge fand sie infolge eines Krampfanfalls. Die Leiche wurde nach Waldau im Kreis gebracht.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 17. März. Eine Anzahl von Studenten werden hier nach dem Vorbilde anderer Städte während der Ferien Arbeiterunterrichtskurse abhalten. Die Mainzer Lehrlingvereine haben an die Mainzer Einwohnervereine eine Forderung einer Protestklärung gegen die Reffenger-Wohlfahrt gestellt. Man solle doch alle Mainzer Bürger nicht dieser grünen und roten Suben wegen im Säckel lassen.

rnk. Darmstadt, 17. März. Gestern Abend stürzte in Gerolstein der Telegraphenarbeiter E. Gummerich aus Widenbach von einem Turm und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus nach Darmstadt verbracht, wofür er bald darauf starb. Er ist verheiratet und hinterläßt 6 Kinder. — In einem hiesigen Gasthause unternahm ein Maurer aus Weichenheim einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsgabeln öffnete. Schwerverletzt wurde er ins hiesige Krankenhaus verbracht.

\* Mainz, 18. März. Rheinpegel: 10 cm unter 0 gegen 6 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

Das Gordon-Bennett-Wettfliegen 1909. Bern, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Komitee des Schweizerischen Aeroklubs setzte das Internationale Gordon-Bennett-Wettfliegen für 1909 in Zürich auf den 10. Oktober fest. Angemeldet sind 20 Nationen, die neun Nationen angehörend.

\* Ringkämpfe im Frankfurter Albert-Schumann-Theater. Ergebnis der Kämpfe vom Mittwochabend, zweiter Tag der Konkurrenz: Petticoat-Clash-Vorbringen wurde von Leubold-Wöhnen nach 14,45 Minuten mit Untergriff von hinten auf den Teppich getippt. Der Kampf zwischen Dr. Wolf-Dehnen und Reichel-Dammmer war schon nach 50 Sekunden mit Kopfstoß auf beide Schläfen beendet. Der Norweger Damsen legte seinen Gegner, den schwedischen Steiner Brandt nach 2,27 Minuten glatt mit einem Übergriff zu Boden. Gollan-Dammmer und Charles Le Martin-Schwärzen holten in ihrem Kampfe alle Griffe und Paraden der griechisch-römischen Schule. Nach 11,12 Minuten fiel der etwas härtere Charles durch Hüftenstichung. Ober de Bouillon fechtete den schwedischen Vronberger Tranz mit Ausheber und legte ihn nach 45 Sekunden ohne Mühe auf den Teppich.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Terrafoto-Damen.

Ein ganzes Lager in Terrafotowaren gab gestern dem Gerichtssaal zeitweilig das Aussehen eines Verkaufsmagazins. Als Belastungszeuginnen waren Terrafoto-Damen, die Redl, Zuff, Antje, Marguerite und wie alle die in Figuren verewigten Damen mehr helfen mögen, zur Schon gestellt, neben Vasen "Le Soir" und "Le matin", die das Entzücken manches Kunstfreundes hätten finden können. Der Terrafotowarenfabrikant Wilhelm G. aus Griesheim sollte alle diese Sujets einem Berliner Kaufmann im Muster eskamotiert und sich dadurch einer Verletzung des Urheberrechts schuldig gemacht haben, auch das Material sollte er sogar widerrechtlich beschaffen haben. Das Urteil belästete G., indem es ihn der ihm vorgeworfenen Straftat für überführt ansah, mit 300 M. Geldstrafe.

Die Mehrgerechnung.

Der Mehrgerechnung B. aus Niebrich war letzten Herbst bei dem Mehrgerechnung B. in Wiesbaden beschäftigt und soll sich dabei der Urkundenfälschung sowie des Betrugs schuldig gemacht haben, indem er bei der Ablieferung von Fleisch im "Hotel Imperial" in eine Rechnung statt eines Betrages von 9 M. einen solchen von 11 M. eintrug, die 11 M. auch erhob und das Mehr für sich behielt. Der Richter selbst stellte jede fernerliegende Schuld in Abrede; er will nicht genau gewußt haben, was das Fleisch kostete, den Preis nur aus Geratewohl eingelegt und sich nichts Böses dabei gedacht haben. Der Gerichtshof sah dann auch von einer Verurteilung wegen Urkundenfälschung ab und verhängte nur wegen Betrugs über ihn eine Geldstrafe von 20 M.

Weitergehen oder gewerbemäßiges Glücksspiel?

Der Gastwirt B. Sch. von Wiesbaden stand gestern vor der Strafkammer auf eine wider ihn erhobene Anklage, Weiten für Pferderennen gewerbemäßig vermittelt und daraus erhebliche Vermögensvorteile für sich gezogen zu haben. Der Mann hat gelegentlich seiner ersten Vernehmung vor der Polizei ein umfassendes Geständnis abgelegt. Danach wurden Einsätze gemacht bis zur Höhe von 7000 M., und Sch. bezog an Vermittlungsgebühr Beträge von 30 bis 1000 M. Vor Gericht zog er jedoch dieses Geständnis zurück. Nur für sich, erklärt er dort, habe er Wetten entriert, nie aber für andere. Gelegentlich der Verhandlung wurde die Frage

aufgeworfen, ob es sich nicht um gewerbemäßiges Glücksspiel handle, welches grundsätzlich mit Gefängnis geahndet wird, und um die Sachlage nach dieser Richtung hin mehr zu klären, beschloß der Gerichtshof die Verurteilung. Sch. wurde darauf aufmerksam gemacht, daß auch noch wegen Betrugs Anklage erhoben werden könne, weil er einem jetzt in Zürich weilenden Kaufmann namens Goldschmidt vorgespiegelt haben soll, er habe mehrere Posten für laufende Pferde erhoben werden könne, während tatsächlich die angegebenen Pferde nicht bei den Rennen konkurrierten.

In dem großen Betrugsprozeß Lustig und Konsortien, der sich vor der Mainzer Strafkammer abspielt, bekundete Frau Benzler-Dohheim, daß der Angeklagte Raunigott ihr volles Vertrauen besessen habe, da sein Bruder vorher jahrelang als Prokurist bei der Firma zu voller Zufriedenheit tätig gewesen sei. Er, der Angeklagte, habe keine Berechtigung gehabt, das Geld der Firma zu anderen als zu geschäftlichen Zwecken der Firma zu verwenden. Der Angeklagte habe ihr öfters die Schecks zur Unterschrift vorgelegt, erst später habe es sich herausgestellt, daß er dieselben auf hohe Summen gefälscht. Allerdings habe er Vollmacht gehabt, bei der Mitteldutschen Kreditbank und dem Vorkaufverein in Wiesbaden im Sinne des Handelsgesetzbuches sämtliche vorhandenen Transaktionen zwischen den Banken und der Firma vorzunehmen, aber nur im Interesse des Betriebes und nicht zu Zweck des Lustig. Als durch einen anderen Revisor die Unterschlagungen und Fälschungen Raunigotts festgestellt wurden, sei auch Lustig auf die Aufforderung des Revisors erschienen. Lustig habe umgeben, ihn nicht durch Anzeige zu ruinieren, er wolle alles zurückzahlen. Bis jetzt seien 18000 M. zurückgezahlt worden. Der Mitinhaber der Firma Bender machte ähnliche Aussagen. Die Leute hätten sich ganz auf Raunigott verlassen, da sie vom faulmümmigen Betrieb wenig verstanden. Dadurch hatte Raunigott auch leichtes Spiel. Der Angeklagte Raunigott schilderte hierauf, wofür er die ersten veruntreuten Gelder gebracht. Er liebte die Weiber und den Wein, neben seinem Leichtsinn besaß er eine tüchtige Portion Gutmütigkeit und war es deshalb dem Bergwerksdirektor von der Heide selbst, den er zuerst mit seiner Schwester, einer Frau L. in Wiesbaden, bekannt zu machen. Schließlich bemühte, bei dem intimen Verhältnis, die L. und ihr Bruder die Gelegenheit, um sich von L. über 20000 M. zu "pumpen". Eine Frau J., Ehefrau eines Eisenbahnsekretärs in Rulmbach, erhielt von L. 800 M. — Die Plaidoyers finden erst am Freitag statt.

Kleine Chronik.

Mißlungener Erpressungsversuch. Zwei geachtete und wohlhabende Bürger von Plauen i. V. hatten vor einigen Tagen Drohbriefe erhalten, in denen sie aufgefordert wurden, je 6000 M. und 8000 M. in einem Paket bei einer in der Viktoriastraße wohnenden Witwe zu hinterlegen und in einem Insemit im "Doggel. Ang." bekannt zu geben, daß es geschehen wäre. Sollten die Herren dies nicht tun und den Brief der Kriminalpolizei oder dem "Anzeiger" zur Veröffentlichung übergeben, so wäre ihnen der Tod gewiß. Beide Bedrohete veröffentlichten das Insemit in der vorgeschriebenen Form und hinterlegten auch ein Paket bei der Witwe, benachrichtigten jedoch gleichzeitig die Kriminalpolizei. Diese legte sich auf die Lauer, und es gelang ihr bald, den dreifachen Erpresser zu fassen. Es war ein bei der Witwe wohnhafter junger Bautechniker namens Schmidt, der noch nicht lange dort tätig ist. Er wurde festgenommen.

Mordversuch und Selbstmord. Der Kaufmann Steinmeh aus Rattowitz verletzete die Schauspielerin Bettina Drosch vom Teplitzer Stadttheater durch einen Revolver-schuss schwer und entsetzte sich dann selbst.

In den Wartesaal gefahren. Der gestern früh im Montreal einreisende kanadische Pacific-Expreszug blieb auf der hiesigen Windfortstraße nicht stehen, sondern fuhr in das Stationsgebäude hinein. Die Lokomotive durchfuhr die Mauer des Gebäudes und die zwei Wartesäle. Fünf Personen wurden getötet, 20 wurden verletzt. Alle diese Personen befanden sich in dem Wartesaal; Passagiere des Zuges wurden nicht verletzt. Wie festgestellt wurde, explodierte der Kessel der Lokomotive zwei Meilen vor der Station, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer verletzt wurde.

Den Hungernden gekostet ist im Krankenhaus zu Wilhelm-Sturm die Frau eines dem Traube ergebenen holländischen Arbeiters, der Frau und vier Kinder darben ließ.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts". — Berlin, 18. März.  
Au Bundesratspräsident Kriegsminister v. Einem.  
Der Platz des Abgeordneten Hebel ist aus Anlaß seiner 10jährigen Parlamentsstätigkeit mit einem Rosenkranz geschmückt.  
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.  
Die zweite Lesung zum  
Militäretat  
wird fortgesetzt.  
Hr. Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Ver.): Unsere Sparankleidspolizei hat sich nur auf Teile des Etats zu erstrecken, aber von Fragen der inneren Organisation sollen wir uns doch fern halten, diese sind nur von einigen Fachmännern in allen Punkten zu übersehen. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit der Kavallerie ist aus Sparsamkeitsgründen abzulehnen. Der Drill, richtig verstanden, ist die Grundlage unserer Erfolge. Er hat uns tatsächlich nach Sedan und nicht nach Jena geführt.  
Der Drill ist ein unerlässlich Mittel zur Förderung der Mannszucht. Die Sozialdemokraten bringen

den Willen zum Gehorsam nicht ins Meer mit, er muß ihnen erst beigebracht werden, damit er ihnen in Fleisch und Blut übergeht.

„Gott erhalte uns unsere Offiziere mit und ohne von!“ (Sehr gut!) Was der Abg. Stücken sich unter einem Wortzähler vorstellt, ist mir nicht ganz klar.

Abg. Brandts (Volk): Die Kuratimmung, die beim Militärrecht zu bestehen pflegt, machen wir nicht mit. Das Heer soll frei bleiben vom politischen Parteienkampf.

Den polnischen Soldaten sollte nicht verboten werden, polnische Lieder zu singen, polnisch zu beten und zu sprechen. Ein derartiger Eingriff in die innere Herzensangelegenheit heißt Gewissenszwang ausüben!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 18. März.

Am Ministertisch v. Breitenbach. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung zum Baucanal.

Auf Anregung des Abg. Krüger (kons.) erklärt Minister Breitenbach, die Verhandlungen, betreffend die Kanalarbaufrage, würden von der Regierung nachdrücklich gefördert.

Abg. Meß (frei. Ver.) wünscht, daß die Eisbrecher von der Elbe auch nach der Davel geführt werden, um die hiesigen Verstopfungen zu beseitigen.

Abg. Reiche (kons.) dankt den Behörden und Privatpersonen für die Hilfe für die durch das Hochwasser Geschädigten.

Minister v. Arnim räumt die Opferwilligkeit aller Krothe zugunsten der Überchwemmten. Abg. v. Rombohr (freikons.) macht auf die großen Schädigungen aufmerksam, die der Eisbruch durch das Grundeis erwidern sind.

Letzte Nachrichten.

Die Mittelmeerreise des Kaisers ausgeben. hd. Berlin, 18. März. Wie aus Kiel gemeldet wird, hat die Kaiserin „Hohenzollern“ Befehl erhalten, die Mittelmeerreise endgültig aufzugeben.

Rifat-Pascha in Berlin. hd. Berlin, 18. März. Der türkische Minister des Auswärtigen Rifat-Pascha, der heute früh 6 Uhr von Petersburg kommend in Berlin eintraf und im Hotel Bristol abgestiegen ist, wurde vom türkischen Botschafter am Bahnhof empfangen.

Die englische Marinedeckelung. wd. London, 18. März. Ein hiesiges Blatt enthält folgenden Brief des Lord Rosebery vom 17. März:

Die gestern abend im Unterhaus erfolgten Mitteilungen über unsere Marine und die Marinen anderer Nationen sind die bedenklichsten, deren ich mich erinnere. Ihre Wichtigkeit liegt nicht so sehr in der Marinefrage, die gewissermaßen gelöst ist, sobald die Nation sich gegenwärtig, daß ihre Vorherrschaft bedroht ist, wird sie die größten Anstrengungen machen.

Der Ausstand der Pariser Postbeamten. wd. Paris, 18. März. Die Post- und Telegraphenbeamten von Le Havre und Lille haben sich verpflichtet, die Pariser Kollegen zu unterstützen, die von Paris und Lyon haben sich für den Ausstand erklärt.

Verhafteter dreifacher Kindesmörder. hd. Berlin, 18. März. Unter dem Verdacht des verurteilten dreifachen Kindesmörders ist die Arbeiterfrau Niehner aus der Hofmeisterstraße 16 in Leipzig verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte in Hamburg, wohin sie nach der Tat geflüchtet war.

Ein Irrenkraniger als Mörder. hd. New York, 18. März. In Charlottesville im Staate Virginia erschoss der Millionär Chandler den auf seiner Farm angestellten Engländer Gilford, welcher vor einigen Jahren als irrenkranig bezeichnet wurde, hieb aus der Irrenanstalt nach dem Staate Virginia, wo er von der Gerichtsbehörde als ungeschädlich bezeichnet wurde.

Stuttgart, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat die Regierung der Zweiten Kammer eine Denkschrift über den Neubau der tierärztlichen Hochschule und die Verlegung der Hochschule von Stuttgart nach Tübingen übergeben.

Stuttgart, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsgericht der 10. Division verurteilte den Hinterschatzmeister Sieckhauser wegen Amtsunterschlagung und Fahnenkluch zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis und den üblichen Nebenstrafen.

wd. Breslau, 18. März. Die hiesige Eisenbahndirektion stellt mit, daß der Verkehr der Eulengebirgsbahn zwischen Oberpeterswald und Schlegel wegen Schneeverwehung und Vereisung vorläufig unterbrochen ist. Der Güterverkehr auf der Strecke Kling-Tawitz wurde wieder aufgenommen und sind hiermit sämtliche Verkehrsstörungen im Bezirk der Eisenbahndirektion beseitigt worden.

hd. Stargard, 18. März. Der Leutnant v. A. vom Garde-Artillerie-Regiment Nr. 9 beging Selbstmord durch Erschießen. Das traurige Ende des jungen Offiziers, dessen Familie in der Stargarder Bevölkerung großes Ansehen genießt, erregt allgemein Mitleid. Über das Motive zur Tat wird stillschweigend berichtet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf höhere Wiener Kurse sowie auf den von Italien ausgehenden Vorschlag für eine Balkankonferenz eröffnete die Börse fest. Die Spekulation nahm Dedungen, so daß das Angebot des Privatpublikums gute Aufnahme fand.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Gildlich, Wilhelmstraße 50. Schnellpostdampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm der Große nach New York, 16. März 1 Uhr nachm. von Bremerhaven.

New York. — New York, Baltimore, Galveston und Savannah-Dienste: „Rain“ nach Bremen, 15. März 8 Uhr nachm. Dover passiert. „Chemnitz“ nach Bremen, 16. März 9 Uhr vorm. „Ligard“ passiert. „Cassel“ nach Galveston, 18. März 4 Uhr nachm. in Galveston. „Breslau“ nach Baltimore, 18. März 5 Uhr nachm. in Baltimore. „Koon“ nach New York, 14. März 9 Uhr nachm. in New York. „Stein“ nach New York und Baltimore, 13. März 10 Uhr vorm. „Ligard“ passiert. „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach New York, 15. März 9 1/2 Uhr vorm. „Seilly“ passiert. „Brandenburg“ nach New York, 16. März 5 Uhr nachm. von Bremerhaven.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung verliert. Nachdruckliche Gewähr ist nicht zugesichert.

Dr. St. Rein, da ich in der Praxis wohnende Ausländer nach den Gebräuchen des Landes zu richten hat, in dem er sich aufhält. Sie können nur klagen, wenn Sie einen Schaden erleiden, ohne sich „etwas Schriftliches“ geben zu lassen?

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. (Merkmal, Nummer Nr. 2; geboren an Wochenenden von 9 bis 10 Uhr für Eheschließungen zur Dienstzeit, Sonntags und Feiertagen.)

- Geburten: 11. März: dem Apotheker Henri Helm e. L. Julia Maritta Carmen Schüle. 11. „ dem Herrschaftsberechtigten Adam Haub e. L. Elsa Lina Helene. 11. „ dem Kaufmann Paul Erdmann e. G. Edmund Erich Reinhold. 12. „ dem Schlosser Fr. Schneider e. G. Wils. Theodor. 12. „ dem Oberbürgermeister Dominik Adin e. G. Dominik. 12. „ dem Müller Georg Valentin Oswald e. G. Wila. helmi Robert. 13. „ dem Tagelöhner Peter Dill e. L. Margarete. 13. „ dem Tischler Jos. Eichhart e. L. Innes. 15. „ dem Abbildner Ferdinand Reuter e. L. Magdalena Dorothea. 15. „ dem Kanalbetriebs-Ochmann Friedrich Graubner e. G. Karl Georg Martin. 16. „ dem Lehrer Karl Döringer e. G. Herbert Jakob Joseph.

Tagebücher: Wilhelm Ketter hier mit Viktoria Reichthal in Wiesbaden. Gärtner Hugo Wüster mit Auguste Lobe hier. Kaufmann August W. Müller in München mit Maria Ringelmann hier.

Verheiratete: Bernhard Joseph Sempal in Gochlar mit Franziska Elisabeth Kordisch, geb. Brodmann, beide hiesig. Architekt Adolf Schöber mit Minna Lind hier. Regier. Georg Laurer in Langenschwarz mit Anna Gott daselbst.

Töchter: Ernst Volksweller in Lohde mit Elisabeth Gräff hier. Steinbauerges. Peter Schmidt mit Johanna Faust hier.

- 13. März: Maurermeister Karl Schuhmacher, 50 J. 13. „ Katharine, geb. Simon, Witwe des Tagelöhners Christian Althoff, 62 J. 13. „ Amisgerichtsdirektor A. D. Wilhelm Ebon, 61 J. 13. „ Hans, S. d. Tagl. Karl Peter, 4 W. 13. „ Hüttenbetriebsdirektor L. v. d. Seewinkel, 65 J. 13. „ Bureauverwalter Adam Erbelein, 48 J. 13. „ Prinzessin Anna zu Dohna-Loche-Engelstein, geb. Gräfin v. Giech, 60 J. 14. „ Kurt, S. d. Schuhmachers Gg. Köhlfelder, 1 J. 14. „ Ernst, S. d. Tagl. August Gapp, 4 W. 14. „ Henriette, geb. Steinbrink, Witwe des Kaufmanns Alb. Schent, 80 J. 14. „ Renner Marg. Sohn, 64 J. 14. „ Silvia, geb. Döflinger, Witwe des Kaufmanns Julius Sternberg, 70 J. 14. „ Juliana, geb. Stahl, Witwe des Dienstmanns Nikolaus Wilsch, 68 J. 14. „ Wilhelmine, geb. Hill, Ehefrau des Kaufmanns Konstantin Langer, 47 J. 14. „ Katharine, geb. Reinauer, Witwe des Landwirts Michael Gansel, 88 J. 14. „ Pauline, geb. Häbbling, Witwe des Kaufmanns Fr. Wolf Seidler, 70 J. 14. „ Tagelöhner Karl Binder, 29 J. 14. „ Marie, S. d. Tagl. Johann Klein, 1 J. 15. „ Landwirt Jakob Witt aus Langenschwarz, 42 J. 15. „ Erna, S. d. Schuhmachermeisters Valentin Klinger, 2 J. 15. „ Emma, geb. Reichau, Ehefrau des Landwitters Wils. Goetz, 62 J. 15. „ Major A. D. Erwin Friedrich Weckend, 65 J. 15. „ Käthe Waidmann, ohne Beruf, 16 J. 15. „ Minna, S. d. Tagl. Karl Weidmann, 5 W. 16. „ Luise, geb. Schmidt, Ehefrau des Schuhmachers Johann Landis, 37 J. 16. „ Wladislawa, S. d. Händlers Joseph Ernst, 1 J. 16. „ Philippine, geb. Fein, Witwe des Rentners Alexander Reichenau, 73 J. 16. „ Kaufmann Reichel Erich, 43 J. 17. „ Hermann, S. d. Hühnerzüchters Jakob Wambach, 11 W.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten und die Beilagenbeilage „Der Roman“.

Redaktion: B. Schulte vom Wall. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Dröschbach; die Redaktion, Druck und Verlag: H. Dröschbach; für Anzeigen und Inserate: H. Dröschbach; für Anzeigen und Inserate: H. Dröschbach; Druck und Verlag: H. Dröschbach.

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

<b>Alkoholfreie Weine und Sekto.</b> Gebr. Wagner, Sonnenberg.	<b>Butter- u. Eierhandlung.</b> A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.	<b>Handelsschulen.</b> Institut Bein, Rheinstr. 103.	<b>Leihbibliothek.</b> A. Schwaedt, Adolfstr. 3.	<b>Optiker.</b> Const. Hahn, Langgasse 8. E. Knauß & Cie., Langgasse 18. Fernspr. 3579. H. Thiedge, Langgasse 51.	<b>Spediteure.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspedit, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.
<b>Augenläser, Brillen und Kneifer.</b> Carl Müller, Langgasse 48.	<b>Bürstenwaren.</b> M. O. Gruhl, Friedrichstr. 30. A. Zimmermann, Kirchg. 4.	<b>Haus- u. Küchengeräte.</b> Conr. Krell, Langgasse 14.	<b>Mal-Utensilien und Luxus-Papiere.</b> C. Koch, Langgasse 33.	<b>Orden u. Ordensbänder.</b> G. Victor, Kl. Burgstr. 7.	<b>Spengler u. Installateur.</b> G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.
<b>Automobile.</b> Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Größtes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.) F. Becker, Moritzstrasse 2. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	<b>Büromöbel u. -Utensilien.</b> Herm. Bein, Rheinstr. 103.	<b>Herde und Oefen.</b> A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze. Telefon 2800. J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 492.	<b>Maschinenstrickerei i.H. Strumpfweberei und Trikotagen.</b> V. Fay Wwe., Gerichtsstr. 1.	<b>Papier- u. Schreibwaren.</b> K. Haack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100. Louis Hatter, Kirchg. 58.	<b>Spielwaren.</b> H. Schweitzer, Hofstiel, Ellenbogeng. 13. Tel. 2090.
<b>Bade-Einrichtungen, Badoefen und -Wannen.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12.	<b>Damenschneider.</b> Max Möller, Webergasse 11.	<b>Herren- und Knaben-Bekleidung.</b> Jean Martin, Langgasse 47. Konfektion u. Anfertigung nach Mass. Tel. 117.	<b>Matratzendrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok on gros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Posamentiere.</b> G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurwaren. Tel. 1946.	<b>Tapeten, Linoleum, Wachstuche.</b> Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106. Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
<b>Bandagisten.</b> G. Petry, Mauritiusstr. 7.	<b>Eisenwarenhandlungen.</b> M. Frorath, Kirchgasse 10.	<b>Hutmacher.</b> Ed. Freund Jr., Langg. 24. O. Hoffrichter, Kirchg. 13.	<b>Möbel und Innen-Dekoration.</b> Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.	<b>Schildermaler.</b> Müller & Klein, Dotzheimerstr. 20. Tel. 2084.	<b>Tee-Handlungen.</b> Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
<b>Baumaterialien.</b> C. Reichwein, Ecke Dotzh. u. Heilmundstrasse. Spez.: Wand- u. Fassb.-Pl. T. 357.	<b>Emaille-Schilder.</b> Wiesbad. Emailwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2090.	<b>Hut- u. Mützen-Magazin.</b> Jacob Müller, Langgasse 6.	<b>Möbel-Fabrik.</b> Weyershäuser & Rübmann, Luisenstrasse 17. Tel. 1993. Eigene Fabrikat.	<b>Schirmfabrikanten.</b> P. Kindshofen, Goldg. 23.	<b>Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken on gros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
<b>Bäckereien.</b> Ad. Mayor, Moritzstr. 22.	<b>Fahrräder.</b> F. Becker, Moritzstrasse 2. Gottfried, Grabenstrasse 25.	<b>Kassenschränke.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12.	<b>Möbelaufbewahrung.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspedit, Nicolassstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	<b>Schreibmaschinen.</b> Herm. Bein, Rheinstr. 103. Hugo Grün, Adolfstrasse 1.	<b>Treibriemen.</b> F. Meisner, Grabenstr. 2.
<b>Bettfedern und Betten.</b> M. Singer, Ellenbogeng. 2.	<b>Farbwaren u. Lacke.</b> August Rörig & Cie., Marktstr. 8. Farben, Lack- u. Kite-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.	<b>Kolonialwaren-Handlungen.</b> J. C. Keiper, Kirchgasse 52.	<b>Möbeltransport u.</b> J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspedit, Nicolassstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3.	<b>Schreib- und Vervielfältigungs-Bureau.</b> Rinkesche Schreibstube, Kirchgasse 30, II. T. 3375.	<b>Uhrmacher.</b> O. Baumbach, Michelsb. 20. Chr. Nöll, Langgasse 16.
<b>Bettfedern, Daunen, Bettstoffe on gros.</b> A. Müller, Nettelbeckstr. 11.	<b>Fette.</b> Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.	<b>Kristall u. Porzellan.</b> M. Stillger, Hälbergasse 16.	<b>Musikalien- und Piano-Handlungen.</b> Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)	<b>Schreiner.</b> A. Heise, Herrngartenstr. 2.	<b>Wach- und Schliess-Gesellschaft.</b> Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
<b>Bienenzücherei.</b> Carl Praetorius, Walkmühlstrasse 46. Honig-Verkauf. Telefon 3305.	<b>Frack-Verleihanstalten.</b> J. Riegler, Marktstrasse 10.	<b>Kunst-Schreiner.</b> W. Schnug, Albrechtstr. 12.	<b>Nähmaschinen.</b> F. Becker, Moritzstrasse 2.	<b>Spazierstöcke.</b> P. Kindshofen, Goldg. 23.	<b>Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.</b> M. Singer, Ellenbogeng. 2.
<b>Bilder - Einrahmung und Vergolderei.</b> K. Schäfer, Moritzstr. 54.	<b>Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.</b> J. Frädert, Friedrichstr. 12.	<b>Kunstgewerbl. Unterricht.</b> L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.	<b>Oele.</b> Nassauische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.		<b>Weinstube und Weinhandlung.</b> Lill, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
<b>Blumenhandlung.</b> Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34. T. 208. Adolfstr. 6. T. 210.	<b>Gepäck-Transport.</b> Wiesbaden - Biebrich-Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35.	<b>Kücheneinrichtungen.</b> Conr. Krell, Langgasse 14.			
<b>Buchhandlungen.</b> H. Harms, Friedrichstr. 12.	<b>Goldwaren.</b> Chr. Nöll, Langgasse 16.				
	<b>Graveure.</b> C. Hezamer, Weberg. 3.				

## Schluss des Ausverkaufs

bestimmt Ende der Woche. Sämtliche noch vorhandenen

# Schuhwaren

werden von heute ab, um schnellstens zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Wer billig und gut kaufen will, esse! Nicht wiederkehrende Gelegenheit.

## Schönfeld's Mainzer Schuhbazar, II Marktstr. II.

Ab 1. April befindet sich mein Geschäft lokal Marktstr. 23, vor d. Hirschapotheke.



Handtaschen, Kettentaschen, Sandtöcher, Faltenköffer, Portemonnaie.

Größte Auswahl. Billigste Preise. A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10, 191

Von besten Haaren! Anfertigung von Schuhen, Verfügen, Sohlen, Korken, Unterlagen. Feinste Ausführung. Billigste Preise. M. Gürth, Spiegelgasse 1.

## Weitaus grösstes u. leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze und Umgegend!

# Grosser Massen-Fisch-Verkauf

Lebendfr. Karpfen —.60 Pf.

Lebendfr. Karpfen —.60 Pf.

Lebendfr. Karpfen pro Pfd. 60 Pf.

Schellfische 30—40 Pf.  
Seehoch 60 Pf.  
Bratschellfische 25.  
Merlans 50 Pf.  
Schollen 70 Pf.  
Lachsforellen 2.50.  
Angel-Schellf. 70.  
Ostseedorsch 35 Pf.  
Rougets 80 Pf.  
Lebende Schleien, Karpfen, Hechte, Barse billigst.



Kabeljau 30 Pf., im Ausschn. 40 Pf.  
Seelachs 40 Pf.  
Backfische ohne Gräten 30 Pf.  
Limandes 80 Pf. bis 1 Mk.  
Zander 1.20 Mk.  
Angel-Kabeljau 60.  
Lob. Hummer etc. billigst.  
Rheinzander 1.60.

Elbsalm 1.80 Mk.

FrISCHE Hummerkrabben p. 1/4 Pfd. 60 Pf.  
Makrelen 80 Pf., rotfl. Salm pro Pfd. 1.20.  
Feinste holländische Bratbückinge 10 Pf.

Heilbutte 1.20 Mk. p. Pfd.

Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste. K127  
Rotfleischiger Salm i. Ausschnitt p. Pfd. 1 Mk.

## Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 209  
Herm. Stieckbrun, Gr. Burgstr. 4.

## Billiges Hühnerfutter

Reinweizen (Getreideabfall) M. 11.— per 150 Pfund mit Sack franco Käufers Bahnstation gegen Nachnahme versendet

## Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuh. a. Rh. P 65



Tägl. Einn. v. Ankerbrot. Allgem. Krankenhaus, Graz: Die Erfolge sind ausgezeichnet. Herr Dr. Otto Just, Graz: Chiragra hat wunderb. Erfolge b. Gicht, Rheumat. etc. Hr. Oberleutn. Krafft, Marburg: ... einzuwendendes, dessen Gebrauch sich geg. mein. Rheumat. so gut bewährt hat. Herr Albert Klebe, Rottweil u. N.: Bis m. Chiragra ausserord. zuträglich. Herr Max Lachner, Berlin: Chiragra hat mir gebillig. Prosp. gratis Wo nicht erhältlich direkt gegen Postans. oder Nachnahme 25 Pfg. mehr durch die Chiragra-Vertriebsstelle Berlin. Zu haben in Wiesbaden bei Apoth. Otto Siebert a. Schloss. 190

Mezzina-Blut-Apfelfinen, Orig.-Rifle mit 100 größeren ober 150 kleineren, süßen u. saftreichen Früchten M. 6.— ab Hamburg. West-Apfelfinen ohne Blut, Orig.-Rifle mit 200 Stück M. 6.—, 100 Stück 5.00 ab Hamburg. Postford aller Sorten M. 3.— portofrei. (Hae. 5483) F 110 Robt. Kap-herr, Hamburg 69.

Der ausserordentliche Erfolg meiner

# 95-Pf.-Woche

ist wohl der schlagendste Beweis der enormen Vorteile, die diese Veranstaltung bietet. Niemand sollte daher diese ausserordentlich günstige Einkaufs-Gelegenheit versäumen. **Ständig Neueingänge von 95-Pfg.-Schlagern.** K 29



Beachten Sie meine vorwiegend mit 95-Pf.-Artikeln dekorierten Fenster.

## Warenhaus Julius Bormass.

### Einladung

zu einer

### öffentlichen Versammlung

am Dienstag, den 23. März, 8 1/2 Uhr abends, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35, in welcher

Herr Reichstagsabgeordneter Tischlermeister Pauli-Botsdam

einen Vortrag halten wird über:

### „Die Reichsgesetzgebung und der Mittelstand“.

Diskussion.

Alle Mitbürger, welche auf dem Boden der staatsrechtlichen Parteien stehen, sind höflichst dazu eingeladen. F 454

Der Vorstand

der Konservativen Vereinigung.

J. A.: **Wilhelmi**, Oberleutnant a. D.

### Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,  
Kirchgasse 27.

**Anton Frensch**,  
Tapenierer u. Dekorateur.  
Telephon 3034.

382

## Christian Fischer,

Zivil- und Uniformschneider,  
Schwalbacherstrasse 4.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Reichhaltigstes Lager modernster Stoffe.

Kleiner Betrieb, individuelle Behandlung des Kunden.  
Niedrige Preise.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln.

Von Montag, den 15. März, bis 1. April unterstelle mein gesamtes Lager in älteren Modellen einem

### Total-Ausverkauf gegen Bar

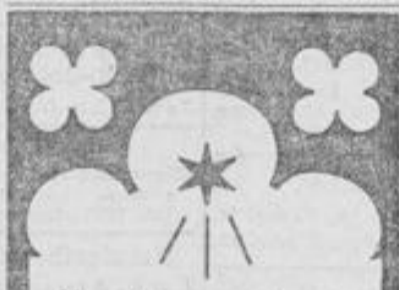
zu und unter Selbstkostenpreis, um vor Eingang der Neuheiten und zur Ausstellung möglichst zu räumen. 386

**B. Schmitt**, Möbel u. Innendekoration,  
Friedrichstrasse 33.

### Gegen Spenden für Ueberschwemmte in Japan

erhalten Bemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachsicht aller Art **Goethestrasse 3, I.**

Konfirmanden-Anzüge und Stiefel!  
Gut. Neugasse 22, 1. Stof. Blau.



### Konfirmanden- Kommunikanten- Stiefel

sowie elegante und bequeme Schuhwaren zu billigsten Preisen.

**Schuhhaus Deuser**  
Bleichstr. 5.

408

**Kabeljan**,  
lebend frisch 25 Pf.,  
im Auschnitt 30 „  
empfiehlt **Jac. Frey**, Grodacherstr. 2,  
Telephon 3492.



Vertr. Ludw. Schreiber, Mainz.

Verein ehem. Ostasiaten und Afrikaner,  
Wiesbaden Stadt und Land.

Samstag, den 20. März,  
abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der  
„Wartburg“,  
Schwalbacherstrasse:

### Lichtbilder-Vortrag

(Niesen-Kolossal-Gemälde)

über: **Deutsche Kolonie Land u. Leute S.W. Afrika.**

— Erlebnisse eines Mitkämpfers. —

Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner unserer Kolonien sind freundlichst eingeladen. — Eintrittspreis 50 Pf., reservierter Platz 1 Mk. Der Vorstand.

### Verein weiblicher Hausangestellter.

Donnerstag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, findet im grossen Saale des Gewerkschaftshauses eine

### große öffentliche Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Referent: Herr Rohrer.

Gäste willkommen.

Nach der Versammlung:

### Tanzvergnügen.

Eintritt frei.  
Der Vorstand.

# Artol

Pflanzen-Butter-Margarine

bester und billigster

### Ersatz für Naturbutter,

auf Brot streichbar und garantiert frei von tierischen Fetten.

Preis per 1/2 Pfd. 80 Pf., per 1/4 Pfd. 40 Pf.

Überall erhältlich. (F 5366) F 110

# MIGNON-

KAKAO

SCHOKOLADE

p. Pfund

p. Tafel

100, 150, 200 u. 240 Pfg.

20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten.

**David Söhne**  
A.-G.

**Halle a.S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

# Biere in Flaschen u. Siphons

Original Pilsner der Genossenschafts-Brauerei Pilsen — Münchner Hackerbräu — Dortmunder Union — Köstritzer Schwarzbier — Frankfurter Bürgerbräu

## Robert Preuss, Bier-Grosshandlung, Wiesbaden

Weissenburgstrasse 10.

Kellereien: Bergschlösschen.

Fernsprecher 385.

45

## Persil

Das  
vollkommenste, wirklich selbsttätige  
**Waschmittel**

von unerreichter Wirkung: gibt mühelos  
blendend weiße Wäsche bei grösster Schonung  
des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg.  
Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

## Günstige Gelegenheit!

Wegen überfüllten Lagers verkaufe, so lange der Vorrat reicht, einen grossen Posten

**selbstverfertigter,**  
**prima Kalbleder, Herren-Hakenstiefel**

eigener Handarbeit zum Preise von **14 Mark per Paar.**

**Selbstkostenpreis 18 und 20 Mark.**

**PH. WEIL, Hof-Schuhfabrikant, Wilhelmstr. 2a. Tel. 3614.**



**Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geysir“  
und automatische Heisswasserapparate**

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für  
Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die In-  
stallationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

**Joh. Vaillant & Co.  
Remscheid**

**Messerputzmaschinen** von 6.50 Mk. an.

Reparaturen sofort und billig.

**Gleischhadmaschinen** mit Messer und Scheiben

aus Stahl sind die besten. Fragen Sie Ihren Messer, der weiss es am besten.  
Diese Maschinen finden Sie in grösster Auswahl bei

**Philipp Kraemer, 27 Mehrgasse 27  
und Al. Langgasse 5.**

Telephon 2079.  
NB. Reparaturen, Schleifen und Ersatzteile billig



**FAHRRÄDER UND  
MOTOR-ZWEIRÄDER**

von höchster  
Vollendung

**Wanderer**

PARIS 1900  
GRAND PRIX.

Vertreter: **Carl Kreidel, Mechaniker,  
36 Webergasse 36.**

## Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer neuen kleinen Stadt mit günst. St.-verhältnissen und  
bill. Wohnungen kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an, 20 Min. von  
Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt  
mitgenießen können, ohne deren Schattens teilen zu müssen.

Prospekt und Näheres: F 61

**Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,  
zu Eitville a./Rh.**

**Den Genuss feinsten Butter**  
bietet die Dilsburger Margarine

## SAARSTERN

Wo in Geschäften nicht zu haben, geschieht  
Versand in Postkolli von netto 9 Pfund zu  
M. 7.65 franko bereitwilligst direkt ab Fabrik

**Saar-Nährmittelwerk, G.m.b.H., Dilsburg (Kr. Saarbrücken)**

Vertreter werden auf allen Plätzen gesucht.

Für die Reise. Reise, Schiffs- und  
Kaiserkoffer werden  
billig verkauft **Neugasse 22, 1 Stock.**

**Extra billige  
Angebote**

**Freitag**

**Samstag**

bei  
**Guggenheim & Marx,  
Marktstraße.**

Wiederfahrern, Reub. 95 Pf.  
Reisefahrern . . . 95 Pf.  
Gautfahrern . . . 43 Pf.  
" 110 breite 78 Pf.

**Massenauswahl  
in farbigen Kinderfahrern  
von 30 Pf. an.**

Farb. Bettbezüge . . . 1.70  
Farb. Kissenbezüge . . . 55 Pf.  
Weiße Damastbezüge . . . 3.45  
Weiße Kissen, gebogt. . . 48 Pf.  
Weiße Kissen mit Ginstab 75 Pf.  
Crestonbettsäcke . . . 1.75

Schöne Gardinen,  
doppelt gebogt . . . 25 Pf.  
Breite Gardinen  
in weiß u. creme . . . 58 Pf.  
Abgeputzte Gardinen  
fenster . . . 1.80  
Lasterstoffe . . . von 20 Pf. an.  
Wachstücher, gute Qualitäten,  
1.35, 70 Pf.  
und noch viele Artikel mehr.

Trotz unserer billigen Preise  
geben wir bei

**M. 3. — Einkauf  
3 schöne Linontaschentücher gratis. K 33**

Wachs, Baum- u. Rosenzähle  
billig bei Debus, Weissenaustraße 5.

**Schinken in Brotteig,  
täglich frisch gebogt u. empfiehlt  
Aug. Korthauer,  
Neustadtstr. 23. Telephon 705.**

## Große Möbiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 10. März c., morgens 9<sup>1/2</sup> und nachmittags  
2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionslokalen

### 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete gut erhaltenen Mobiliargegenstände, als:

- 1 kompl. Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 kompl. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 12 kompl. Rußb.-Betten mit Kopfmattmatrassen, Rußb.-Kleider-  
und Wäscheabwäger, Waschkommoden und Nachttische, Rußb.-Büfett,  
elegantes Mahag.-Büfett, Rußb.-Bettsofa, mehr Salonarranguren,  
einzelne Sofas, Divans, Ottomane, Chaiselongues, Rußb.- und Eichen-  
Ausziehe, runde, ovale, vierfüßige, Spiel-, Näh- und Rippische, Kleider-  
ständer, Handtuchhalter, Etageren, Stuhlchen, Delgemälde, Bilder, Teppiche,  
Vorlagen, Käufer, Gardinen, Wäsche, Plüsch, Kissen, Kullen, Stepp-  
decken, 2 Kassenchränke, fast neue Nähmaschine, Fahrrad, Hipp- und  
Teforationsgegenstände, Glas, Kristall, Porzellan, Eis- und Kaffeelervice,  
Kücheneinrichtung, einzelne Küchenchränke, Tische und Stühle, Stühlen-  
und Kochgeschirr und dergl. mehr,  
meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernh. Rosenau,**

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. **3 Marktplatz 3.** Telephon 6584.

## Große Möbiliarversteigerung neuer Mobilien.

Dienstag, den 23. März, u. Mittwoch,  
den 24. März, vormittags 9<sup>1/2</sup> u. nachmittags 3 Uhr  
beginnend, läßt Herr Schreinermeister **Friedrich Zollinger**  
wegen Aufgabe des Möbelgeschäftes im Hause

### 4 u. 6 Seerobenstr. 4 u. 6,

nachverzeichnete neue Mobilien, als:

- 17 Schlafzimmer-Einrichtungen in ver-  
schiedenen Holzarten, mit 1- u. 2-tür. Spiegelschränken, sowie  
mit und ohne Intarsien,
- 3 kompl. Herrenzimmer-Einrichtungen
- 2 kompl. Speisezimmer-Einrichtungen,
- 9 kompl. Küchen-Einrichtungen,
- 20 1- u. 2-tür. polierte u. lackierte Kleiderschränke,  
1- u. 2-tür. Spiegelschränke, 6 Herren- u. Damen-  
Schreibtische, 6 Kameltaschen-Divans, Chaise-  
longues, 28 Waschkommoden u. Nachttische mit  
u. ohne Marmor, Kommoden, 140 Stühle aller  
Art, 9 Pfeiler Spiegel mit Trumeau, 80 verschiedene  
andere Spiegel, 2 Spiegel in Goldrahmen,  
24 Anzug- und andere Tische, 4 Nähtische, fünf  
Spiel- und Bancrutische, 12 Patent- und andere  
Ehrungrahmen, 20 Handtuchständer, 6 Stuhlchen,  
Möbelstoffe u. Bezüge, Kameltaschen-Garnituren  
und vieles andere mehr  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Besichtigung am 21. und 22. März von vormittags 10—12 und  
nachmittags 2—6 Uhr.

## Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: **Schwalbacherstr. 25.**

NB. Mache besonders Brantleute und Pensionen auf  
diese günstige Gelegenheit aufmerksam. Die Gegenstände  
können bis zum 1. Mai aufbewahrt werden. IV 136



## Livreen u. Chauffeurkleidung

— von Kopf bis zu Foss —  
in geschmackvoller Ausführung.

**Gebr. Dörner, Mauritiusstr. 4,**

Königl. Herzogl. u. Fürstl. Hoflieferanten.



1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Kasten  
Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden.**

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Ein junges Mädchen zum Bedienen eines kleinen Ladengeschäfts sofort gesucht **Seelgasse 18, Kurparkanlagen.**

Lehrmädchen bei sofort. Vergütung gesucht **Webergasse 39, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch.**

#### Gewerbliches Personal.

Mehrere tüchtige Schneiderinnen f. unier Abänderungsarbeiten gesucht **Frank & Marx.**

**Seifhändiger** erste Teilhaber sofort gesucht **Friedrichstraße 30a, 2. Etage.**

**Perfekte Modarbeit** sofort gesucht **Mirchgasse 29, 2. Etage.**

**Angehende Kleidermacherin** sofort gesucht **Vertrammstraße 13, 1. l.**

**Jüngere Arbeiterin** sofort für dauernd gesucht **Karlstr. 30, 1. r.**

**Perfekte Weißgüterin** für 8-10 Tage gesucht **Dohlsheimerstraße 76, 1. rechts.** 5894

**Eine angeh. Bäckerin** gesucht **Wallmühlstraße 10.**

**Lehrmädchen** für Konfektion gesucht. **V. Minten, Rikofstraße 5, 1.**

**Suche ein Schneiderin**, w. a. Berg. Ausgänge mit übernimmt. **Frau Del. Schlemmer, Domben-Schneiderin.**

**Schneiderin** für Sack gesucht **Waldstraße 16, 1. l. links.**

**Robes.** Lehrmädchen zur gel. Erf. d. des **Subsch. sucht Klein, Taunusstr. 13.**

**Robes.** Lehrmädchen aus guter Familie **sucht U. Ochs, Webergasse 33.**

**Mädchen** kann das Bügeln erlernen. **Wallmühlstraße 10, 048.**

**Suche einige Damen** zum Frisieren **sofort gesucht Albrechtstraße 28, 2. Et.**

**Ein einw. gewandtes Mädchen** aus Vorst. einer Sommerfrische bei Wiesbaden gesucht. **Offerten unter W. 803 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gesucht per 1. April** autb. Köchin mit prima Zeugnisse gegen hohen Lohn. **Röhres Rikofstraße 26, 1. von 2 bis 6 Uhr nachmittags.**

**Suche zum 1. April** für meine 2 Kinder (4 u. 2 J.) ein einf. evang. avert. Fräulein bei fam. Stell. in einem kleinen Laden u. Hausarbeit beiderlei ist. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. **Offerten unter W. 803 an den Tagbl.-Verlag.**

**Frau oder Fräulein**, zwischen 30 u. 40 Jahren, wird zu einem Winter mit 3 Kindern sofort gesucht. **Röhres an den Tagbl.-Verlag.**

**Zur selbständigen Führung** eines bes. bürg. Geschäfts auf d. Land w. eine alt. evgl. Hauswirtsch. auch Köchin, s. 1. April oder später gesucht. **Offerten u. Referenzen unt. W. 802 an den Tagbl.-Verlag.**

**Perfekte Köchin** sofort gesucht. **Meldung mit Zeugn. Wödenburgstr. 1, v. 6-7 nachm. 5871**

**Gewandtes Mädchen** zum 1. April gesucht **Notenstraße 8, 1.**

**Erfahrene Köchin**, welche auch etwas Handarb. übernimmt, per 1. April ges. **Vorstellung. 10-11 u. 6-8 Uhr Sonnenbergstr. 50.**

**Reinb. Köchin** für Gade **Wära** gesucht. **Borg. 4-4 und 6-6 1/2 Uhr Treberstraße 22.**

**Wiesbadener Ferienheim.** Tücht. einw. Köchin ges. **Röh. Rheinstraße 51, l. morg. vor 11 u. v. 1-4.**

**Suche Weib. Herrsch. u. Saison-Köchinnen** d. h. Lohn, f. d. Haus- u. Kleinarb., prima Stelle. **Frau Elise Long, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 32.**

**Tücht. Köchinmädchen** m. Zeugn. ges. **Abelstraße 84, 3.**

**Einw. tücht. Mädchen** a. Lohn gesucht **Orenienstraße 54, Part. 1.**

**Kleinarb.** solide u. tüchtig, zum 1. oder 15. Apr. gesucht. **Rur solche mit besten Empf. sollen sich melden v. 9-12 u. 5-7 Uhr Humboldtstraße 7, 2.**

**Einw. kleines Mädchen** gesucht **Abelstraße 70, 2.**

**Ein avert. Mädchen**, w. jede Hausarbeit versteht und gut empfohlen wird. **Findest gute Stelle. Zu erfragen Rikofstraße 1, Part.**

**Küch. aut empf. Köchinmädchen** gesucht. **Röh. Seerobenstraße 20, 2.**

**Tücht. Mädchen** gesucht **Frankfurterstraße 41.** 5870

**Kleinarb.** für H. herrsch. Haush. 2 Pers. zum 1. April ges. **Zu melden zw. 9 u. 12 od. 2 u. 6 Uhr nachmittags, Gutenbergstraße 4, Part. rechts.**

**Tüchtiges Mädchen**, in bürgerl. Küche erl. d. das auch Hausarbeit übernimmt und etwas bügeln u. waschen kann, per 1. resp. 15. April ges. **Spezialmädchen vorh. Nachfragen Adolphallee 11, 2.**

**14-16jähr. Mädchen** das Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht **Luisenstraße 2, 1.**

**Einfaches tüchtiges Kleinmädchen** s. 1. April ges. **Rikofstr. 24, Part. 1. links.**

**Einw. saub. Kleinmädchen**, welches selbständ. bürg. Kochen l. zum 1. April ges. **Rikofstr. 3, R. Dohls. Adolphallee 40, Alcher.**

**Braves Kleinmädchen**, welches selbst. Koch. l. für gleich od. 1. April in H. Haushalt ges. **Kaiserstr. Ring 25, 1. vorauß. 10-12, 4-6.**

**Kleinarb.** Daselbe muß drei Gerichten selbständ. den Haushalt führen. **Nachfragen Clarenthalerstraße 2, 2. Et. l. B4504**

**Sauberes Hausmädchen**, welches neben u. ferneren kann, ges. **Vorstellung Rikofstr. 1, 1. von 9-3 u. 7-8 Uhr.** 5884

**Gesucht zum 1. April** tücht. avert. Mädchen, welches Kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. **Vorstellung mit Zeugnissen bei Dr. Geyer, Rikofstraße 3, 2.** B 4493

**Ein braves Mädchen**, welches Kochen kann u. Hausarb. mit übernimmt, wird s. 1. April gesucht. **Vorstellung. 2-4. Rikofstr. 10.** 11180

**Einfaches ordentl. Mädchen** gesucht **Dohlsheimerstraße 86, 1.**

**Tüchtiges Dienstmädchen** gesucht **Karlstraße 7, 3.**

**Erstes Hausmädchen**, welches perfekt bügeln kann, sowie zweites Hausmädchen (nicht unter 21 J.) per 1. April ges. **Vorstellung. 10-11 u. 6-8 Uhr Sonnenbergstr. 10.**

**Junges anständiges Mädchen** wird zum 1. April gesucht. **Wude, Dohlsheimerstraße 21, 3. l.**

**Mädchen**, welches Kochen kann u. Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn ges. **Wallmühlstraße 37.**

**Kleinarb.** Mädchen gesucht **Kerolstraße 7.**

**Avert. tüchtiges Kleinmädchen**, w. Kochen kann, ges. **Rheinstr. 28, 2. Voraußstellen mittags 3-6 Uhr.**

**Besseres tüchtiges Mädchen** zu kinderl. Chepar per 1. April ges. **Ries, Rheingauerstraße 11, 3.**

**Junges Mädchen**, das etwas Kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, bis 1. April ges. **Mirchgasse 7. Vorstellen von 8-10 u. 2-5 Uhr.**

**Tücht. anständ. Kleinmädchen** in guten Haush. bei hohem Lohn per 1. April ges. **Wismarstr. 10, 2.**

**Jung. Mädchen f. leichte Arbeit** p. l. 4. ges. **Lahnstr. 30, 2. l. II 192**

**Brav. Kleinmädchen** bei gut. Lohn gesucht **Rheingauerstr. 17, 1. l. B4554**

**Kleineres tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht **Vorstellung. 2. B4535**

**Sollb. Dienstmädchen** in H. Haushalt gesucht **Mirchgasse 5, 1. l. B4525**

**Ein reinliches Hausmädchen** gesucht **Dohlsheimerstraße 74, 1. Etod.**

**Jung. kräft. Mädch.** s. 1. April gesucht **Dohlsheimerstr. 15a, Röh. Lab.**

**Einw. tüchtiges Mädchen** s. 1. April ges. **Mirchgasse 18, Part. 1.**

**Best. Hausmädchen** gesucht. **Vorstellung. Rheinstraße 13, 2. v. 11 1/2, 1-4 und nach 9 1/2 Uhr.** 5898

**Für sofort oder später** tücht. avert. Kleinmädchen, w. Kochen kann, gesucht **Waldstraße 6, 2 r.**

**Gesucht ein Kleinmädchen** zu eins. Dame **Kerolstr. 9, 1.** Zu melden vormittags.

**Saub. tücht. Kleinmädchen**, w. bürg. Kochen kann, für H. Haushalt, gesucht **Schmalhöferstraße 24, 1.**

**Zum 1. April** tücht. Mädchen mit guten Zeugn. u. gut Kochen f. u. neben d. Hausarb. verricht. in kleine Familie gesucht. **Röhres Rikofstraße 44.**

**Saub. Mädchen** bei gutem Lohn gesucht **Dohlsheimerstraße 102, 1.**

**Braves Kleinmädchen für Küche** und Hausarbeit für sofort gesucht **Seerobenstraße 33, 1. rechts.**

**Braves Kleinmädchen** s. 1. April gesucht **Kaiserstr. Ring 2, 2.**

**Tücht. saub. Kleinmädchen** mit Kochkenntn. für besseren Haush. zum 1. April gesucht. **Schwend, Rikofstraße 13, 2. Et.**

**Mädchen für Küche u. Hausarb.** gesucht **Rheinstraße 55, Part. B4628**

**Braves tüchtiges Mädchen** sofort gesucht **Vertrammstraße 9, Part. Suche Kleinm., f. w. best. Anberm. Frau Lina Scholz, Stellenvermittlerin, Rikofstraße 46, 048.**

**Suche gr. Anzahl nette Kleinmädchen**, in H. Familie bei hohem Lohn, **Frau Anna Rieger, Stellenvermittlerin, Lahnstraße 4, Telefon 2461.**

**Brav. Kleinmädchen** gesucht. **Reinliche, Schwabacherstraße 36, 1. l.**

**Junges Mädchen** gesucht **Orenienstraße 20, 2. r.**

**Suche** Hotels u. Herrschaftspersonal aller Branchen für ich u. Selten. **David, Stellenvermittlerin, Feldsackstr. 1.**

**Suche best. Haus- u. Kleinmädchen**, feinschmeckerische Köchinnen, **David, Stellenvermittlerin, Feldsackstr. 1.**

**Tüchtiges Mädchen** f. Haus- u. Küchenarb. s. 1. April gesucht **Abelstraße 4, Part. 5909**

**Sollb. Mädchen f. H. Haushalt** gesucht **Abelstraße 23, 1.**

**Junges sauberes Mädchen** gesucht **Rheinstraße 92, 2.**

**Kleinarb.** das schon gebildet hat, für Erbsenhaus **sofort gesucht Wilhelmstraße 4, 3.** 5919

**Superl. Kleinmädchen** für kleinen Haushalt gesucht **Rheinstraße 43, 2. rechts.** 5918

**Sauberes Dienstmädchen** f. ges. **Kirchstraße 47, 2. Eing. Mauritiuspl. Mädchen** gesucht

**zum 1. April**, welches gut bürgerlich Kochen und Hausarbeit übernimmt. **Röhres Rikofstraße 15, 1.**

**Superl. Mädchen vom Lande** s. 1. 4. gesucht **Schwarzhofstr. 42, 2. v. r.**

**Rettes Hausmädchen**, w. näht u. bügelt, s. 1. 4. gesucht **Waiser-Friedrich-Ring 54, 1. Etage.**

**Braves tüchtiges Mädchen** gesucht **in der Rikofstraße 4, Part. Tüchtiges Mädchen** gesucht

**Scheffelstraße 5, 1. r. a. Rikof-Str. R. Tüchtiges Mädchen**, welches schon gebildet hat, sofort gesucht. **Abelstraße 6, 2.** 5906

**Ein tüchtiges Mädchen**, welches etwas Kochen kann, bei gutem Lohn bis 1. April gesucht **Wismarstr. 23, Part. links.** B 4597

**Jg. Mädchen in H. bürg. Haushalt** ges. **Clarisstraße 6, Part. r. B4600**

**Anständ. fleiß. Mädchen** gesucht **Waldstraße 3, 2. l. B4575**

**Ein einfaches Mädchen**, w. Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, auf 1. April gesucht **Dohlsheimerstraße 10, 1. Et.**

**Ein braves Kleinmädchen**, welches bürgerlich Kochen kann, ges. **Adolphallee 24, 2. Et.**

**Kleineres Kleinmädchen**, welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist und bügeln kann, per 1. April bei hohem Lohn gesucht. **Baurat Petri, Luisenstraße 25.**

**Gewandtes Mädchen** gesucht **Dohlsheimerstraße 51, 1 rechts**

**Tüchtiges Kleinmädchen** in ruh. Haushalt v. 1. od. 15. April gesucht **Ries, Rikofstraße 6, 3 rechts.**

**Gesucht ältere Person** in einfachen Haushalt zu eins. alt. leid. Herrn. **Offerten mit Lohnansprüchen u. 3. 801 an d. Tagbl.-Verl.**

**Dienstmädchen** gesucht **Webergasse 23, 1. Weinstraße.**

**Gesucht zum 1. April** Hausmädchen mit guten Zeugnissen, w. das Waschen, Bügeln und Putzen gewandlig versteht. **Radesheimerstr. 7, 2. Et. Zu melden zwischen 10 u. 11 und 4 u. 5 Uhr.**

**Tücht. Mädchen** auf 1. April gesucht **Webergasse 41, Barriere.**

**Ordentl. fleißiges Kleinmädchen** zu eins. Ehepaar m. Kind v. 2 J. s. 1. April ges. **Riederwaldstr. 3, 1. Et.**

**Tücht. Mädchen für Hausarb.** u. Kochen, sowie avert. l. Mädchen für Hausarb. u. Kind, bei gut. Lohn gesucht **Wallmühlstraße 37.**

**Gesucht ein Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches die Hausarbeit versteht, fernieren, büg. und etwas nähen kann. **Vorstellen von 2 bis 5 Uhr nachmittags Kaiser-Friedrich-Ring 11, 1.**

**Gesucht für sofort** nach Argentinien ein bes. Mädchen, gebildet in Hausarbeit, Zeichenen, Sprachen u. d. h. 4-jährige Berufsausbildung eines 3-jähr. Kindes, guter Lohn, **Offerten an Frau Hohmann, Wismarstr. 45, Sonnbergstr. 45, voraußstellen 9-11 Uhr, 3-6 Uhr.**

**Junges Mädchen für Kind** gegenüber gesucht **Stiftstraße 17.**

**Sauberes Nonnenmädchen** für 3 Stunden vormittags gesucht **Weinbergstraße 20.**

**Gesucht vom 7. April** ab für einige Wochen eine tüchtige reinl. Stundenfrau, welche waschen u. bügeln kann. **Röh. zu erfragen Rikofstraße 1.**

**Saub. unabh. Monatsfrau** vorm. ges. **Taunusstr. 31, Reichswarengesch.**

**Ein Monatsmädchen** sofort ges. **Kerolstraße 1, 1. l. 6000**

**Saub. Monatsfr. f. mittl. ges.** **R. Tödt. Rikofstr. II, Abelstraße 76.**

**Monatsfrau** sofort gesucht für vorm. v. 1/2-10 u. nachmittags v. 2-3 Uhr. **Jahnstraße 30, 3 links.**

**Superl. Subfrau** gesucht **Rheinstraße 95, Part. B4628**

**Tüchtige Waschfrau**, die gut mit der Waschmaschine umgehen weiß, wird ges. **Humboldtstraße 21.**

**Frau zum Waschen** der Treppe für Mittwoch u. Samstag nachmittags gesucht **Rheinbahnstraße 6, 1. Et.**

**Ord. saub. Kaufmädchen** für nachm. gesucht **Wilhelmstraße 22, 1. l.**

**Ein ordentliches Kaufmädchen** sofort gesucht. **U. Stein Nachf., Langgasse 54.**

**Ordentl. sauberes Kaufmädchen** sofort gesucht **Rikofstraße 5, 1.**

**Kleinarb.** und für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. **B. Koch, Postmeister, Große Burgstraße 2.**

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Junges gebild. Kaufmann**, der bes. d. in Buchführung und Handelswissenschaften zu unterricht. gesucht. **Offerten unter D. 800 an den Tagbl.-Verlag.**

**Lehrlings-Gesuch.** Für mein Drogen-, Material-, Farb- u. Kolonialwaren-Geschäft wird auf Eltern ein Lehrling gesucht; Sohn arbeitsamer Eltern, mit guter Schulbildung, ev. auch vom Lande. **Kost u. Logis frei im Hause. Gesl. Off. unt. A. 412 an den Tagbl.-Verlag zu richten.**

**Bureaulehrling** gesucht zum 1. 4. 09. **Heine, Rechtsanwält, Orenienstraße 20.**

**Schulungslehrling** mit guter Schulbildung gegen sofort. Vergütung gesucht. **A. Schwaedt, jeit Rheinstraße 37.**

#### Gewerbliches Personal.

**Bermittler für Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Diebstahl-Versicherungen** gesucht. **Offert. unt. A. 800 an den Tagbl.-Verlag.**

**Tücht. Anstreichergehilfen** sucht **Hof. Müller, Meißstraße 13.**

**Ein Tapezierergehilfe** gesucht **Karlstraße 5.**

**Tapezierergehilfe** gesucht. **Tb. Rom, Delenstraße 19.**

**Ordtl. Schuhmacher** guter Arb. gesucht. **Sachsenfeld, Rikofstraße 11.**

**Tücht. Damenschneider** sof. ges. **A. Dercken, Goldgasse 10.**

**Selbst. Damenschneider** sofort dauernd gesucht **Mauritiusstr. 3, 1. r.**

**Tüchtiger Wagenschneider** gesucht **Hermannstraße 13, 3. B4392**

**Tüchtiger Schneider** wird gesucht **Dahmergasse 7, 2. Et.**

**Tüchtiger Schneider** auf Woche gesucht **Vertrammstraße 9, 2.**

**Lehrling für Zahntechnik** gesucht. **Röh. im Tagbl.-Verlag. II**

**Ein ordentliches Lehrling**, welcher Lust hat, die Photographie zu erlernen, zu Eltern gesucht. **E. O. Schiffer, Dopphotograph, Taunusstraße 24.**

**Bildhauerlehrling**, intell. Junge, gesucht. **Bierbrauer, Stiftstraße 15.**

**Spenglerlehrling** gegen Vergütung gesucht **Orenienstraße 51.**

**Tapezierer-Lehrling** gegen sof. Vergütung gesucht **Mörthstraße 2, 5. Sauna.**

**Malerlehrling** gegen Vergütung gesucht **Rheinstraße 95, Part. B4627**

**Malerlehrling** sucht **Hof. Müller, Meißstraße 13.**

**Baderlehrling** gesucht. **Joseph Stahl, Dellmundstraße 30.**

**Dieners für Pension** gesucht. **Prima Zeugnisse erforderlich. Rikofstraße 6.**

**Jüngerer Hausburche**, nicht über 17 Jahre, sofort gesucht. **Röh. Wismarstr. 45, Part.**

**Jüngerer Hausburche** ges. **Waldstr. 48, Baderstr. B4595**

**Hausburche** gesucht **Dellmundstraße 4, Paderladen.**

**Parische oder Mädchen**, bis 15 J., f. leichte Arbeit gesucht **Dellmundstraße 12, Raum.**

**Ein Arbeiter** für dauernd gesucht **Dohlsstraße 14.**

**Ein tüchtiger Fuhrknecht** gesucht **Abelstraße 15.**

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

**Selbständige gewandte Verkäuferin** in festem Alter sucht Stellung per 1. Mai. **Konfitüren-, Kaffee- oder Lebensmittelbranche. Offerten unter W. 803 an den Tagbl.-Verlag.**

**Jüngere Verkäuferin**, die schon längere Zeit in der Lebensmittelbranche tätig war, f. ähnl. St. **Off. u. W. 802 an den Tagbl.-Verl.**

#### Gewerbliches Personal.

**T. Köcherin** f. nach einige Herrsch. für wöchentl. 1-2 Tage. **Dingel, Weidstraße 14, 2.**

**Schneiderin** sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause, zu wähl. **Fr. Weidstraße 40, 4. Postkarte gen.**

**Tücht. Friseurin** sucht Kunden. **Weidstraße 21, 3 links.** B 4381

**Best. Mädchen** sucht Stellung als Junger nach ausw. **Off. unter W. 8. P. postl. Rikof-Ring. B4421**

**Kinderärztin** 2. Klasse, durchaus zuverlässig und kinderlieb, sucht per sofort oder 1. April in best. Hause Stellung zu 1 oder 2 Kindern. **Off. an Thomas, Seelgasse 3, Part.**

**Besseres Fräulein** sucht Stellung als Stube der Hausfrau in kleinerem Hause oder als Wäschebesorgerin in Hotel. **Röh. Rikofstraße 40, Part.**

**Ein Frä**





Doppelmerkmale 102 3-Zim. Wohn., der Neuzug entfällt, mit reichl. Zubeh. per 1. April 1909 zu verm. Näh. Bureau od. 3. Etage daselbst. B2002

Kaiser-Friedrich-Ring 59 hochherrsch. 3-Zimmer-Wohnung, Dachpartie, per 1. April 1909 zu verm. Näh. Bureau od. 3. Etage daselbst. 700

Römerberg 17 3 Zim. u. A. auf April zu verm. Preis 340 RM. 1274

Bismarckring 15, 1 Et., schöne große 4-Zim. Wohn. wasserschl. p. 1. Apr. zu verm. Näh. Part. r. B1693

Rautenthalerstraße 14 4-Zim. B2005

4 Zimmer.

4 Zimmer.

4 Zimmer.

4 Zimmer.

4 Zimmer.







Hinverlangt einzelnde Rezensionen-Exemplare werden nur nach  
Kannzahl der Rezensionen angefordert oder besprochen. Rücksendung  
findet in keinem Falle statt.

**Romane, Romane, Dramen.**

\* Arthur Hopp: „Das Kleeblatt“. Roman. (Preis 4 M.) (Berlin W. 50, Richard Lenzlers Verlag.)  
Arno Zöllner, ein junger Dichter, ist hier gezeichnet, der Erfolg, der ihm, dem vom Glück bisher nicht Bewährten, zu Kopf steigt, der ihn aus seiner Fassung bringt, doch er sein Weib und sein wahres Talent darüber vergißt. Führender im Winterroman, das kleine Haus, in dem der Dichter die Wölfe erlegt, die für ihn nur ein Hindernis ist, und das die Gattin in einem Augenblick beseitigt, das alles ist wahr und sehr geschickt.  
\* „Deutsche Humoresken“, Band 6. (Hausbühlerei, Band 31.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbörstel. 180 Seiten. Preis geb. 1 M.  
Dieser 6. Band der „Deutschen Humoresken“ bringt zunächst die köstlichen Stellen aus E. Th. A. Hoffmanns humorvoller Märchenabhandlung „Klein Zaches“, genannt „Büder“, mit der ergötzlichen Satire auf das Leben am Kaiserhofe des Fürsten Baranoph. Es folgt Bettina von Arnims „Reise nach Darmstadt“, in der sie Goethes Mutter, die Frau Kai, in ihrem sprudelnden Erzählertalent die Ereignisse dieser Reise schildern läßt. Aus Friedrich Theodor Vischers berühmtem Roman „Auch Einer“ ist der in sich abgeschlossene Abschnitt „Die Tüde des Objektivs“ entnommen. Von neueren Schriftstellern sind in dem Bande dann noch drei weitere Ab. Babersdorfer („Die militärische Laute“), der talentvolle Deutsch-Amerikaner Henry S. Urban („Der Eschhund“) und endlich Ludwig Thomas („Besserung“).

\* Carl Weidner: „Das Ende“. Erinnerungen eines französischen Generalstabsoffiziers an die Armee von Chalons. Illustriert von Chr. Speyer. In farbigem Umschlag geb. 1 M., eleg. 2 M. (Carl Krambe, Verlag Erich Gutschmann, in Stuttgart.)  
Ein Pendant zu Weidners berühmtem „Des Ime“. In der Form von Erinnerungen eines Generalstabsoffiziers, also in durchaus literarisch-novellistischer Form, sind hier die neuen Ergebnisse der Dokumentenveranschaulichung, wie das französische Generalstabswort sie über Beaumont und Sedan bietet. Nebenbei wird auch die neuen Einzelheiten über Vionville und Gravelotte berichtet.

\* Franz Kopp: „Norddeutsche Weihnachtsbäume“. Plattbüchlein Gedichte für jung und alt. Mit dem Bilde des Verfassers. (Altenburg, Schulische Hof-Buchhandlung und Hofbuchdruckerei, Rudolf Schwarz.)  
Der Verfasser, dessen freundliche Jüde das Bild zeigt, hat schon manches in Dichtung und volkstümlichen Skizzen getan. Seine niederdeutsche Heimat zwischen Ems und Weser in Rehen und Stammesart sind näher zu bringen. Auch diese Erzählungen werden diesen Zweck erfüllen, gerade weil sie in ihrer volkstümlichen Einfachheit die Wärme dessen, was sich in plattdeutscher Sprache ausdrücken läßt, nicht überschreiten.

**Rußland.**

\* Leopold Schmid: „Aus dem Rußlandleben der Gegenwart“. (Verlag von A. Hofmann u. Komp. in Berlin.)

Es sind dies die während einer zehnjährigen kritischen Tätigkeit im „Berliner Tageblatt“ erschienenen Aufsätze Leop. Schmidts: russisch und österrösisch wertvoll, dabei kritisch ausgefeilte Studien, die einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur zeitgenössischen Kenntnis bilden. Dr. Rich. Strauß, der naturgemäß im Mittelpunkt der Betrachtungen steht, hat dem kritischen Werke ein Geleitwort mitgegeben: „Rückblick über Kritik, die interessant bleiben, auch wo man sie im einzelnen nicht ohne weiteres unterschreiben mag.“

\* Walter Niemann: „Bunte Blätter“. Sechs kleine Klavierstücke für Vortrag und Unterricht; op. 13; und: „Walter Niemann: La Cascade“, Etude-Poësie für Pianoforte, op. 14. Beide Werke im Steingraber-Verlag, Leipzig.

**Lyrisches und Episches.**

\* Dr. Heinrich Spiero: „Geschichte der deutschen Literatur seit Claudius“. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 24. Band.) (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig.) 8. 1908. Preis geb. 1.25 M.

**Biographien, Briefwechsel, Memoiren.**

\* Professor Dr. O. Kälpe: „Immanuel Kant“. Darstellung und Würdigung. Mit einem Bildnis Kants. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 146. Band.) (W. G. Teubner in Leipzig.) 2. Aufl. 8. 1908. Geb. 1.25 M.)

**Geschichte, Politik.**

\* von Schulze-Gaeberrn. Dr. G. Universitäts-Professor in Freiburg i. B.: „England und Deutschland“. Preis 1 M. (Verlag der „Globe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.)  
Der bekannte Freiburger Nationalökonom betrachtet mit dem Auge des Wirtschaftspolitikers und Patrioten die Entwicklungslinien der beiden Mächte, wägt die Kräfte ab, sieht die falschen und einseitigen Parteilegenen, die in beiden Ländern umlaufen, und gibt dann eine besonnene und wahrhaftige Beurteilung der Lage. Nichts ist uns heute im Zeitalter des gewaltsamen Vergebens und Verwüsten so notwendig wie die Kenntnis der Tatsachen und das Wort eines unbefangenen Mannes. Hier wird nicht verschönt, noch wird geschönt. Darum kann das interessant und scharf geschriebene, inhaltreiche Büchlein unmittelbar Nutzen wirken, da es uns England zu verstehen und zu werten lehrt. Das gut ausgestattete Werk liegt in den Buchhandlungen zur Ansicht aus.  
\* Gottlob Gaebehaar: „Politische Jahresübersicht für 1908“. Gebunden 1.50 M., in Leinen geb. 2.25 M. (Carl Krambe, Verlag, Erich Gutschmann in Stuttgart.)

**Naturwissenschaft und Technik.**

\* Moriz Hoernes, Dr., Professor an der Universität Wien: „Natur- und Urgeschichte des Menschen“. Mit 7 Karten, mehreren Holzschnitten und über 500 Abbildungen im Texte. Das Werk erscheint in 25 Lieferungen in Quartformat zu 75 Pf. (W. Hartlebners Verlag in Wien und Leipzig.)  
In diesem Werke soll der vorgeschichtliche Stoff soweit als möglich in erster Reihe zur Geltung kommen. Der Verfasser will seinem speziellen Arbeitsfeld, der prähistorischen Archäologie, jenen Platz anweisen, welcher demselben im Rahmen der Anthropologie als Gesamtbetrachtung der Menschheit zukommt. Die Ergebnisse der Forschung von der Leichtigkeit

wie von der geistigen Seite in ihrer Totalität zu erfassen und soweit als möglich auf ihre natürlichen Ursachen, Grundlagen und Ausgangspunkte zurückzuführen, darin erkennt er die Aufgabe der Anthropologie und das Ziel seiner Darstellung.  
\* Gaedel, Ernst: „Das Weltbild von Darwin und Lamarck“. Festschrift zur hundertjährigen Geburtsfeier von Charles Darwin am 12. Februar 1909 gehalten im Volkshaus zu Jena. (W. G. Teubner, Verlag, in Leipzig.) Preis 1 M.  
\* Dr. med. Fritz Srauer: „Vom Weltbild des Menschen“. Eine populäre Studie. (Stuttgart, Max Niemmann.) Preis 1.50 M.  
\* Walther May, Prof. Dr.: „Korallen und andere geformte Tiere“. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 251. Band.) Mit 45 Abbildungen im Text. (W. G. Teubner in Leipzig.) 8. Geb. 1.25 M.  
\* Dr. August Privatdozent: „Unsere Sinnesorgane“. 155 S. mit zahlreichen Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 29.) Geb. 1.25. (Quelle & Meyer in Leipzig.)

**Land- und Hauswirtschaft, Wohnungswesen.**

\* Rudolf Goethe, Königl. Landes-Oekonomierat: „Die Hauspflanzgärtchen“. Anleitung zur Erzielung von Obst- und Reispflanzen an Hauswänden. Preis brosch. M. 1.80. (Mud. Wechtold u. Comp., Wiesbaden.)  
Das Büchlein ist für alle diejenigen geschrieben, welche ein eigenes Heim besitzen, oder wenigstens ein Haus dauernd bewohnen. Es muß nur warme Wände besitzen, an die man etwas pflanzen kann. Später haben der Wille ebenso gut, wie sie das beschriebene Bauernhaus schmücken. Das Büchlein soll die gegen die Hauspflanzgärtchen herrschenden Vorurteile beseitigen und Lust und Liebe zu diesem Zweige der Obstgärtchen erwecken. Es ist so recht geeignet, durch seine sachgemäße und leichtverständliche Schreibweise, ergänzt durch 64 Abbildungen, der ganzen Bevölkerung treffliche Anleitung zur Obst- und Traubenzucht zu geben, um so das aufgenutzte Grundkapital auch gehörig auszunutzen.

\* Maria Kavel: „Die Hauslandwirtschaft und Weinbau“. Eine Sammlung von 350 erprobten zuverläßigen Rezepten zur Bereitung aller Arten Radwerke, als Kaffee- und Teegetränk, Torten und Kuchen, Desserts, wie der Weihnachtsbäckereien. 6. vermehrte Auflage. Preis nur 1 M. (Paul Hartmanns Verlag, Gotha.)  
\* A. Weinberg, P. Schulze und H. Wie: „Unsere Kleidung und Waiche in Herstellung und Handel“. 143 S. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 24.) Geb. 1.25. (Quelle & Meyer in Leipzig.)

**Unterrichtswesen, Erziehung, Kirche.**

\* Dr. med. Fritz Srauer: „Unserer Söhne“. Worte der Aufklärung. (Stuttgart, Max Niemmann.) Preis 50 Pf.  
\* G. Traub: „Gott und Welt“. (Buchverlag der „Globe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.)

In Dr. Traubs „Hilfe“ erscheinen regelmäßig kleine Beiträgen von dem bekannten lippenser Kämpfer für Geistesfreiheit, Pfarrer Dr. G. Traub an St. Reinhold, Darmstadt. Eine Reihe dieser feinsinnigen, gedankenschärfenden Studien sind nun unter dem Gesamttitle „Gott und Welt“ weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Sie zeigen, wie das eigentlich Religiöse nicht an die schablonenhaften Formen kirchlicher Tradition gebunden ist, wie auch ohne die süße Sprache Kants, ohne immer wiederholende Bibelzitate und fromme, eigentlich des Heilige entwürdigende Phrasen es möglich ist, das ganze Leben mit tiefer, religiöser, in christlicher Innigkeit zu durchdringen. Eine Fülle mild verheißender, geläuterter Lebensweisheit birgt sich in diesen schönen Betrachtungen, die in höherer Sinne, als es gewöhnlich gesagt wird, Andachten genannt zu werden verdienen. Als Erbauungsbuch für freie und fromme Menschen ein köstliches Geschenk.

**Geographie, Länder- und Völkerkunde.**

\* Ägypten, Unter- und Oberägypten, Obernubien und Sudan. Fünfte Auflage. Mit 11 Karten, 31 Plänen und Grundrissen und zahlreichen Abbildungen. In Leinwand gebunden 9 M. (Wegners Reisebücher.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.  
Das Buch räumt mit der landläufigen Auffassung, die in Ägypten nur das Land der Pyramiden, Tempel und Hieroglyphen erblickt, gründlich auf und zeigt, wie das alte Wunderland der Pharaonen ein modernes, an allen Kultur- und Wissenschaften der Neuzeit teilnehmendes Land geworden ist. Es führt diesen zu allen Haupterscheinungsformen, die ohne Gefahr und ohne große Strapazen zu erreichen sind, und vermittelt ihm unter Beihilfe der allerersten wissenschaftlichen Vorkenntnisse alle die Kenntnisse über Geschichte und Kultur des Landes, die für das Verständnis des Geschehenen durchaus erforderlich sind. Der Bearbeiter der neuen Auflage, Herr Professor A. Kaufmann, hat seinen Schilderungen die Erfahrungen zugrunde gelegt, die er innerhalb eines zehnjährigen Aufenthaltes im Lande gesammelt hat, und dieses für die Bearbeitung sorgfältig nochmals gründlich bereitet. Mit der Erweiterung des Textes hält die Vermehrung des gründlich verbesserten und zum Teil völlig erneuerten Kartenapparates Schritt. Wir empfehlen allen Besuchern dieses Landes, die mit Genuß reisen wollen, angelegentlich die Benutzung von Wegners „Ägypten“. Es ist ein vortrefflicher Führer in zeitgemäßer Gestaltung, der in der einschlägigen Literatur seinesgleichen nicht findet.

\* Heinrich Daniels Reise-Erinnerungen. Volksausgabe. Band 2: Letzte Fahrten. Geheftet M. 2.—. (Stuttgart, Hb. Lang u. Cie.)  
Was Heinrich Daniels auf einer Reise gesehen und erlebt, die er im September 1900 von Freiburg i. B. über Würtemberg nach Österreich und Südböhmen gemacht, hat er in einem schmucken Büchlein zusammengesagt. Der wandernde Pflanzler, der mit seinen besten, klaren Augen so lang und treuhaft zu beobachten und so prägnant zu erzählen weiß, hat sich so viele Freunde aus beiden Konfessionen erworben, daß auch sein neues Buch an vielen Orten eine freundliche Aufnahme finden wird.  
\* Dr. Friedr. E. Krauß: „Zigeunerhumor“, 250 Scherzchen, Scherzchen und Wärdchen. Bd. IX u. X des „Der Volksmund“. 234 S. 2 M. (Weidmann, Deutsche Verlags-Gesellschaft.)

Eine Art Ehrenrettung des Zigeunerwesens seitens eines gemäßigten ethnographischen und sprachlichen Kenners seitlicher Höflichkeit, aber keine, die mit Theorien ins Feld zieht, sondern die direkt aus dem vollen Leben schöpft, indem sie uns die braunen Söhne des fernsten Ostens in ihrem Tun und Treiben in keinen Anekdoten und Erzählungen vorführt. Wir lernen darin den Zigeuner in Bezug auf die Welt überaus realistischer Erscheinungen, in gemühtlichem Verkehr, als Gesellschaftsmensch, in seinem Verhältnis zur irdischen Gerechtigkeit, als Wortkämpfer für einen Ausgleich des Besten verganglicher Güter, als Kaufmann und Händler, manchmal auch als Spitzbube und in seinen Märdchen kennen. Und eine Volkstümlichkeit in ihren Schwächen und Tugenden kennen und verstehen lernen, heißt sie vorurteilslos betrachten, heißt vielleicht gar sie lieben lernen. Aber davon absehen, das Buch ist schon als Anekdotenschatz nicht zu betrachten.  
\* „Karlsbad“. Unter diesem Titel erscheint im Verlage der Karlsbader Stadtverwaltung ein hübscher neuer Prospekt, der sich von ähnlichen Werken dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß sein Text von dem bekannten Schriftsteller Georg Freiherrn von Czernin und keine Illustrationen von dem landschaftsmaler Toni Grubhofer herrühren. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß ein Kurort mit der Herausgabe seiner Prospekt 2 Persönlichkeiten betraut, die sich in der Summe einen so bedeutenden Namen erworben haben.

**Philologie und Sprachwissenschaft.**

\* Max Meinhart, Oberlehrer an der Realschule zu Kollod i. M.: „Die wissenschaftliche Methode zur Erlernung fremder Sprachen“. Preis 1 M. (Hannover 1909. Dr. Max Jancke, Verlagsbuchhandlung.)  
\* Otto Roberts: „Meine Sprachlehre“. Bd. II. Italienisch 102 S. Preis 80 Pf. (Otto Kaiser in Ravensburg.)

**Zeitschriften.**

\* „Die Kunst.“ Monatshefte für freie und angewandte Kunst. (Verlag Rudmann, München. Vierteljährlich 6 M.) Eine besonders abwechslungsreiche Fülle prächtig illustrierter Aufsätze bietet wieder das Märchen, allen voran ein solcher über Hans von Rabes, der durch die Wieder-gabe von Werken aus allen Schöpfungsperioden und durch den Begleitert von J. Klein-Gräbe, unserem besten Märchen-Kenner, grundlegende Bedeutung erhält. Einen tiefen Einblick in das Seelenleben des Künstlers gewährt dann die von G. Hüller mitgeteilten Karpas-Briefe aus den italienischen Fern- und Weidenbüchern. — Neben diesem ganz Großen finden zwei andere Künstler, die, noch in der Entwicklung begriffen, schon jetzt Beweise fetter Künstlerschaft gegeben haben, eine wohlverdiente Würdigung: Philipp Otto Schaefer, der eben die Aus schmückung des sogenannten Zimmers der Großherzogin im Hochschloß zu Darmstadt mit Bildern von ausgezeichneter dekorativer Wirkung vollendet hat, und der junge slavische Bildhauer Ivan Meitovic, ein Künstler mit wirklich eigenem, großem Stil und von geradezu eruptiver Schaffenskraft.  
\* „Neue Weltanschauung.“ Monatschrift für Kulturfortschritt auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Heft 3. (Verlag: Gesellschaft Neue Weltanschauung, Fritz Lehmann, Stuttgart.) Für die Mitglieder der Gesellschaft kostenlos, für Nichtmitglieder 4 M. jährlich.  
Das vorliegende Heft der neuen monatlichen Zeitschrift enthält zunächst einen längeren Auszug aus der Darwin-Gedächtnisrede, die G. Gaedel am 17. Februar in Jena gehalten hat. Dann folgt der Schluß des inhaltreichen Aufsatzes von Prof. Ruschmann-Lemberg über die Lehre Lamarks, Prof. A. Sajo bespricht die eigentümlichen Vererbungsbeziehungen bei Ameisen und Vienen; Dr. L. Bergfeld ist sich in Scharfer Weise mit dem bekannten Gaedel-Gegner Prof. Chvolson-Petersburg auseinandersetzt und weist ihm auffallende Fehler nach.  
\* Wäre sich der Winter auch noch so mächtig gegen sein Ende wehren, so gibt es doch schon zuverlässige Frühlingssboten: dies sind die Heft der „Wiener Mode“, die der Frauenwelt verkünden, daß die Zeit der hellen, düstigen Toiletten unauflöslich herannaht. Das 12. Heft bringt aber auch noch die vollkommene Kunde, daß die Mode wieder ein-facher, saß hätten wir gesagt, vernünftiger wird; aus den Spalten des beliebigen Blattes prüft uns wieder die echt wienerische geschmackvolle Einfachheit, die die deutsche Frau so vortrefflich liebt und deren anerkannter Herold die „Wiener Mode“ ist.  
\* „Kassovia“, Zeitschrift für ostauische Geschichte und Heimatkunde. Inhalt der Nr. 5: Gute Nachbarschaft. (Gebd.) Von G. L. Linschbach. — Die Entdeckung der Zahnstocher bis 1810. Von G. Goebel. (4. Fortsetzung.) — Das 1. ostauische Infanterie-Regiment Nr. 57. Von L. Kästner. — Die große Zeit in Kaschau. — Auf dem Erlenhof. Von A. Decker. (4. Fortsetzung.) — Theater zu Wiesbaden. — Literatur. — Neues aus Kaschau. — Kaschauer Gesichtskalender. — Briefkasten. — Anruf.

\* „Rusi für Alle“, Monatshefte zur Pflege volkstümlicher Rusli. Preis pro Heft 50 Pf. Vierteljährlich 1.50 M. (W. G. Teubner, Berlin SW., Kochstraße 24.) Heft 4. Inhalt: „Die Zolnarprinzessin“ und „Der sibirische Bauer“.  
\* „Die Bücher der Bibel“. Herausgegeben von F. Rahms. Zeichnungen von E. M. Eilert. 1. Bd. Überlieferung und Geseg. (Verlag von George Bestermann in Braunschweig.) Heft 9-10. Preis je 1.50 M.  
Das prächtige Werk, das wir beim Erscheinen schon begrüßen, schreitet rüstig vorwärts. Es dürfte noch keiner Anordnung nach dem Wert der Übersetzung und der illustrierten und topographischen Ausstattung die wertvollste deutsche Bibelausgabe werden, welche wir haben.  
\* „Gegenwartsfragen.“ Heft 1: Bismarcks Sturz. Stand des Problems. Von Dr. Gottlob Gaebehaar.  
Heft 2: „Der Umbildungsprozeß im religiösen Bewußtsein der Gegenwart.“ Von Dr. Georg Mayer.  
Heft 3: „Palästina im Lichte der gegenwärtigen Orientreise.“ Von Dr. Julius Boehmer.  
Heft 4: „Die moderne Gemeinschaftsbewegung.“ Von Dr. Martin Schanz.  
Heft 5: „Das Wiedererwachen des Buddhismus und seine Einflüsse in unserer Geisteskultur.“ Von Dr. Theodor Simon.  
Heft 6: „Die Syphilis im Lichte neuer Forschungen.“ Von Dr. med. Artur Strauß-Vorren.  
Die „Gegenwartsfragen“ erscheinen in Heften von 2 bis 3 Bogen Umfang zum Preise von 50 Pf. Jedes Heft ist einzeln käuflich. (Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.)  
\* Fritz Engel: „Die liebe Familie.“ Lustiger Kalender für 1909. Zeichnungen von Hans Lindloff. Preis 1 M. (Verlag „Harmonie“, Berlin W. 2.)

**Berichtenes.**

\* „Die Bücher der Bibel“. Herausgegeben von F. Rahms. Zeichnungen von E. M. Eilert. 1. Bd. Überlieferung und Geseg. (Verlag von George Bestermann in Braunschweig.) Heft 9-10. Preis je 1.50 M.  
Das prächtige Werk, das wir beim Erscheinen schon begrüßen, schreitet rüstig vorwärts. Es dürfte noch keiner Anordnung nach dem Wert der Übersetzung und der illustrierten und topographischen Ausstattung die wertvollste deutsche Bibelausgabe werden, welche wir haben.  
\* „Gegenwartsfragen.“ Heft 1: Bismarcks Sturz. Stand des Problems. Von Dr. Gottlob Gaebehaar.  
Heft 2: „Der Umbildungsprozeß im religiösen Bewußtsein der Gegenwart.“ Von Dr. Georg Mayer.  
Heft 3: „Palästina im Lichte der gegenwärtigen Orientreise.“ Von Dr. Julius Boehmer.  
Heft 4: „Die moderne Gemeinschaftsbewegung.“ Von Dr. Martin Schanz.  
Heft 5: „Das Wiedererwachen des Buddhismus und seine Einflüsse in unserer Geisteskultur.“ Von Dr. Theodor Simon.  
Heft 6: „Die Syphilis im Lichte neuer Forschungen.“ Von Dr. med. Artur Strauß-Vorren.  
Die „Gegenwartsfragen“ erscheinen in Heften von 2 bis 3 Bogen Umfang zum Preise von 50 Pf. Jedes Heft ist einzeln käuflich. (Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.)  
\* Fritz Engel: „Die liebe Familie.“ Lustiger Kalender für 1909. Zeichnungen von Hans Lindloff. Preis 1 M. (Verlag „Harmonie“, Berlin W. 2.)

Vertical text on the right edge of the page, including advertisements and fragments of other articles.

Wohnungsmieten. (Fortsetzung von Seite 15.) Gaden und Geschäftsräume. Mr. Schuhmacher x. f. d. Paden u. Wohnung g. um. Friedrichstr. 46. N. 3 r. 1284 Das große, schöne und hübsche Ladenlokal Gr. Strasse Nr. 13 ist anderwärts zu vermieten. ...

Laden, erste Lage, auf sofort zu vermieten. Werkstatt, Lagerraum, großer Keller u. d. Mehlstr. 2. 582 Großer Laden mit Einrichtung ...

Villen und Häuser. Villa Rosenstraße 10, zu vermieten oder zu verkaufen in herrlichster Wohnlage u. direkt an den Kuranlagen ...

Möblierte Wohnungen. 3-4 Zimmerwohnung mit Bad, Gas, Balkon, im Zentrum der Stadt ...

Dame sucht 4-Zimmerwohnung mit Bad, Gas, Balkon, im Zentrum der Stadt ...

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Geldwerte. Kapitalien-Angebote. Ich habe kleine und große Bohnen 1. Hypothek-Kapital nach Wiesbaden ...

Auszuheihen auf 1. Hypothek in kleinen und großen Beträgen ... Erbschaften werden belassen, jedoch nicht unter 1000,- wenn Testator verstorben ist ...

20-30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuheihen. 30,000 Mark auf gute 2. Hypothek auszuheihen. In verkaufen auf 2. Hypothek ...

10, 15, 20 u. 30,000 Mk. 1. Hypothek (halbe Tare) gesucht. 10,000 Mk. 2. Hypothek auf Geschäftshaus von 14,000 Mk. ...

Villenverkauf. 1 und 14, für eine Frau, hoch einver. u. ausgest. gefundene reiche Lage, an elektr. Bahn ...

Alle Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Angabe zahlbar.

Große Gelegenheit. Wegzugshalber herrliche Villa in feinsten Lage, 10 große Zim., reichl. Zubehör, schöner Garten u. viel Obst, für 110,000 M. bei gering. Anz. zu verf. o. Engel, Adolfsstr. 8.

Wegzugshalber herrschaftliche Villa mit schönem Garten, in gesunder Lage Wiesbadens, ist sofort äußerst preiswürdig zu verkaufen, 10 Zimmer, reichliche Nebenräume, viele Balkone und Veranda, schönes Gartengebiet, sehr große Küche u. l. w. Offert. unter L. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Neue hochelegante Villa! In der Neuzeit ausgeführt, in feiner Lage, sehr preiswert zu verf. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Hübsche Villen mit altem Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 18,9 Architekt Ed. Widion, Diebold, Lammhörnstraße.

Hübsche Villa, Eigenheim, Forststraße, leichtes Haus rechts, Waldlage, 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, schönem Garten, Gesamtgröße ca. 20 Acker, preiswert zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Näb. Forststraße 17 o. Diebold, Rosenfurterstr. 47, Bureau.

Elstville. 5 Einfamilienhäuser in schönster, freier Lage, mit Garten, zu Mk. 10,000, 12,000, 12,000, 17,500 und 25,000 zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei Georg Jos. Kremer, Baugeschäft.

Edhaus, im Südbiertel, groß u. rentabel, mit Laden u. groß. schön. Whggn., zum festen Preis v. Mk. 160,000 zu verkaufen, Off. u. N. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus. In Gärten a. Hk. ist ein schönes neuerbautes Landhaus, 7 Zimmer, Bad, Veranda u., in schönem Bier- u. Obstgarten, an ruhiger Straße, in der Nähe des Bahnhofs, billig zu verkaufen. Näb. durch Andr. Bött. Langestr. 1, Elstville.

Kleines Haus mit Garten, zum Wohnen für eine oder zwei Familien eingerichtet, in gesunder, ruhiger Lage. Philippbergstraße, preiswert zu verkaufen durch Bauzitat Dr. Koch, Kirchstraße 43, I. P. 239

H. Selbstkostenpr. im Zentrum mod. Wohn- u. Geschäftshaus zu verf. Off. u. N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

M. Haus, unmittelbar, Adelshofstraße, für Arzt, Pension, sowie Läden u. Metzger od. sonst. Gesch. geeignet, weggen. sehr preisw. u. ist zu verf. Off. u. Selbst. unter H. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Architekt hat Haus in fast best. wohnter Lage (Südbiertel) an Hand und stellt dasselbe fertig, mit Laden, für 58-60,000 Mk. Gute Erlöse für Metzger, Kolonialwarengesch. u. l. w. Wünsche erbeten. Offert. u. N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus (6 Zimmer mit Zubehör) mit gut gepflegtem Obstgarten (ruhige Lage) für 32,000 Mk. zu verkaufen Emmerich 61.

Ein schönes rentables modernes Haus, nahe der Adolfsallee, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Alles vermietet. Für Metzger und Rechtsanwältin vorzüglich geeignet, desgleichen passend für Großkaufleute, sowie für jeden Geschäftsmann, welcher Zofarbei, Hofraum u. Lager zum gebraucht. Off. u. N. 725 Hauptpostf.

Schön. neues Haus in Wirtschaft in großer Vorort umständehalber billig zu verkaufen. Großer Umsatz. Glänzende Erlöse. Offert. sub Z. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! Achtung! Eine Bäckerei, verbunden mit Kolonialwarengeschäft, sofort zu verkaufen oder auch billig zu vermieten. Offert. unter Z. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Billig! Verhältnisse halber Haus (Waldhofstr.) sehr günstig zu verf. Off. u. N. 722 postl. Schützenhofstr.

Garten-Grundstück. Ein 2 Morgen großes Grundstück, einget. an der Schiersteinerlandstraße, für Gärtner geeignet, billig zu verkaufen Off. u. N. 702 an den Tagbl.-Verlag

Immobilien-Geschäfte. Villa od. Stagenhaus im Taubh. gegen 2 Frankfurter Häuser gekauft, nicht über 175,000 Mk. Off. u. N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe ohne Agent H. Haus in guter Lage. Offert. unter Z. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus für Bäckerei in Umgegend von Wiesbaden zu kaufen gesucht. Off. unter Z. 113 an den Tagbl.-Verlag. B. 4371

Landhaus-Grundstück, ca. 500-600 qm, Westseite oberste Wiesbaden, günstig. Offert. mit Preisangabe unter Z. 65 Tagbl.-Bureau, Wilhelmstraße 6.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Unzuverlässige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Derwahrdene einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Englische Speisewirtschaft, Mittelb. der Stadt, mit Inventar umständehalber zu verf. Off. unter Z. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bernhardsiner, 2 Jahre alt, billig zu verf. Näheres Wilmannsring 20, Part. links. B. 4616

Engländer weicher Doggen, reiner Rasse, zu verkaufen. Offert. unter H. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes H. Ziegen zu verf. Steingasse 31, St. 9 St.

Niederle-Teier (Gandin), 1 Jahr alt, mit Stammbaum, zu verf. Sonnenberg, Schlagstraße 14.

Kanarienvogel u. Weibchen zu verf. Belle, Weberg. 54, Bogelfutterhandl.

Herrensatz für gr. Hk. billig zu verf. Wilmannsring 27, 3 r. B. 4550

Schwarz u. grau. Indentl. a. 15, Sch. Vercorod f. mittl. sch. Hk. a. 15, Mikolast. 30, 1 r. v. 11-13. B. 1175

Schönes Kleid (Grep de hine), auf Last gearbeitet, kleine Figur, billig zu verf. u. ein weißer Latz-Dut Plüschstr. 6, 1 r. B. 4665

Ein Sofa (25 Mk.), 1 Bettstelle mit Matr. (40 Mk.), 1 Salonsofa mit Vellust (80 Mk.), 1 Kergie-Waschschrank (120 Mk.), zwei Betrol.-Lüster, ein Oelgemälde (40 Mk.), 1 Tafel-Salon-Garnitur; ferner: ein Gasofen (15 Mk.), ein Spiegel 20 Mk., ein Weir. eisernes, mit Matr. a. 20 Mk., ein Zimmer-Ofen 25 Mk., ein Kuhl 10 Mk., ein Klavier, 1 Stuhl, 1 Sessel (1/2) mit Weir. 75 Mk., Sessel (1/2) 130 Mk., 3 Sprünge, 2 Ausdrück-Flug, Anker-Kloset, 12 neue Stühle, 1 Chaisel, 1 Wild. Spieg., elektr. Lüster und vieles Andere. Geöffnet werktäglich von 9-12 und von 2 bis 5 Uhr. Verkauf. Raum in 2. Kellerraum Vogerhaus (Wiesbadener Möbelheim), Halle für den Elektrischen (Ringe Ringstraße 20, Kellerr.) 5010

Gut erhalt. Sofa für 20 Mk. zu verf. Raunstraße 18, 2 l. B. 4620

Neue gut gearbeit. Tischbein, Ottom. bill. Hellmündstraße 31, 2. B. 33 Chaiselengänge a. 15 Mk., mit ich. Dede 20. Raunthalerstr. 6.

Nützlicher Kleiderschrank, Weir. amerik. Koffer zu verkaufen Döbemerstraße 30, St. 2 H.

Schöne kompl. Nücheneinr., Schlafl., hell u. warm, Spiegel, Vertiko, Stuhl, Kom., D., u. S. Schreibtisch, Kuhl, u. Waschk., Schreib. 1 u. 2. Stuhl, Kleiderchr., Tisch, Tisch, Kandelab., Ausdrückfl., Ankerhaken, großer Goldschlüssel, Sofa, Chaisel, Wall-, u. Gartenmöbel, ar. Waschk., für Hotel pass., gr. Teile m. w. Warmwasserplatte usw. zu verf. Weichstraße 2.

Kleiden u. Kleiderchr. v. 12 Mk. an, Kommoden v. 10 Mk. an, Waschm. mit Wärmepf. von 25 Mk. an, Ausdrückfl. von 10 Mk. an, Wäffels, Stühle, Betten, vollständig, auch einzelne Teile, Spiegel, Bilder, Stiegen, Teppiche, Kleider-Einrichtungen, Kassenchr., Garnitur, Vertiko, Sofas und Ottomane von 15 Mk. an, Schreibtische, antike Möbel und Porzelle billig zu verkaufen Adolfsallee 6.

Gut erhaltene Möbel, antike Kommoden, Chaisel, zu verkaufen Alwinenstraße 8.

Waschkommode, ganz neu, billig abzugeben Hellmündstraße 46, 3. St., Eing. durch den Hof. B. 4609

Zwei Brandflügel zu verkaufen Schachtstraße 26.

1 Gasofen mit 4 Türen, 2 1/2 l. 1,30 br. 0,82 Hef. für Hotel, Metzger od. Bierbrot zu verf. 3. Schrein, Haas, Helenestraße 21, Gasofen, Wäge m. W., Kesself., Gasofen, bill. Kleiderchr. 41, 3. St. I. Gebrauchtes Kleiderbüchsen u. Erziehungsbücher sehr bill. zu verf. Näheres Partiststraße 51, 1. Etage.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 ool. Tisch 15, Nücheneinr. 15, Waschk. 2,50, Lammhörn 1, 2, 3, 4, 5, 6, gute Kleiderchr. 6, große Nücheneinr. 2,50, usw. Vertikalstraße 14, 1. l. B. 4574

Kleiner, gut erhalt. Gartenstuhl für Schneiderinnen! Arbeitstisch, Nähmaschine, Regale, Anker-Spiegel, Garnitur, Abfall, Polsterstühle und viel. And. bill. v. Adolfsallee 6, III 70

Nähmaschine, nach vor- u. rückwärts, gibt billig ab. E. Stöber, Hermannstraße 15, B. 4341

Nähmaschine, nach vor- u. rückwärts, gibt billig ab. E. Stöber, Hermannstraße 15, B. 4341

Gut erhalt. Schuhmachermaschine bill. zu verf. Weichstraße 18, St. 1. B. 4669

Ausstell. 1909. Ausstell. Pferd, 1 Saule, Wagenbauer, sportbillig. Off. u. N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Abbruch des Hauses u. Geschäftsaufgabe: 1 Schaum mit Schiebefäden, Meisen, Erkerabschluss m. Läden sehr billig zu verkaufen Metzgerstraße 2, Laden.

Glaskranz mit Schiebefäden bill. Schiersteinerstr. 9, G. 1. B. 11158

Für Ausstellung 1909 passend oder für Photographen! Keine Laden-Einrichtung, weiß u. Bronzebesch., best. a. gr. Scher. m. Schieb. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sortierfähiger Wasserdampf, bill. zu verf. Waterloostr. 1, 3, B. 4559

Gasofen und Kugellampen, 3. Sportpr. Friedrichstr. 21, Engl.-St. B. 4592

Wegen Geschäftsaufgabe sind billig zu verkaufen: Gasofen, versch. Sorten Wägen, Essig- u. Ölbehälter, Erkergehäuse, Salzfässer, ein Firmenschild, sonst noch versch. Inventar. Näb. Walowstraße 7, Laden.

Sch. W. Kugel, u. div. Nücheneinr. bill. zu verf. Kellerstraße 4, 2 l.

Badewannen in Gussblei u. Zink, stoffbill. Friedrichstr. 21, Hof. B. 4481

Fogelst. Kunstwerk, zu verf. Wilmannsring 20, 2 rechts. B. 4612

Eine eiserne Gartenbank, mit Weich, geb. 7,50 lang, 4,50 breit, zu verkaufen. Näb. Bau-bureau Adolfsallee 71.

Eiserne Treppe, leicht zu montieren, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Ansuchen in der Schloßerei, Köhn- u. Kämpfer, Römerberg 8.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Derwahrdene einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Rachtgerüche. Lagerplatz, 2 Min. v. Westbahnhof, mit Gassen u. Einfriedig. zu verp. Marktstraße 9, Partierre.

Lagerplatz, in der Nähe v. Südbierhof zu pacht. gesucht. Offert. unter Z. 904 an den Tagbl.-Verlag.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Derwahrdene einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Ich wünsche russischen Konversations-Unterricht zu nehmen. Nur gebildete Dame oder Herr, die ein laconisches Russisch sprechen, bitte ich, sich zwischen 1 u. 2 Uhr in der Kapellenstraße 68 vorzstellen zu wollen, gleichs. näherer Bestimmung.

Gut engl. u. franz. spricht Leber n. m. Weir. 1, 30 St. a. 0,75, 15 Jahre l. Anal. tägl. v. Ref. Neugasse 3, 1. Wer erstelt gründl. engl. Unterricht? Angebote an H. Sabel hier, Schmal-baderstraße 35.

Mavier-Unterricht, sowie Unterricht in der frz. Sprache, erl. Dame in u. anf. d. Hause, Doh-heimerstraße 108, Part. links.

Wissl. u. Mavier-Unterricht in geb. u. erl. Schrift, erl. m. 8 Mk. w. 2 Stb. Bahnhofsstr. 17, Part.

Hilfer, Piano, Englisch l. erfabr. Lehrerin, Nerostraße 23, 3. Wer lernt einf. flüchtig. Französisch? Sekretär zu f. gef. Offert. unter Z. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Gebührende Empfehlungen. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Derwahrdene einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Gutbürger. Privat-Mittagstisch, Weichstraße 10, 1 St. B. 4582

Ein hübscher, Privat-Mittagstisch können nach Damen und Herren teilnehmen. Wilmannsring 25, l. B. 4592

Umzüge werden prompt besorgt in Stadt und über. Rand. Michel, Eleonorenstraße 8. B. 4344

Sämtliche Druckarbeiten. Druckerei Rind, Hauptmannstr. 3. Wie Water, Linder u. Bad. Arb. werden sauber u. billig ausgeführt Wilmannsring 33, St. 3. B. 4476

Pulverschmelz u. billig aufgearb. Schachtelstraße 46, Hof, Westf. B.

Damenfächer, Handbrennenstr. 9, 2. empf. sich im Anfertigen sämtl. Damenarbeiten b. tadellosem Stil und möglichem Preis.

Damen- u. Kinder-Garderoben werden tadellosg angefertigt Schachtelstraße 22, 3 links.

Kostüme, Röcke, Hüfen verb. tadell. angef. Wolframstr. 13, 3. B.

Kostüme, Kleider, Hüfen werden eleg. und billig angefertigt Rheinstraße 81, 3 rechts.

Christl. Schneiderin empf. sich, h. Tage frei. Kellerstraße 11, Part.

Schneiderin empf. sich l. Anfert. v. Damen- u. Kinderarb. i. Dirett. u. Anfertigung. Weichstraße 1, 1.

Näherin empf. sich auf d. Hause. Anf. u. Ausb. v. Waide u. Kleid. Zuisenstr. 24, Bld. W. P. P. Wehler.



### Israelitische Kultusgemeinde.

Die Prüfungen in unserer Religionschule finden in dem Schulgebäude, Schulberg 12, Zimmer 17, wie folgt statt:

Sonntag, den 20. März d. J., nachmittags 2 1/2 - 5 Uhr,  
und Samstag, den 27. März d. J., nachmittags 2 1/2 - 4 Uhr.

An letztere wird sich ein Jugendgottesdienst in der Hauptsynagoge, Schulberg 3, anschließen.

Eltern und Angehörige der Schulkinder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Dr. Adolf Kober, Stadt- und Bezirksrabbiner.

**L. Rettenmayer**  
Königlicher Hofspezialiteur

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.

Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



1400

Bureau: 5 Nikolastrasse 5.

Rehragout Pfd. 50 Pf., frische ital. u. deutsche Saucen u. sonst. frisches Geleg. Hofstr. 11. B4017

### Musflug

Sonntag, d. 21. März, nach Namdach, „Tannus“, bei Meister. Getränke nach Belieben. Tanz-Unterricht zu jeder Zeit in unserer Wohnung. B 3002

G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1. 19. März ab Richelberg 6, 2.

### Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geob.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 378

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-. 1/2 " 60 Pf. Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6, Telephon 717.

### Zufälliges Angebot!

## Renforcé

für elegante Leibwäsche,

nur solange Vorrat, früherer Wert Meter 60 Pf., jetzt per Meter nur 42 Pf.

S. Blumenthal & Co. Kirchgasse 39/41. K16

### Nur 2 Tage hier!

Kaufe Waren aller Art, Participothen sowie ganze Warenlager und Fabriklager gegen sofortige Cassa. Komme auch nach auswärt. Off. mit Angabe der Branche unter N. S. 622 an den Tagbl.-Verlag. P 68

### Musflüchten.

Für den Neubau der Blinden-Anstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter in Wiesbaden ansässigen Unternehmern vergeben werden:

- 1. die inneren Reparaturarbeiten,
- 2. die Schreinerarbeiten, in je 4 Losen.

Angebotsformulare sind gegen eine Gebühr für 1. zu 1,30 M., für 2. zu 1,50 M. in dem Bauamt der Blinden-Anstalt, Badmühlstraße, während der Stunden von 9-11 und 3-5 Uhr erhältlich. Dasselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf.

Einfrierungs-Termin längstens 26. März, mittags 4 Uhr, an Herrn Inspektor Class, Blinden-Anstalt, Badmühlstraße 18. P 206 Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

### Nur 8 Tage

dauert mein 5922 Schürzen-Ausverkauf mit 10% Rabatt. Man beachte Schaufenster. Carl Claus, Bahnhofstr. 10.

Frisch geäußerten Stadtfisch empfiehlt Fricke's Fischhalle, Grabenstraße 16.

### M. Stillger, Inh.: Willh. Stillger

Wiesbaden, Häfnergasse 16. Telephon 2082. Geogr. 1888

Kristall, Porzellan, Steingut, Ausstattungs-Magazin für Hotel, Pens., Restaurants. Spezialität: Brautausstattungen. Niederlage der Fabrikate von Villeroy & Boch und anderer erstklassiger Fabrikate. Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden, Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre, 800 Arbeiter. Prima Referenzen. Versand nach allen Orten. 1900

### Wer

gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräußern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt die sicherste Gelegenheit dazu.

### Visiten-Karten

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden.

Das ganze Lager einer Fabrik, zirka 30 kompl. Schlafzimmer, habe ich vorteilhaft übernommen und bringe dieselben von heute an fast zur Hälfte des reellen Wertes zum Verkauf. IV 115

## Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr

Tel. 151. Taunusstrasse 39. Geogr. 1871.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

- Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 20. Block, Fr., Bremen. — Petzold, Fr., Bremen. — Altmann, Fr., Bottrop.
- Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Beck, Fr., Berlin. — Soldan, Frau, Berlin.
- Bayrischer Hof. Delaspöstrasse 4. Harten, m. Fr., Köln. — Höbner, 2 Hrn. Köln. — Baronen.
- Hotel Bellevue. Wilhelmstrasse 26. van Epen, Rechtsanwalt, Düsseldorf.
- Hotel Bender. Häfnergasse 10. Wedemeyer, Fr., Rent., Eldagsen.
- Hotel Berg. Nikolastrasse 37. Rupp, Nürnberg. — Schneider, Kfm., Mainz. — Krieger, Kassel. — Scholz, Fr., Mainz. — Liegmann, Kaufmann, Berlin. — Weyer, mit Frau, Köln. — Gross, Bürgermeister, Offenbach. — Fontaine, Mainz. — Probst, Kaufm., Nürnberg.
- Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Hoofe, Kfm., m. Fr., Schwerin. — Barney, Sanatoriumbes., Dr., m. Fr., Braublage. — Weinberg, Justizrat, m. Fr., Mülheim. — Pflug, Fr., Weimar. — Geiler, Rent., m. Fr., Berlin.
- Zwei Bische. Häfnergasse 12. Sorge, Sted., Rixdorf.
- Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 20/22 Hertz, Kfm., Aachen. — Ochs, Kfm., Frankfurt.
- Central-Hotel. Nikolastrasse 43. Grabe, Fr., Bremen. — Müller, Lehrer, Runkel. — Häufel, Geisenheim. — Peterkowsky, Kfm., Breslau. — Krutrich, m. Fr., Koblenz. — Eitle, Kfm., Singen.
- Hotel u. Badhaus Continental. Langgasse 36. Vester, Rent., m. Fr., Eisenach.
- Hotel Elnora. Marktstrasse 32. Rechenberger, Kfm., Karlsruhe. — Wöhne, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Stat.-Vorst., Hirschheim. — Hellwig, Kfm., Aachen. — Dammfeld, Kfm., Düsseldorf. — Springer, Kfm., m. Fr., Karlsruhe.

- Englischer Hof. Kranzplatz 11. Potthitzer, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. — Spindler, m. Fr., Brüssel.
- Hotel Erbprin. Mauritiusplatz 1. Klete, Kfm., Mannheim. — Frank, Fr., Hanau. — Kreile, Kfm., Platy. — Keil, Kfm., Hachenburg. — Brann, Hotelbes., m. Fr., Landau. — Minohr, Kfm., Mühlen. — Kalbier, Kaufmann, Bretzheim.
- Europäischer Hof. Langgasse 32. Daub, Kfm., Wessl. — Mayer, Kfm., Hamburg. — Mayer, Landau. — Heine, Spremberg.
- Hotel trambrina. Marktstrasse 20. Friedel, Vierheim. — Börne, Fr., Kreuznach. — Schäfer, Kreuznach. — Kamm, Bauführer, Mannheim.
- Grüner Wald. Marktstrasse 10. Reitinger, Kfm., Köln. — Dietrich, Kfm., Wien. — Hohenstein, Kaufm., Frankfurt. — Christoffel, Kfm., Berlin. — Lotz, Kfm., Berlin. — Schlüter, Kfm., Berlin. — Hutzler, Kfm., Leipzig. — Klein, Kfm., Siegen. — Herz, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Düsseldorf. — Weinmeister, Kfm., Köln. — Hoyack, Kfm., Wien. — Seewald, Kfm., Karlsruhe. — Goldbach, Kfm., Hanau. — Kaiser, Kfm., Düren. — Schulze, Kfm., Gotha. — Silberbauer, Kfm., Paris. — Vaquer, Kfm., Paris. — Herdt, Kfm., Frankfurt. — Bennig-hausen, Kfm., Köln. — Käster, Kfm., Hannover. — Steinhaus, Kfm., Köln. — Nockherr, Kfm., Köln. — Seeger, Kfm., Köln. — Heisenstamm, Dr., Frankfurt. — Kast, Kfm., Hanau. — Grossmann, Kfm., Wies. — Mone, Kfm., Büssel. — Frankholz, Kaufm., Remscheid. — Cohn, Prof., mit Frau, Freiburg. — Victor, Kfm., Frankfurt. — Falk, Kfm., Berlin. — Reuther, Kfm., Frankfurt. — Streng, Kaufm., Leipzig. — Heil, Kfm., Karlsruhe. — Weber, Kfm., Berlin.
- Hotel Hahn. Spiegelgasse 15. Geos, Naukum. — Jollmann, Naukum.
- Hotel Happel. Schillerplatz 4. Balke, Kfm., Nürnberg. — Bierha's, Dipl.-Ingen., Charlottenburg.

- Hotel Prinz Heinrich. Bärenstrasse 5. Leding, Kfm., Straassburg.
- Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Struve, Fabrikbes., m. Fr., Osterode.
- Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Schoerer, Kfm., Stuttgart. — Geiger, Fr., Stuttgart. — Schuhscher, Kfm., Layreuth. — Wolfert, Kfm., Köln.
- Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Ranney, Fr. u. Fr., Paris. — v. Mierzkowski, Dr., m. Fr., Bromberg.
- Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Othberg, Fr., Bergstr., mit Bedien., Eschweiler-Aue.
- Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Cohn, Apothekenbes., Berlin.
- Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad. Frankfurterstrasse 17. Trojels, Kammerherr Ihr. Maj. der Königin v. Schweden, Stockholm. — Degentfeld, Gräfin, London.
- Goldene Kette. Goldgasse 1. Manasse, Dr. med., Eckardsheim.
- Hotel Mehlis. Mühlgasse 7. v. Davidsohn, Oberleut., Berlin.
- Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Lutz, Kfm., Bordeaux. — Mannheim, Köln. — v. Willert, Offizier, Giesdorf. — v. Oheimb, Schloss Deherr.
- Hotel Nassau u. Cecile. Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Dmitrowskaya, Fr. Hofrat, Zarsojko-Saelo (Russl.). — Schmitz-Rochussen, m. Fr., Amsterdam. — Baron v. Rothkirch, Rittergutsbes., Schloss Nassel. — Walter, Fabrikbes., London. — Monde, Hauptm. a. D., m. Fr., Haag. — v. Egan-Krieger, Fr., Berlin. — Loader, m. Fr., Pittsburg. — Retienne, Fr., Brüssel. — v. Guldencrone, Baronin, mit Bedien., Berlin.
- Hotel National. Taunusstrasse 21. Pereslky, Fr. Leut., m. Sohn, Poltawa. — Weinert, Prokurist, mit Frau, Berlin.
- Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Hirsch, Fr. Dr., Berlin.

- Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Dillmann-Godin, Fr. Dr., München. — Evans, Fr. Rent., Chicago. — Stöckel, Fr., Frankfurt.
- Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16/18. Cohn, Med.-Rat Dr., Berlin. — Linz, Kfm., Oberlahnstein. — Ages, Kaufm., Sassenheim. — Klebe, Kfm., Mannheim. — Refer, Gutsbes., Wildsachsen. — Ref, Gutsbes., Wildsachsen. — Knapp, Gutsbes., Dauborn. — Cohn, Kfm., m. Fr., Memel. — Wiegelmann, Kfm., Bonn. — Keil, Kfm., Dresden. — Mendel, Kfm., Bochum. — Sondheim, Kfm., Gießen. — Kraus, Kfm., m. Fr., Hamburg.
- Rhein-Hotel. Rheinstrasse 15. Hinz, Hof. — Spanier, Kaufmann, Krefeld.
- Hotel Riviera. Bierstädterstrasse 5. Ziegler, Fr., m. Bed., Territet.
- Hotel Ross. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Stolberg, Graf, Booslinghausen. — Reichmann, Rittmeister, mit Frau, Hannover. — Sieger, m. Fr., London. — Veda, Rittergutsbes., Mecklenburg. — Ruoff, Rotterdam. — Sokolov, Amsterdam.
- Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Fiegel, Kassel. — Ludwig, Förster, Dörsweiler. — Wilkens, Fr., Warendorf.
- Schützenhof. Schützenhofstrasse 4. Florstedt, Eisleben. — Seuth, Pfarr., Bonn.
- Sanatorium Villa Siegfried. Bierstädter Höhe. Schütze, Dr. med., Kiel.
- Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Nietsch, Kfm., Plattenberg. — Loos, Architekt, Kettbach.
- Taurus-Hotel. Rheinstrasse 19. Wegener, Fr. Dr., Kemel. — Eichenberg, Kfm., Mannheim. — Heydekamp, Kfm., Barmen. — Busch, Fabr., Eversberg. — Neumann, Rent., Berlin. — Nicolai, Rent., Leipzig. — Neulen, Fr., Rent., Euen. — Müller, Rentner, Fulda. — Fischer, Kfm., Düsseldorf.

- Hotel Union. Neugasse 7. Diefenhardt, Kfm., Frankfurt. — Kopp, Kfm., Kreuzsch. — Buchmann, Fr., Pirnanzen.
- Hotel Vater Rhela. Bleichstrasse 5. Aechter, Köln. — Zange, Hamburg. — Rath, Fr., Mannheim. — Linkmann, Kfm., Dresden.
- Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Remy, Fr., Mannheim. — Wolfberg, Fabrikant, mit Tuch, Bonn.
- Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Voll, Kfm., Berlin. — Thamm, Dr. med., Berlin.
- Hotel Weiss. Bahnhofstrasse 7. Müller, Kfm., Halle. — Greding, Kfm., Dietz.
- Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 3. Wagner, Kfm., Düsseldorf. — Althof, Frau Direktor, Bochum.
- In Privathäusern. Pension Albion, Abeggstrasse 3. Eisenstadt, Frau, Rostow. — Delaspöstrasse 2: Frhr. v. Huen, Oberleut., Boppard. Villa Frank, Leberberg 8: Böhnüller, Fabrikant, mit Frau, München. — Loewe, Rent., New York. — Krüger-Verl. h. sen., Oberstleutnant, mit Frau, Hannover. Geisbergstrasse 14: Kuhn, Leut., Dackehelm. Pension Heimberger, Wilhelmstr. 35: Bahle, Fr., Haag. Nerostrasse 18, 1: Wolpert, Fr., Wilm. Villa Palmyra, Rösslerstrasse 5: Schnabel, jr., Frau, mit Tochter, Hückswagen. — de Graff, Rentner, Rheinland. Villa Roma, Gartenstrasse 1: Lantzen, Frau, Hamburg. — Dessoir, Prof., Berlin. — de Grave, Oberleut., Deventer. Süßstrasse 2, 1: Reitzenstein, stud. jur., Berlin. — Dirke, Oberleut. a. D., Berlin. Taunusstrasse 49: Rothschild, Kfm., m. Fam. u. Bed., Amerika. Augenheilstalt, Elisabethstrasse 9: Kinder, Karl, Bingen.



Kursbericht vom 18. März 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Fig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver, including Gold-Rubel, Silber, and others.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Luxembourg, and others.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European regions such as Argentina and others.

Japan, von 1902

Table listing Japanese securities and bonds.

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various German states.

Lissabon 1855

Table listing securities from Lisbon, Portugal.

Dev. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing shares of various banks and financial institutions.

Nicht vollbezahlte

Table listing non-paid shares of various banks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of various industrial companies.

Vorf. Litz.

Table listing various types of securities and bonds.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Kuxe.

Table listing shares of various companies.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

Sardin. Sec. st. g. I. u. II

Table listing securities from Sardinia.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

St. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds.

Vertical text on the right side of the page, likely a continuation of an advertisement or a notice.

131.
100.00
101.00
102.00
103.00
104.00
105.00
106.00
107.00
108.00
109.00
110.00
111.00
112.00
113.00
114.00
115.00
116.00
117.00
118.00
119.00
120.00
121.00
122.00
123.00
124.00
125.00
126.00
127.00
128.00
129.00
130.00
131.00
132.00
133.00
134.00
135.00
136.00
137.00
138.00
139.00
140.00
141.00
142.00
143.00
144.00
145.00
146.00
147.00
148.00
149.00
150.00
151.00
152.00
153.00
154.00
155.00
156.00
157.00
158.00
159.00
160.00
161.00
162.00
163.00
164.00
165.00
166.00
167.00
168.00
169.00
170.00
171.00
172.00
173.00
174.00
175.00
176.00
177.00
178.00
179.00
180.00
181.00
182.00
183.00
184.00
185.00
186.00
187.00
188.00
189.00
190.00
191.00
192.00
193.00
194.00
195.00
196.00
197.00
198.00
199.00
200.00

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag, 19. März. 1909.

## Sein Schützing.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

„Eine interessante Geschichte für denjenigen, der nicht daran beteiligt ist“, sagte er zu dem Notar, „man kann daraus allerlei Rubricationen ziehen. Ich danke Ihnen für Ihre Gefälligkeit.“

Der Notar überlegte sich leicht.

„So aber hält sich mein Vater, Marius Darnau, der uns in dieser Erbschaftsangelegenheit, wie Sie meinen, notwendig ist auf?“

„Das eben weiß ich nicht, mein Herr, darum richte ich im Anfang meines Berichtes die Frage an Sie, ob Sie ihn nach Ihrer Rückkehr aus Amerika bereits gesehen haben. Vor etwa zwölf Jahren hörte ich einmal durch einen Bekannten von ihm, der in London wohnte und mit ihm einige Besprechungen unterhalten hatte, einiges über Ihren Vater. Der Herr Baron verkaufte in dieser Zeit seine Güter, um diese Gegend definitiv zu verlassen, und Ihre Frau Mutter erkrankte die Jahre hindurch. Es war dazu eine Autorisation Ihres Vaters nötig, Ihre Güter, denn mit seiner Frau hatte er nichts mehr zu tun, die er persönlich durch diesen Verwandten überbringen ließ.“

„Und was erzählte er von meinem Vater?“

„So gut wie nichts. Es war offenbar verabschiedet, daß er nichts von der Lebensweise Ihres Vaters berichten sollte. Ich habe dreimal an ihn geschrieben, aber er hat nie darauf geantwortet.“

„Wie hoch belauscht sich die Hinterlassenschaft meiner Mutter?“

„Angesehr auf sechshunderttausend Frank.“

„Gut, ich werde den Bekannten aufsuchen und ihn zum Sprechen bringen.“

Nachdem diese Angelegenheit erledigt war, beschloß sich Notar damit, einen Aufenhaltsort für Fräulein Claire Rumières, ausfindig zu machen. Er hat Herrn Cabatillon, ihm die Adresse zu zeigen, und überlegte sich davon, daß Fräulein Rumières hier gut untergebracht sein würde.

Er teilte dem Notar denn auch seine Ansicht mit, diese Wohnung einer jungen amerikanischen Dame, der Tochter seines Geschäftsfreundes aus Baranquah, zu überlassen. Das Haus war seit seiner Kindheit so sehr verändert, daß er Mühe hatte, es in dieser Beziehung dem Willen, in der sich der gewählte Geschäftsmann seinen Vertriebe, wieder zu erkennen. Seine Mutter mußte überdies eine gute Wirtschaftlerin gewesen sein, denn sie hatte ihr Vermögen in vorzüglichen Zuständen hinterlassen. Fräulein Claire konnte sich keinen besseren Aufenthaltsort wünschen, und seine Dispositionen waren bald getroffen. Nach einer letzten Unterredung mit demselben Notar reiste er noch am demselben Abend nach London ab, wo er am nächsten Morgen ankam.

Der Verwandte von Marius, auch ein Darnau, war Besitzer eines am Hafen gelegenen Hotels zweiten Ranges. Jean stieg bei ihm ab, und als die Bekanntschaft gemacht war, legte er ihm ohne Bögern die Frage

vor, die ihn hergeführt hatte. Aber nach den ersten Worten über seinen Vater zeigte sich der Bekannte sehr zurückhaltend, er wollte mit der Sprache nicht herausrücken. Jean jedoch verstand die Menschen zu behandeln, und nachdem er seinen neuen Verwandten zum Frühstück eingeladen, wobei er umgeben von der Erbschaftsangelegenheit ergötzte, gelang es ihm, auch den andern mitteilbar zu machen.

Noch vor dem Dessert erfuhr er, daß Marius seit fünfundsiebzig Jahren in der Bretagne lebte. Er wohnte im Dorfe Gardes, in der Nähe von Quimper; nähere Umstände über sein Leben mußte auch der Bekannte nicht.

VII.

Nach Paris zurückgekehrt, nahm Jean d'Ernean vor allen Dingen seine Affäre mit Fräulein Rumières wieder in die Hände. Er konnte sich nicht verhehlen, daß sie inzaglich der Gefahr der Entdeckung recht ausgelegt gewesen war. Kann angenommen, war seine erste Sorge, nach London sich zu begeben. Sein Schützing war aber durch nichts beunruhigt worden, und er fand Claire diesmal ganz ergeben in ihr Schicksal.

„Ihre Briefe für Ihre Entschlüsse hat auch mich beeinflusst“, sagte sie zu ihm, „und Sie werden mich von jetzt an bereit finden, tapfer alle Maßnahmen zu ergreifen, welche Sie für meine Zukunft treffen werden. Lassen Sie mich nur nicht zu viel allein, damit ich nicht zum Nachdenken über meine Lage komme.“

Jean d'Ernean wagte einen guten Rat.

„Würde es Ihnen gefallen, in dieser schönen Frühlingzeit eine kleine Reise nach der Bretagne zu machen?“

„Ich habe dort viel Bekannte, und vorausichtlich läßt es sich ohne Gefahr für Sie ausführen, daß ich Sie und Fräulein Rumières dahin mitnehme.“

„Wenn Sie meinen, ich würde gern mitreisen, dann soll ich mich bereit halten?“

„Mit es Ihnen morgen recht?“

„Um jeder unangenehmen Begegnung auf der Eisenbahn auszuweichen, wollen wir mit meinem Wagen abends abreisen und bis Romboislet fahren, von wo wir den Nachzug bis Quimper benutzen. Mit es Ihnen so recht?“

„Ganz!“

„Diese Wägen hat das Gut ihrer Mutter in den Adern und ist keine bloße Puppe“, dachte er, als er sie verließ. „Wenn Herr Rumières sie bekäme, könnte er recht unangenehme Erfahrungen machen.“

Eine Stunde später trat er bei seinem Vater ein. „Ab, da bist du ja“, rief der Baron, ihm erfreut seine Arme öffnend.

„Ja, ich komme aus Groesse“, antwortete Jean, den Umarmung ausstreckend und sich ermüdet in einem

der Gewohnheit sehr hart unterworfen, und so vermag er sich auch natürlich an dieses Gift so zu gewöhnen, wie an den Genuß von Morphium und an den verschöneren Karfunkel. Man sollte aber bei der Anwendung von Parfüm wenigstens eine gewisse Vorsicht walten lassen, und immer nur einige Tropfen des Duftes für sich anwenden. Auch mit Rücksicht auf die Nebenwirkungen sollte man einen nicht zu ausgiebigen Gebrauch von dem Parfüm, das man als sein Lieblingsparfüm bezeichnet, machen, der andere, der nicht an das Einatmen dieser Dämpfe gewöhnt ist, kann schädliche Folgen davontragen, die sich zuerst immer in Kopfschmerzen und oft auch in einer Übelkeit äußern. Man kann das Experimentieren sich selbst machen, wenn man auf nüchternen Magen den Dampf eines ungewohnten Dufts einatmet. Man wird dann merken, daß sofort eine starke Übelkeit sich des Menschen bemächtigt, daß der Appetit verschwindet und ein heftiger Kopfschmerz eintritt, der oft den ganzen Tag anhält. Also, Vorsicht beim Gebrauch von Parfüm!

„Mami“ am Telephon. Das ein Hund seinen Herrn durchs Telephon erkennt und ihm auf Antwort antwortet, dürfte wohl kaum schon dagesprochen sein. Dieser Fall hat sich, wie man weiß, in „Paris“ mittelt, in einer anderen Stadt der Welt ebenfalls ereignet. Dort kam einem Kaufmann sein verwohlenes Pflaster zu stehen, und er auf unterständliche Weise abhandeln; da Dohndampf vermutet wurde, setzte der Geschäftsmann die Sache bei den Polizeibehörden verhandelt. Der Geschäftsmann, der er sagte, da, er hatte ungewohnten Geruch, bereits am nächsten Tage wurde er ans Telephon gerufen. „Der Definitivhandlung Vater.“ „Hier befindet sich ein Hund.“

„Sie wünschen?“

„Bitte, rufen Sie mich mal über den Hund.“

„Welchen Hund?“

„Den, den ich nicht rufen, der ist zwei Tagen fort.“

„Nun, rufen Sie nur mal seinen Namen ins Telephon!“

Bewundernd tat Herr Rumières, wie ihm aufgetragen, und war nicht wenig erstaunt, seinen „Mami“ deutlich aus dem Hörer zu hören. Endlich ging ihm ein Licht auf, und es erkundete sich ein gewisses Wiedersehen von Herrn und Hund. Der finstige Polizeibeamte hatte ein „Hund“ in dem mit einem Hundchen, auf welches das Signalement paßt, verhaftet und war auf den Gehirne gekommen, das Telephon als „Kugelerzeuger“ mittel an zu verkaufen. Dem „Mami“ wurde das Hörrohr aus Ohr geholt und er konnte ausgiebig seinen Herrn, auf dessen Ruf er mit anbrüllendem Schwanzwedeln und schallendem „Wau, Wau“ antwortete. Einer so sprechenden Überführung konnte der Hund nicht widerstehen und so gab er denn den Sachverhalt an. Unter dessen ist „Mami“ wieder glücklich bei seinem Herrn eingetroffen und will jetzt ständig das Hörrohr haben, wenn sein Herr telephoniert.

\* Ein unbekanntes Gedicht Viktor Schöffels. Die „A. Fr. Pr.“ veröffentlicht das folgende Gedicht J. B. Schöffels, das im Februar 1876 entstanden und früher in den Nachrichten des Vereins: „Erwiderung J. B. Schöffels an den Verein der deutschen Studenten Wiens und den österreichischen Gesangsverein auf die Einladung an dem aus Anlaß seines 50. Geburtstagesfestes veranstalteten „Schöffel-Abend“.

Der Reiter stolzt aus der Karststraße spricht:  
 „Ich kam mit fünfzig Jahren  
 Und einer fünfzigjährigen Ehe,  
 Nach Wien woher reiten noch sollen,  
 Doch den Krieg, mir von „Eraper“ einst dergeschrieben,  
 Mit Biergarten, vögelstaltigen,  
 Dem Will ich am besten um Wittern  
 Auf Euer Tisch vernachlässigen.  
 Mein Dankschreiben verlesen,  
 Dann wird es auf Erden noch mehr  
 Und weniger Kampfworte geben!“

Stefan Ritter Schöffel.

Er hat vollkommenen Widerspruch zu den Damenheiten. Er hat von seiner Höhe eine die Hälfte eingeholt, und in seiner Form nähert er sich den Damenheiten. Als Kränkelhaft ist man dem Dorn, Büffelhorn, mit Gold eingestrichelt, und der Preis eines modernen Zwiesels ist etwa so hoch wie eine kostbare Brauereiflasche. Er beläuft sich auf 1000 bis 2000 Mark, ein außerordentlich hoher Preis für einen Biergegenstand. Man wird besonders darauf bedacht sein müssen, diesen Stand nicht außer acht zu lassen, um so mehr, als in seiner Größe sich gewöhnlich noch eine kostbare Verzierungen für ein Schreibzeug oder ein Schreibapparat befindet. Der last fashioned gezeichnete junge Mann schaltet aus seiner Toilette den Geschmack vollkommen aus. Man trägt an allen Gelegenheiten den Halsband, im Sommer bei großer Hitze einen schwarzen Lachsband, mit einer großen Seidenfische gebunden. Strümpfe und Strumpfhosen sind immer in der Farbe des Schilfes zu wählen.

Der Smoking gilt in England als ein ziemlich überwürdiges Kleidungsstück. Zum Theater und zu den größeren und offizielleren Einladungen trägt man den Rock im Verein mit dem Jolinder, zu den Abendessen in kleinen Kreise wählt man stets den „Schwarzen Smoking“ oder das Gewandstück. Der Gewand selbst ist von der Stoffe verschieden, nicht einmal zu offiziellen Empfängen wird er angelegt. Das Gewandstück hat ihn völlig verdrängt, es ist dies ein lautes schwarzes Jackett, mit Dornen eingestickt, zu dem man eine hellere gestrichelte Hose trägt. Eine Kravatte von abgedrehter Farbe, sowie der steife niedrige Hut vervollständigen diese Toilette, bei der die besten Handstücke niemals fehlen dürfen. Auch auf der Straße sind Handschuhe von hellem weichen Leder stets zu tragen, der Glacehandschuh hingegen gilt als unmodern.

C. Das Tränenstücklein der Witwe. Von einem wunderlichen alpenländischen perfekten Brauere ergriff ein französisches Weib. Wenn eine Perle ihren Gatten verliert, so ist ihre erste Sorge der sofortige Ankauf von zwei kleinen Flaconen, die als Tränenstücklein dienen müssen. Jedesmal, wenn die Trauer um den Verstorbenen die schönen Augen der jungen Witwe weilt, eilt sie zu den Flaconen, in denen die kostbaren Perlen der Erinnerung sorglich gehoben werden. Eine gute Witwe muß beide Gefäße mit ihren Tränen gefüllt haben, erst dann darf sie aufbrechen, zu weinen. Aber das alle Weib, das diesen Brauch vorzuzieht, war nicht vorläufig genügt, um die Anwendung künstlicher Hilfsmittel zu vermeiden; nicht selten müssen Pfeffer und Zwieback den armen Perletränen helfen, ihr Perlen Schwermüde zu abzuwehren, wie die gute Sitte es gebietet.

z. Die Willigkeit der Parfüms. An eine Dame, die wir kennen, stellt sich wohl oft genug der Duft, den ihre Kleider und ihr Haar ausstrahlt. Und nicht selten läßt ein sanfter Wohlgeruch vor unserm Auge das liebliche Bild einer Frau aufsteigen, die für unseren Wohlgeruch mit diesem Duft auf das engste verknüpft ist. Aber der Duft, den wir so lieben, ist — östlich. Er enthält ein Gas, das wir zu der Gruppe der „Aromen“, d. h. an derselben Gruppe rechnen, die wir im häuslichen Leben als äußerst unangenehm empfinden, die sich dann bilden, wenn wir einen geschätzten Esen zu früh schlafen. Dieses Gas ist ein tödlich wirkendes Gift, und auch der Duft der Parfüms ist im Grunde, unferne Gesundheitszustand erheblich zu schädigen. Der Erfinder dieser chemischen Parfümerie ist zwar ein reicher Mann geworden, hat aber seine Gesundheit für sein ganzes Leben vernichtet. Je härter ein Parfüm riecht, desto mehr tödliche Gase finden sich darin, und die Damen, die sich mit einer Dose von Wohlgerüchen umgeben, wissen gar nicht, wie sehr sie sich selbst schädigen. Man hat beobachtet können, daß Menschen, die sogar ihre geliebte parfümierten, täglich an einem heftigen Kopfschmerz zu laborieren hatten. Der menschliche Organismus ist aber

131.
100.00
101.00
102.00
103.00
104.00
105.00
106.00
107.00
108.00
109.00
110.00
111.00
112.00
113.00
114.00
115.00
116.00
117.00
118.00
119.00
120.00
121.00
122.00
123.00
124.00
125.00
126.00
127.00
128.00
129.00
130.00
131.00
132.00
133.00
134.00
135.00
136.00
137.00
138.00
139.00
140.00
141.00
142.00
143.00
144.00
145.00
146.00
147.00
148.00
149.00
150.00
151.00
152.00
153.00
154.00
155.00
156.00
157.00
158.00
159.00
160.00
161.00
162.00
163.00
164.00
165.00
166.00
167.00
168.00
169.00
170.00
171.00
172.00
173.00
174.00
175.00
176.00
177.00
178.00
179.00
180.00
181.00
182.00
183.00
184.00
185.00
186.00
187.00
188.00
189.00
190.00
191.00
192.00
193.00
194.00
195.00
196.00
197.00
198.00
199.00
200.00



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Gasse, gegenüber dem 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlags-Redaktion: 2953, Nebohm 52,  
Druckerei 2266.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lein. 3 RM. 30 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die  
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden bis 5 Uhr abends, sowie die  
121 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Gießen bis 6 Uhr abends, in den  
benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in der ersten Spalte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle sonstigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RM. für lokale Werbeflächen; 2 RM. für auswärtige  
Werbeflächen. Warte, halbe, dreierlei und viererlei Zeilen, nach besonderer Berechnung. —  
Bei Wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abmachungen.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme jeder eingereichten Anzeige in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 132.

Wiesbaden, Freitag, 19. März 1909.

57. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Die Lage auf dem Balkan.

Die serbische Krise.

L. Berlin, 18. März.

Zwischen den Kabinetten findet gegenwärtig ein Meinungsaustausch über den italienischen Konferenzvorschlag statt. Ohne daß bereits eine der Mächte eine amtliche Stellungnahme geäußert hätte, läßt sich doch sagen, daß diese Vorbesprechungen die Möglichkeit eröffnen, zu einer annehmbaren Grundlage für die weitere Behandlung der Konferenzfrage zu gelangen. Was die Note des Herrn v. Iswolski betrifft, so ist man hier nicht der Meinung, daß sie den Ideenaustausch, der sich auf der Basis der italienischen Anregung entwickelt hat, unter allen Umständen auslöschen machen müsse. Diese Auffassung wird dadurch unterstützt, daß auch von Paris aus mit greifbaren Vorschlägen zur Überwindung der serbischen Schwierigkeiten gearbeitet wird. Der deutsche Standpunkt ist: Jede Anregung ist willkommen, wenn sie von dem guten Willen diktiert wird, einen brauchbaren Ausweg aus der Krise zu ermöglichen. Jede Anregung, also auch die aus Paris kommende, wird deshalb sorgfältig zu prüfen sein. Aber selbstverständlich bleibt dem Wiener Kabinet der Vortritt in der Stellungnahme zu den verschiedenen Lösungsversuchen. Bei der Pariser Meldung von gemeinsamen Schritten Frankreichs, Englands und Russlands in Belgrad, um die serbische Regierung von der Notwendigkeit einer Verständigung mit Österreich-Ungarn zu überzeugen, hängt alles davon ab, ob es wirklich zutreffen wird, daß Russland diesen von der französischen Regierung vorgeschlagenen Schritt mitzumachen bereit sei. Bestätigt sich der Optimismus, der aus den betreffenden Nachrichten von der Seine spricht, so würde eine günstigere Wendung der Lage mit größerer Zuversicht als bisher erwartet werden dürfen. Jedenfalls aber glaubt man hier sagen zu können, daß die Sache des Friedens neuerdings etwas an Boden gewonnen hat. Zum mindesten wäre eine endgültige Klärung geschaffen, wenn sich die Signatarmächte zu bestimmten Vorschlägen Italiens und zu den dem Wesen nach verwandten Pariser Anregungen zu äußern hätten, so daß man erfahren würde und müßte, wohin Russland will und ob es den Frieden will oder nicht. So oft bisher gemeldet wurde, daß Herr v. Iswolski den Serben die Verständigung mit Österreich empfahle, kamen unmittelbar darauf nur neue Herausforderungen aus Belgrad. Dieser unerträgliche Zustand müßte aber so oder so ein Ende nehmen, wenn von Paris aus nach Petersburg die deutliche Frage gerichtet würde, ob Russland an einer bestimmten französischen Aktion teilnehmen wolle. Herr v. Iswolski kann sich über die Aufnahme seiner Note nicht beklagen. Sie wird von der Diplomatie nicht mit Keulen erschlagen, wie sie es wohl verdient hätte, sondern sie wird mit kühler Freundlichkeit mit hineingeworfen in den Kreis der vielgestaltigen Vorschläge, wie eine Konferenz mit Aussicht auf einen friedlichen Ausgang ermöglicht werden könnte. Innerhalb dieses Bereichs wird die Note dem also ohne Erregung behandelt, und wenn ihre Abweisung auch selbstverständlich ist, und zwar nicht bloß in Wien und in Berlin, sondern ebenso in Paris, London und Rom, so wird dieser Zurückweisung nunmehr der Stachel genommen, und in Petersburg könnte man einlenken, sofern man es will. Freilich bliebe dann immer noch das drohende Fragezeichen der serbischen Verrotttheit, aber das schwerste wäre doch überwunden.

#### Einleiten der Serben.

Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad: Nach amtlichen Gerichten wäre die serbische Regierung geneigt, hinsichtlich der Antwort, die sie nach dem neuen Schritt des Grafen Forgach an Österreich-Ungarn richten wird, sich den Anregungen der Mächte zu fügen. Wie es heißt, wäre sie auch bereit, abzurufen, falls ihr die Mächte dazu raten sollten. Der serbische Gesandte in Konstantinopel führte gegenüber der Porte und den Diplomaten eine friedliebende Sprache. Er erklärte, Serbien wolle keinen Krieg. Es sei daher Hoffnung auf Verständigung und auf Erhaltung des Friedens vorhanden. Sofern fand unter dem Vorbehalt des Königs ein vierköpfiger Ministerrat statt, der sich, wie verlautet, mit der Stellungnahme Serbiens zu dem erwarteten neuen Schritt Österreich-Ungarns und mit der Frage beschäftigte, welche militärischen Maßnahmen Serbien zu ergreifen hätte, falls die Meldungen über die Mobilisierung sich bewahrheiten sollten. Die alarmierenden Nachrichten einzelner österreichischer und

ungarischer Blätter über militärische Maßnahmen und über die angebliche Mobilisierung in Österreich finden in Belgrad zwar Beachtung, rufen indessen keine sonderliche Besorgnis hervor.

#### Der kaiserliche Kronprinz.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Kronprinz vorgestern dem Ausschusse für die nationale Verteidigung mitgeteilt habe, es sei gelungen, den König von dessen friedlicher Haltung abzubringen, und zwar hauptsächlich, weil der russische Gesandte Sergejew erklärte, Serbien möge wegen eines Krieges nicht ängstlich sein. Kronprinz Georg ging dann auf den Übungsspiel der Freiwilligen, wo gerade ein Batalion Universitätskürassiere übte. Zu dem Kommandanten sagte er: „Nicht Tage, sondern vielleicht Stunden trennen uns vom Ausbruch des Krieges.“ In dem unter Vorbehalt des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde die Meinung ausgesprochen, ein Nachgeben der serbischen Regierung würde einen Volksaufstand zur Folge haben. Der Regierung gleiten die Bügel aus der Hand.

#### Die Rüstungen.

Die Publikation der Rüstungsbudgets für Bosnien und Dalmatien ist verschoben und wird kaum vor Samstag erwartet. Derselbe soll einigen Reichstagsabgeordneten vertraulich mitgeteilt haben, der Kaiser begehe noch immer die Zuversicht, daß der Krieg sich vermeiden lasse. Auch die letzte Auflage des Grafen Forgach in Belgrad ist um einige Tage verschoben worden.

Der zum Oberkommandanten in der österreichischen Armee ernannte General der Infanterie Freiherr Albori ist in Temeswar eingetroffen, um im Falle der Notwendigkeit den gesamten Betrieb der Staatsbahnen unter militärische Leitung zu stellen.

Der österreichische Wehrausschuss hat die Vorlage betreffend das Rekrutenkontingent, nach längerer Debatte mit 27 gegen 11 Stimmen angenommen. In der Debatte griff der Landesverteidigungsminister v. Georgi mit einer längeren Rede ein. Bezüglich der Gerichte, die an die gegenwärtigen Einrichtungen von nicht aktiven Mannschaften geknüpft werden, erklärte der Minister, sei er in der Lage zu konstatieren, daß diese Maßnahme auch nicht entfernt an eine Mobilisierungsvorfrage heranreife, es handle sich vielmehr lediglich um seit längerer Zeit vorbereitete Ergänzungen und Truppenverlegungen, die notwendig erschienen, um die im anstehenden Grenzschützendienst stehenden Truppen mehr zu entlasten, als dies bisher durch die Zurückhaltung des ersten Reservejahrganges und der ersten drei Jahrgänge der Ersatzreserve möglich gewesen sei.

Vertrauenswürdiges Nachrichten aus Cattinje zufolge soll eine montenegrinische Brigade mobil gemacht und gegen Spizza dirigiert worden sein.

Petersburger Regierungskreise beurteilen die Balkanlage etwas weniger pessimistisch. Besonderer Wert wird auf die Rolle Italiens gelegt. Im „Grazhdanin“ wird Iswolski heftig angegriffen. Fürst Reichsdorff schreibt ihm alle Schuld an den diplomatischen Mißerfolgen Russlands zu und sagt, hoffentlich wird es bei einer Demütigung Russlands bleiben und nicht zu einem europäischen Kriege kommen. Die Porte ist bereit, dem italienischen Vorschlag über das Konferenzprogramm zuzustimmen, wenn das gleiche von den anderen Signatarmächten geschieht.

#### Bulgarische Anerkennung.

Die aus Regierungskreisen verlautet, hat die bulgarische Regierung die russische Regierung ersucht, den übrigen Großmächten die sofortige Anerkennung Bulgariens vorzuschlagen, nachdem die Kompensationsfrage bereits im Prinzip entschieden ist.

### Größere Ersparnisse im Militäretat.

△ Berlin, 18. März.

Noch immer ist die Militärbelastung beim Gehalt des Kriegsministers. Es wagt hinüber und herüber, und vorläufig ist noch kein Ende abzusehen. Herr Liebermann an allerdings hatte keinen guten Tag. Es gelang ihm nicht einmal ein guter Wit, der ihm sonst häufig zu Gebote steht. Der Volkswand sprach die üblichen Parteibeisprüche. Herr Schrader sprach, wie immer, nicht übel, nur versagte sein Organ. Er verlangte größere Ersparnisse — allerdings weniger für diesmal, sondern merkwürdigerweise erst künftig. Sehr gut waren seine Äußerungen über die notwendige Demokratisierung des ganzen Heeres. Herr Storz macht zunächst einige lebenswürdige Bemerkungen über Bebel, der heute sein vierzigjähriges Parlamentsjubiläum leider in Abwesenheit feierte. Im übrigen wünscht er, daß der Antisemitismus im Offizierskorps nicht nur bei den Heiraten auf

hört. Der Lösung Sporen huldigte auch er. Unterdes hatten sich die Anklagen gegen den Minister so aufgehäuft, daß er seine Mappe zurechtlegte und zu widerlegen begann. Stolz erklärte er, daß, wenn der eventuelle Krieg mit Serbien lokalisiert bliebe, dies unserer starken Armee zu verdanken wäre. Sehr interessant war sein Zugeständnis, daß tatsächlich unsere Militärausgaben sich in keiner Weise weiter so steigern dürften wie bisher. Auch er ist also für Sporen — in Zukunft. Sehr begriff er sich bei der Verteidigung der Verabschiedung des Freimütigen Brabant als Reserveoffizier, weil dieser in der Stichwahl den Sozialdemokraten gewählt. Was er sagte, war geradezu beleidigend für die Freimütigen. Daß ein Sozialdemokrat nicht Offizier sein dürfe, entschuldigte er mit der Stellung der Sozialdemokratie zum Eide. Natürlich allgemeines Gelächter links. Zum Schluß wies Herr Erzberger nach, daß die jetzigen Sparversuche so schädlichen Erfolg wären, daß man sagen könnte: Sie möchten wohl, aber sie trauen sich nicht recht.

### Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortragsberichts in der Morgen-Ausgabe.)  
— Berlin, 18. März.

In der fortgesetzten Debatte zum  
Militäretat

führt Abg. Schrader (freil. Ver.) aus: Ich bedaure sehr, daß der Herr Vorredner von einer konfessionellen Trennung innerhalb der Armee gesprochen hat. Die Bevölkerung muß durch bewarig konfessionelle Sonderungen, bei denen es ja nicht bleibt, schwer geschädigt werden. Von einer Durcheinanderung bei der jetzigen Beratung habe ich nichts gemerkt. Wir beraten vielmehr den Etat in einer Situation, in der uns allen klar geworden ist, welche außerordentlich große Kosten die Aufrechterhaltung unserer Heereskraft erfordert. Unsere politische Situation hat sich zweifellos gebessert. Wir sind nicht mehr isoliert, und wir stehen mit allen Mächten, etwa mit Ausnahme Russlands, in guten Beziehungen. Deshalb müssen wir uns fragen, ob eine so kolossale Land- und Seemacht aufrecht erhalten werden muß. Auch die Wirren auf dem Balkan dürfen uns nicht erschrecken, wir hoffen, daß sie bald beendet sein oder so geleitet werden,

daß die Leute da unten sich untereinander prügeln, ohne daß wir beteiligt sind.

Die Armee ist uns teuer, weil sie ein Teil des Volkes ist. Aber wir wollen nicht im Schatten der Armee in Sicherheit leben. Wenn es einmal ernst werden sollte, dann muß die ganze Nation eintreten und den Kampf führen. Dann haben wir das Volk in Waffen, zu dessen Unterhaltung lediglich die Armee dienen soll. Unsere Armee hat eigentlich noch alle Einrichtungen, wie wir sie im alten absoluten Staat hatten. Wir haben eine Heeresverwaltung im Namen des absoluten Königs. Der Redner erwähnte dann eingehend den Fall des Hamburger Rechtsanwalts Brabant, der als Reserveoffizier gemahrgelot wurde, weil er seine Parteifreunde angefordert hat, bei einer Stadtworwahl für den Sozialdemokraten zu stimmen. Die Heeresverwaltung müßte sich hüten, in die bürgerlichen Verhältnisse einzugreifen. Wir wollen für die Armee eintreten, aber wir wünschen dann auch, daß sie nicht den Anspruch auf eine Sonderstellung im Volke erhebt. (Beifall.)

Abg. Storz (Deutsche Volksp.): Herr Bebel feiert heute ein Jubiläum. Er ist der einzige Abgeordnete, der noch dem norddeutschen Reichstag angehört hat. Als sein politischer Gegner erkläre ich, daß seine rein menschlichen Eigenschaften sympathisch berühren. Er ist ein schlagendes Beispiel dafür, welchen Einfluß die stammende Begeisterung eines einzelnen Mannes auf die Nation gewinnen kann. Inwieweit ist er auch ein Vorbild für die deutsche Nation als solche. Nehmt, da er vom politischen Kampf zurücktritt und die Waffen beiseite gelegt hat, muß man ihm menschliche Sympathie als Kollegen entgegenbringen. Wir sind warme Freunde der

#### Friedensbewegung.

Den Mamonismus und Luxus im Heere müssen wir nicht. Man sieht es aufeinander ganz genau, wenn Offiziere reiche Jüdinnen heiraten; dann sollte man aber auch die jüdischen Soldaten nicht zurücksehen. Warum läßt man die Juden nicht Offiziere werden? Sie sind durchaus dafür geeignet. Das beweist schon die jüdische Geschichte. Die jüdischen Offiziere in Frankreich haben sich durchaus bewährt, ebenso in Österreich. (Sehr richtig! links.) Dem Leutnant von Bismarck, der von einem Howdy angefallen wurde, ist unrecht geschehen. Die phantastischen Ideen über Luftkriege erzeugen kein Aufsehen mehr. Der Balkan wird niemals zum Angriff verwendet werden können.

Er wird aber allmählich die Kavallerie beim Aufklärungsdienst erledigen. Eine ausgebreitere Verwendung der Automobile ist notwendig. Die dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und Feldartillerie sollte man belassen. Bei der Feldartillerie lassen sich bei der Bekämpfung noch manche Ersparnisse machen. Die Paraden können viel billiger gemacht werden. Auch bei den Verpflegungen kann viel gespart werden.

**Wir wollen keine Paradearmee, sondern eine Feldarmee.**

Die Hürschäden müssen besser entschädigt werden. Die Armee ist in ihrem inneren Kern gesund. Trotzdem müssen wir Kritik üben, wenn es nötig ist, um ihre Gesundheit zu erhalten. (Beifall links.)

**Preussischer Kriegsminister u. Einem:** In vielen Punkten kann ich mich mit dem Abg. Schrader einverstanden erklären. Die ganze Art seiner Rede hat sympathisch berührt, und ich sage ihm dafür meinen Dank. Er steht die augenblickliche politische Lage für uns sehr günstig an. Das Deutsche Reich will keinen Krieg nach links und keinen nach rechts. Es sieht sich entschlossen auf der Seite seines Verbündeten, und hinter diesem politischen Willen steht die deutsche Armee.

**Kommt wirklich ein besseres Verhältnis zu England, vielleicht sogar eine Entente cordiale zustande, so kann man ja vielleicht daran denken, das Heer zu vermindern.**

Ich weiß nicht, was kommen kann, Herr Schrader weiß es auch nicht. Wir brauchen aber nicht bei der Zukunft zu verweilen, die Gegenwart ist hart genug. Auch ich bin davon durchdrungen, daß im Tempo der letzten Jahre die Kosten des Heeres nicht steigen können. Aber Neuordnungen aller Art waren notwendig, daher sind die Kosten angeschwollen. Das einzige Bestreben ist, die Güte des Heeres zu erhalten und zu verbessern. Die Armee muß tatsächlich ein Volk in Waffen sein. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ja, meine Herren Sozialdemokraten, wenn Sie nichts weiter können als lachen, so machen Sie damit die Sache nicht besser. Die Armee ist allerdings eine schwere Last für das Volk. Die Armee bringt in alle Verhältnisse des Volkes ein. Das kann aber auch nicht anders sein, weil die Armee fordern muß, daß alle ihr Angehörigen, auch die nur zur Reserve Gehörenden, jederzeit ihr zur Verfügung stehen. Wir müssen auch von den Reserveoffizieren fordern, daß sie sich überall, wo sie auftreten, als Gentleman benehmen. Nur dann kann er Führer sein. Nichts ist mir unangenehmer, als die Verfolgung eines Landwehres und Reserveoffiziers. Die Landwehroffiziere haben die volle Freiheit im politischen Handeln, und ich werde jegliche Verfolgung eines Offiziers wegen politischer Tätigkeit innerhalb der staatsverhaltenden Parteien weit von mir. (Sehfter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

**Für den Offizier gibt es eben eine Grenze, und das ist die Sozialdemokratie.**

Eine Heiratung zur Sozialdemokratie von einem Offizier, sei es der Linie, der Reserve oder Landwehr, kann und darf nicht passieren. (Sehr richtig! rechts.) Ich will nur einen Grund dafür anführen: weil die Sozialdemokratie die Bedeutung des Eides leugnet. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Das ist ja nicht wahr!) Ihre Führer haben das wiederholt gesagt. (Zuruf: Wer hat das gesagt? Das ist unerbört.) Das ist ja überhaupt gesagt worden. Ich will ja damit nicht behaupten, daß ein Sozialdemokrat, der einen Eid vor Gericht schwört, nicht tatsächlich sich daran hält. Der Fall Brabant, den der Abg. Schrader hier vorgebracht hat, verhält sich ganz anders, wie er es darstellte. Brabant hat in einer sozialdemokratischen Zeitung ausdrücklich zur Wahl eines Sozialdemokraten aufgerufen. (Zuruf von den Sozialdemokraten: Das war sehr vernünftig!) Ja, für Sie ist das sehr vernünftig, für alle anderen Parteien, ganz besonders aber für den Landwehroffizier Brabant war das aber sehr unvernünftig. Als Offizier kann man nicht zwei Herren dienen. Entweder dient man (Abg.

Seine: Seiner Überzeugung! Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wenn man seiner Überzeugung als Sozialdemokrat dienen will, muß man als Offizier seinen Abschied nehmen. Brabant ist ja verabschiedet worden. Nun hat er die Freiheit, für die Sozialdemokratie zu stimmen oder nicht. Der Ansicht des Abg. Schrader, daß ein solcher zur Sozialdemokratie hinneigender Offizier ein guter Führer sein kann, kann ich nicht zustimmen. Dazu haben uns die Herren Sozialdemokraten Beweise von Unverlässigkeit nicht gegeben. (Sehr richtig! rechts.) Ich kann einen als Führer nicht anerkennen, der damit umgeht, die Armee zu stärken und auf seine Fahne geschrieben hat, Abschied vor dem Dienst zu erwecken. (Abg. Heine: Wo steht das denn?) Lesen Sie Ihre Presse oder Ihre Parteiprogramme, dann werden Sie es finden. Der Kriegsminister wendet sich dann gegen den Abg. Brabant, und führt aus, daß dieser seine Beschwerden auf Grund mangelhafter Information vorgebracht habe und lehnt es ab, die Standorte nach den Konfessionen zu belegen. Es liegt im Interesse des Volkes und der Armee, daß beide Konfessionen in Frieden und Freundschaft miteinander leben. (Beifall links.)

**Abg. Erzberger (Zentr.):** Die ganze Sparmaßnahme scheint im Sande zu verlaufen. Wir freuen uns, daß der Kriegsminister erklärt hat, daß unserem Verbündeten mit aller Energie die Hände zu strecken mit allen Konsequenzen gehalten werden soll. Damit sind wir völlig einverstanden. (Beifall.) Sondernbar war das Verhalten des Kriegsministers gegenüber dem Abg. Haackler. Er hat ihn beinahe als Ignoranten hingestellt. Aber auch in der bayerischen Armee wird kein Ignorant Generalmajor. Die Schärfe der Abwehr des Kriegsministers war jedenfalls überraschend. Nun ist der Block zusammen, ohne etwas fertigzubringen.

**Das einzige Resultat ist die Spaltgeburt des Finanzkompromisses.**

(Ärmlicher Beifall der Antiklopparteien, Gelächter beim Block.) Auch ihre Tätigkeit in der Geschäftsordnungskommission kann nicht bogelstern. Lesen Sie darüber nur das „Berliner Tageblatt“. (Gelächter.) (Dr. Müller-Reinigen: Ach, das „Tagblatt“) Nun, es ist kein Zentrumsblatt, sondern ein freisinniges. Herr Dr. Müller, Sie fallen ja immer gleich um, wie ein junger Backfisch von 16 Jahren, wenn nur ein Minister erscheint. (Gelächter beim Gegenblock, Gelächter bei den Freisinnigen.) Der Redner beipflicht

**die Versorgung des Adels im Heere.**

Der Kriegsminister hat die Verhältnisse zu rosenrot gemalt. Öffentliche Qualifikationsberichte können doch nicht schädlich wirken. Hätte man sie schon gehabt, so hätte sich die ganze unangenehme Affäre Berger nicht so weit entwickeln können. (Sehr richtig!) Nicht londerbar wird bei den Abkommandierungen zum Militärreinstüt in Hannover verfahren. Da hat man nämlich zwei Offiziere mit diesem ehrenvollen Kommando betraut, die schon vom Ehrengericht bestraft waren, darunter ein liebeser Krassier, der sich eines äußerst schweren Ehebruchs mit der Frau eines Kameraden schuldig gemacht hat. (Hört! Hört!) Die körperliche Ausbildung der Jugend bedarf der Vervollständigung. Weg mit allem Hierat, der für die Schlagfertigkeit des Heeres nicht notwendig ist.

Er verschwindet im Erzstall doch in der Rumpele kammer. Einen interessanten Fall über den Aufzug mit den Verpflegungen hat die „Magdeburger Zeitung“ erwähnt. Ein Offizier wurde in 35 Jahren neunmal verurteilt, und mußte 3000 M. für die Equipierung aufwenden. (Hört! Hört!) Dem religiösen Bekenntnis gegenüber muß im Heere volle Parität gewahrt werden. Auch um die politische Gesinnung darf sich die Verwaltung nicht kümmern. Wenn Sie die Sozialdemokraten aus dem Heer ausschließen wollen, dann werden manche Regimenter arg zusammenschmelzen. Zu den Kriegervereinen schikanieren man die Leute wegen

ihrer politischen Gesinnung in brutaler Weise. Alte Veteranen drangsalieren man, wenn sie Zentrumskandidaten wählen. (Pfeife im Zentrum.) Der Redner verlangt eine katholische Garnisonskirche in Hannover. Im Heer muß Gottesfurcht und Sitte herrschen, es darf dort aber nicht Politik getrieben werden. (Beifall im Zentrum.)

**Preussischer Kriegsminister u. Einem:** Bezüglich des Falles in Hannover erkläre ich, daß ich beim Chef des Militärreinstütts Erkundigungen eingeholt habe. Er hat mir erklärt, daß irgendwelcher Ehebruch nicht in Frage kommt. Ich bedaure den Angriff des Abg. Erzberger lebhaft. Ein Offizier, der Ehebruch treibt mit der Frau eines anderen Kameraden, wird unter keinen Umständen in der Armee geduldet. (Beifall.) Auf Antrag Bebel vertagt sich das Haus.

Weiterberatung Freitag 2 Uhr. — Schluß 1/8 Uhr.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Protokolls in der Morgen-Ausgabe.)

— Berlin, 18. März.

Zur zweiten Beratung zum Eisenbahnetat

schlägt die Budgetkommission zwei Resolutionen vor, wodurch von 1910 ab darauf Bedacht zu nehmen ist, daß behufs wirksamer Ausgestaltung des Ausgleichs-fonds diesem außer den rechnungsmäßigen Überschüssen ein Betrag des Reinüberschusses der Eisenbahnverwaltung zugesührt wird, welcher einen bestimmten Prozentsatz des jeweiligen staatlichen Anlagekapitals der preussischen Staatsbahnen übersteigt und wonach ferner eine Begrenzung des Extraordinariums in Aussicht zu nehmen ist.

**Abg. Graf v. d. Gröben (kons.):** Der Eisenbahnetat ist sehr übersichtlich aufgestellt, was zu begrüßen ist. Bedenklich erscheint, daß man auch in diesem Jahre sämtliche neuen zweiten Gleise auf Anleihen übernehmen will. Bei den Bauten sollte man mit größerer Vorsicht zu Werke gehen. Die Zulassung der Fahrkarte 3. Klasse zu den Speisewagen hat zu einer Abwanderung aus der 2. Klasse in die 3. geführt. Es wird vielleicht nötig sein, einen besonderen Zuschlag für die Benutzung des Speisewagens zu erheben. Außerdem Vorsicht müssen wir auch walten lassen bei der

**Genehmigung neuer elektrischer Privatbahnen.**

Das Prinzip des Staatsbahnwesens darf nicht weiter durchbrochen werden! Auch bei der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Staatsbahnen bitte ich, vorsichtig zu sein. Den Staatsbahnwagenvertrag begrüßen wir. Wir freuen uns, daß ein Eingriff in die Hoheit der Einzelstaaten nicht erfolgt, da wir nicht daran denken, die Einzelstaaten zu „verpreuken“.

**Abg. Schmedding (Zentr.):** Niemand mehr als im Staate gilt der Satz:

**Fundamentum est pecunia!**

Die Abwanderung in die unteren Klassen hat verschiedene Ursachen. Die letzte Tarifreform und die Fahrkartensteuer haben zweifellos dazu mit beigetragen. Daneben soll auch die Wirkung der alles inwieweitenden und ausgleichenden Zeit nicht unterschätzen. Wenn der Minister im Reich die Fahrkartensteuer abschaffen will, wird er meine Freunde hinter sich haben.

**Das auf 400 Reisende nur ein Reisender 1. Klasse kommt, ist ein ungesundes Verhältnis.**

Indessen müssen wir es den Sachverständigen überlassen, darüber zu entscheiden, ob die Verringerung der Wagen 1. Klasse durchführbar ist. Eine allgemeine Herabsetzung der Tarife wollen auch wir nicht, wohl aber scheint eine Ermäßigung der Abfertigungsgebühren und Hofhospitaxe möglich.

**Abg. Mocco (natl.):** Bei den Schwankungen in unseren Eisenbahneinnahmen ist ein Ausgleichs-fonds nicht zu empfehlen. Aber er muß auf eine ge-

er eigentlich nicht wüßte, welches Anrecht er auf die Landminen habe. Der Stoff, den Ostas Strauß da bemittelt habe, sei ja gar nicht von ihm.

**Theater und Literatur.**

Aus Olsagow wird berichtet: In Armut und Elend starb dieser Tage der bekannte schottische Dichter Richard Owen, dessen Gedichte und Pieder sich großer Beliebtheit erfreuen. Der englische Premierminister, der von der Not des Dichters gehört hatte, überwies ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein Geschenk von 100 Pfund. Es war aber schon zu spät: Im Armenhause zu Festiniog war Richard Owen am Morgen des Tages, an dem ihm das Geschenk überreicht werden sollte, gestorben.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft wird ihre diesjährige Generalversammlung am 23. April in Weimar abhalten. Den Festvortrag wird der Intendant des Mannheimer Hof- und National-Theaters Hagemann halten. Als Festvortragung im Hoftheater ist Shakespeares „Komödie der Irrungen“ vorgesehen.

In Berlin steht die Gründung eines Berliner Opernvereins bevor, der im kommenden Jahre ein Richard-Wagner-Theater eröffnen will, das sich dann von 1914 an, wo die Werke Wagners frei werden, vornehmlich mit der Aufführung Wagnerischer Opern befassen wird. Das neue Theater wird im Zentrum Berlins gelegen sein und 2000 Personen fassen. Die Aufführungen sollen zu volkstümlichen Preisen stattfinden.

**Bildende Kunst und Musik.**

In Junsbrud ist der als Bildnismaler weiteren Kreisen, auch als Porzellanmaler des deutschen Kronprinzenpaars, bekannte Maler Prof. Joseph Schreier im Alter von 53 Jahren gestorben.

**Wissenschaft und Technik.**

Der frühere Minister Raymond Poincaré und der Dramaturg Brieux wurden zu Mitgliedern der Pariser Académie Française gewählt.

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

**E. Maupassant und sein Bureauchef.** In den langen lahlen Wandelgängen des Pariser Unterrichtsministeriums begegnet man bisweilen einem gebengenen alten Herrn, im Ansofloch des abgetragenen Gehrods eine auffällig große rote Ordensrosette; er schreitet gewöhnlich durch die Korridore und tritt bald dieses, bald jenes Bureau, um irgend einem Bekannten die Hand zu schütteln und dabei den langgewohnten, bitter entehrten Aktiengeruch einzuatmen. Es ist der pensionierte ehemalige Bureauchef, der letzte „Vorgefetzte“ Maupassants, ein echter Bureaukrat alten Stils, der noch heute seine Pensionierung beklagt und immer wieder an die Stätte seines einstigen Wirkens zurückgeführt wird, um den Duft vergangener Zeiten wieder zu genießen. Er war es auch, der Maupassant indirekt veranlaßte, die Beamtenlaufbahn aufzugeben und noch heute erzählt er mit der Entrüstung der alten Bureaukratenjense von dem geringen amtlichen Eifer seines einstigen Untergebenen. Maupassant war 1869 ins Ministerium eingetreten, erhielt nach vier Jahren als Hilfsarbeiter 1500 Frank Jahresgehalt und hatte es nach weiteren vier Jahren zum „commis de 3e Classe“ mit 2100 Frank Gehalt gebracht. Im „Figaro“ erzählt Jean Vèrool, wie bitter der alte Bureaukrat sich über den Beamten Maupassant entäußerte. „Ja, der berühmte Maupassant. Er war der abschüßlichste Beamte, der je unser Bureau passierte. Genauigkeit und Pünktlichkeit hat er nie gekannt... Seine Bureauzeit verbrachte er damit, Frauengeschichten zu schmälern und er gab sich nicht einmal die Mühe, das zu verbergen. Morgens, wenn ich sein Bureau betrat, war natürlich niemand da. Dann legte ich ihm einen Zettel auf den Platz: „Ich bin um

10 Uhr dagewesen“; und dann schrieb ich dazu: „Ich bin um 1/21 wieder dagewesen“. Es war nur selbstverständliches, daß er sich dann bei seinem Kommen dazu herbeistückte, sich zu entschuldigen. Aber bei mir hat er keine Koanzenentschancen gehabt. Ich ließ ihn zu mir kommen und sagte ihm: „M. de Maupassant, Sie haben durch Ihre ein wenig niederlichen Schriften eine gewisse Bekanntheit erlangt. Ich habe Ihre Schriften nicht gelesen und werde sie nie lesen. Aber man zitiert Ihren Namen in den Zeitungen, und man hat gewiß Grund, Ihnen Talent zuzuschreiben. Sie haben vielleicht große Anlagen zur Mitarbeiterfähigkeit bei gewissen Organen der leichteren Presse... Aber das weiß ich, Sie haben keine der Eigenschaften, die wir hier verlangen. Ich will Sie offen darauf aufmerksam machen, daß ich mich während der Zeit, in der Sie unter mir stehen, mit allen Kräften Ihrer Verbesserung widersetzen werde...“ Maupassant verstand den Wink, gab dem alten Bureaukraten die Zeit nicht unrecht und nahm seinen Abschied.

\* **Von Bernhard Shaw und dem „Tapferen Soldaten“** erzählt man sich ein heiteres Geschichtchen. Als Ostas Strauß eine Vorstellung der „Velden“ von Bernhard Shaw besucht hatte, regte sich in ihm der Wunsch, den Stoff zum Libretto einer Operette zu benutzen und er wandte sich gemeinsam mit dem Herrn, welcher späterhin das Textbuch zum „Tapferen Soldaten“ verfasste, an den englischen Theaterautor mit der Bitte um Autorisation. Bernhard Shaw ging auch auf den Vorschlag ein, und so entstand unter Zusammenarbeit von Librettist und Komponist der „Tapfere Soldat“. Allerdings hatten die beiden sich wirklich nur an die „Velden“ angelehnt, so wenig nur, daß man im Textbuch des „Tapferen Soldaten“ nach Shaws „Velden“ mit der Lupe suchen muß. Als nun Ostas Strauß an Bernhard Shaw einen Brief schrieb, in welchem er ersucht das Textbuch des „Tapferen Soldaten“ einschloß, und zweitens den Dichter ersuchte, sich bei dieser oder jener Bank seine Landminen abzuholen, erwiderte Bernhard Shaw ihm höflich, daß

Nr. 1332. Die E... schafst... moment... mehr... immer... muß... Ab... Luffor... Goren... diene... behand... wirtsch... gleich... fürfor... über... zu Zu... haben... legen... weil... wärd... Da... fehung... Die... fowohl... erzeilen... An... schon... als ein... tag... La... Die... Mehr... fonzern... bronzo... (Sehba... somit... Wert... Da... De... Städt... Nat... eben... Sandar... Die... füllger... Befafin... des... gefch... Borwur... minen... im... meiste... gefches... Steuer... 180... Fi... ment... die... rasch... Erhöhu... Lehrer... Die... m... sei... die... treten... Offen... (Seiter... mimen... darf... (Beifal... Ob... des... zustim... der... hat... Komm... Denke... fremd... reich... Hof... der... sel... wir... Glas... Durch... die... frent... gefches... 51... nen... Bände... 7... Nr.

festliche Grundlage gestellt werden. Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahre dazu kommen werden. Es herrscht jetzt eine förmliche Jagd nach Ersparnissen.

Die Eisenbahnverwaltung darf sich als Faktor im Wirtschaftsleben nicht beeinflussen lassen durch zufällige momentane Verhältnisse. Der Verkehr wird immer mehr wachsen, denn die christliche Freude am Reisen wird immer größer. Die Frage des elektrischen Betriebes muß weiter geprüft werden. (Beifall.)

Hg. Frhr. v. Redlich (freison.): Wenn wir die Resolution der Kommission annehmen, so bedeutet das einen Fortschritt. Anlagen, die nur der Betriebssicherheit dienen, darf man doch nicht wie werbende Anlagen behandeln. Auf keinen Fall dürfen wir in eine Anleihe-Verkauf verfallen, wie wir sie im Reich haben. Eine Höchstgrenze von 200 Millionen Mark für den Ausgleichsfonds zu ziehen, muß ich widerrufen. Die soziale Fürsorge für die Beamten und Arbeiter billigen wir. Aber es muß auch dafür gesorgt werden, daß wir nicht zu Zuständen kommen, wie wir sie jetzt in Frankreich haben. Das würde das ganze wirtschaftliche Leben stilllegen, und die Arbeiter würden selbst darunter leiden, weil ihnen damit viele Arbeitsgelegenheiten genommen würden. (Beifall rechts.)

Das Haus verliert sich auf Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

§ Berlin, 18. März.

Im Ministerrat: Frhr. v. Rheinbaben. Präsident Frhr. v. Mantensfel eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die einmalige Schlussberatung eines Antrages Graf Mirbach, betreffend Stellungnahme gegen jeden weiteren Ausbau der Reichsberufshofkammer.

Der Antrag des Berichterstatters Dr. v. Dziembowski geht dahin, dem Antrag die Zustimmung zu erteilen.

Antragsteller Graf Mirbach: Mein Antrag, den ich schon im vorigen Oktober eingebracht hatte, ist in mehr als einer Beziehung antiquiert, da im Reichstag sich bereits eine starke Mehrheit gegen die Nachlassener erklärt hat.

Die konservative Reichstagsfraktion wird in dieser Mehrheit einen Kocheer de bronzo bilden, ebenso wie die konservative Abgeordnetenfraktion einen Kocheer de bronzo bilden wird gegen jede Änderung des preussischen Wahlrechts.

(Beifall Bravo!) Da mein Antrag das gewollte Ziel somit erreicht hat, lege ich auf seine Abstimmung keinen Wert mehr und ziehe ihn zurück. Damit ist dieser Punkt erledigt.

Der Gesuchentwurf, betreffend die Vereinigung der Städte Saarbrücken, St. Johann und Raiffatt-Wurbach zu einer Stadtgemeinde Saarbrücken, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt, ebenso der Gesuchentwurf, betreffend die Bildung eines Landarmenverbandes für die Insel Helgoland.

Hierauf wird fortgesetzt die Beratung der Besoldungsvorlagen und Steuergesetze.

Oberbürgermeister Dreifert-Brandenburg und Oberbürgermeister Senke-Plagdeburg erörtern die schwere Belastung, die den Kommunen aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über das Lehrerbefoldungsgesetz erwachsen und machen dem Finanzminister den Vorwurf, daß die Regierung die Interessen der Kommunen bei der Beratung des Lehrerbefoldungsgesetzes im Abgeordnetenhause nicht genügend gewahrt habe. Die meisten Kommunen werden infolge des Lehrerbefoldungsgesetzes ihre kommunalen Zuschläge zur Einkommensteuer bedeutend erhöhen müssen, Magdeburg z. B. auf 180 Prozent.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bestreitet erneut, daß die Kommunen mit den Bestimmungen über die rückwirkende Kraft im Lehrerbefoldungsgesetz überlastet worden sind. Schon in der Thronrede war eine Erhöhung der Bezüge aller Beamten, also auch der Lehrer und Geistlichen, mit rückwirkender Kraft angekündigt. (Widerpruch bei den Oberbürgermeistern.) Die Verhältnisse in den großen Kommunen habe er nicht in ärgerlicher glänzend geschildert. Aber unbestritten sei doch, daß die Lage der großen Städte besser sei als die der mittleren und kleinen Kommunen. Täglich treten Anleiheprojekte der großen Städte an die Öffentlichkeit.

20, 30, 40 Millionen, es raucht nur so. (Heiterkeit.) Die ganze Belastung der großen Kommunen beträgt 3 1/2 Millionen Mark. An dieser Summe darf doch das Gesetz im Herrenhaus nicht scheitern. (Beifall.)

Oberbürgermeister Ehlers-Danzig: Dem Kompromiß des Abgeordnetenhauses können wir nicht ohne weiteres zustimmen. Wir müssen sorgfältig prüfen, das sind wir der Welt und uns selbst schuldig. Der Finanzminister hat hier die Durchschnittszahlen gegeben, mit denen die Kommunen belastet werden. Bei

Durchschnittszahlen

denke ich immer an die schöne Geschichte von den beiden Fremden, die über Sand ziehen, und von denen der eine reich, der andere arm ist. Der Reiche verzehrt im Gasthof zwei Bechertassen und eine Flasche Wein; der Arme, der nichts verzehrt, sagt beim Aufbruch, daß er hungrig sei. „So, wo“, sagt der Reiche, „am Durchschnitt haben wir doch jeder ein Bechertasschen und eine halbe Flasche Wein getrunken.“ (Stürmische Heiterkeit.) Die Durchschnittszahl ist also nicht genügend.

Ministerialdirektor Schwarzkopf: Ich bin überzeugt, daß in der Kommission alle Bedenken, die jetzt noch bei den Leitern der Kommunalverwaltung bestehen, zerstreut werden. Die ganzen Kosten des Lehrerbefoldungsgesetzes betragen 60 Millionen, von denen der Staat 51 Millionen, die gesamten Schulverbände nur 9 Millionen zu tragen haben. Und auf die größeren Schulverbände mit über 25 Schulstellen kommen nur etwas über 2 Millionen. An dieser Summe können die Kommunen

nicht zugrunde gehen und das Gesetz wird daran nicht scheitern.

Professor Hillebrand-Breslau glaubt, daß die Unzufriedenheit der Lehrer auch mit der Beratung der Lehrerbefoldungsvorlage nicht beseitigt werden wird. Die ganze Vorlage sei ein Produkt der Agitation. Die Lehrerschaft, die am besten organisiert sei, habe am meisten erreicht. Beamtenkategorien, wie die der Regierungsassessoren, die sich nicht organisieren können, sind am schlimmsten weggekommen.

Oberbürgermeister Wallraf-Göln beschwert sich über die Beeinträchtigung der Städte durch die Vorlage. Die Regierung verfähre wie der heilige Crispin. Er könne es verstehen, wenn Herr v. Buch aus Rücksicht der Kommissionsbeschlüsse des Abgeordnetenhauses unserer Zeit das Talent zur Gesetzgebung absperrt. Der Minister werde, wie er sagte, von der

Zwangsidee einer justitia distributiva

beherrscht, er werde sich hoffentlich zu der justitia restituens bekennen und die Kommissionsberatung werde hoffentlich dazu den Anstoß geben. (Heiterkeit.) Die Rolle, welche den Städten zugemutet werde, erinnerne an Goethes Wort: „Erhebet ein Streit sich, so führen die Götter von goldenen Stühlen in nächtliche Tiefen und harren vergeblich gerechten Gerichts.“ (Heiterkeit und Zustimmung.)

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der heilige Crispin sticht mit fremdem Leder. Die Regierung bringt aber die Kosten für die Befoldung größtenteils selbst auf. Wir verwenden also eigenes Leder.

Graf Mirbach: Frhr. v. Rheinbaben hat kein Recht, den Vergleich mit dem heiligen Crispinus abzulehnen. Woher nimmt er denn das Geld? Doch

aus den Taschen der Steuerzahler,

er verwendet also doch fremdes Leder. (Zustimmung.) Ich kann nicht begreifen, wie man von einer Steuerreform in Preußen reden kann, ohne man weiß, was im Reiche geschieht. (Sehr richtig!) Wenn die Regierung die Belastung des Volkes noch weiter treibt, dann wird die Proletarisierung weiter gefördert. Die Regierung arbeitet nicht bewußt, aber tatsächlich im Interesse der Sozialdemokraten. Den neuen Bestrebungen hätte eine konsequente und zielbewusste Regierung längst ein halt setzen müssen. (Bravo!)

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Die steuerliche Belastung des Grundbesitzes vor allem im Osten ist zwar recht hart, die Regierung tut aber ihr Möglichstes, um den Opfern zu helfen.

Professor Dr. Luning-Halle: Den gestrigen Ausführungen des Herrn v. Buch kann ich von ganzem Herzen zustimmen.

Der Beifall der Parteien um die Gunst der Beamten untergibt die Disziplin.

Nach Verabschiedung der Besoldungsvorlagen muß die Zeit der Ruhe eintreten und der Landtag alle Beamtenpetitionen zurückweisen. Der Geld verdienen will, der wird nicht Beamter, der findet anderswo ein Unterkommen. Wenn wir nach Verabschiedung der Besoldungsvorlagen nicht alle Petitionen ablehnen, kommen die Beamten auf die schiefste Ebene, auf der sie sich leider im letzten Jahre bewegt haben.

Oberbürgermeister Wilms-Posen bittet, bei den Lehrerbefoldungen dem Kompromiß des Abgeordnetenhauses zuzustimmen, damit endlich Ruhe in die Lehrerschaft komme. Die Begrenzung der Lehrgelder nach oben ist gerechtfertigt. Die absolute Freiheit der großen Kommunen in der Befoldung ihrer Lehrer führt zu Unzulänglichkeiten. Man wird versuchen müssen, die Kommunen auf irgend eine Weise zu entlasten.

Die Besprechung schließt. Das Lehrerbefoldungsgesetz geht an eine Kommission von 15 Mitgliedern, die übrigen Vorlagen an die um 5 Mitglieder verstärkte Finanzkommission.

Das Haus verliert sich auf Freitag 1 Uhr: Aktive Vorlagen. — Schluß 5 1/4 Uhr.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Zur gestrigen Frühstunde bei dem Kaiserpaar waren der türkische Minister des Äußeren Rasid-Pasha geladen, ebenso der türkische Vizekönig, Reichskanzler Fürst Bülow und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Söben.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge nahm der Kaiser im Berliner Schloß die Vorzüge des Präsidenten der Artillerieprüfungskommission, Generals der Artillerie Keßler, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Infanterie n. R. Kette, und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants Freiherrn v. Linder, entgegen.

Anlässlich des Besuches des Regenten von Braunschweig in München fand gestern Hofball statt, an der alle Mitglieder der königlichen Familie, Prinz Ernst August von Braunschweig, die obersten Hofdamen, die Staatsminister und der Vorstand der Kolonialgesellschaft u. a. teilnahmen.

\* Ein parlamentarischer Abend beim Minister des Innern. Bei dem Minister des Innern v. Moltke fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem viele Mitglieder des Reichstags und des Landtags eingeladen erhalten haben.

\* Lymar und Sahanau. Der Major a. D. Graf zu Lymar, der seit über Jahresfrist in Siegburg die vom Kriegsgericht der 1. Garde-Division verhängte Gefängnisstrafe verbüßt, hat seit dem 1. Februar d. J. freiwillig auf den Bezug der ihm gesetzlich zuzehenden Militärpension verzichtet. Diesem Vorgehen ist Graf Wilhelm v. Sahanau, gegen den seinerzeit ein Ehrengericht gesprochen hat, gefolgt und hat dem preussischen Kriegsministerium eine ausdrückliche Verzichtleistung auf seine dienstlichen Bezüge ausgeben lassen. — Das Recht zum Tragen der Uniform steht natürlich diesen beiden Herren, deren Namen wieder die Erinnerung an die Potsdamer Skandale wecken, weiter zu.

\* Exkommunikationsdrohungen. Das „Bamberger Volksblatt“ droht der Pfarrgemeinde Rollsbach mit dem kirchlichen Interdikt, falls diese ihren Pfarrer Tremel zur „Fortsetzung seines Ungehorsams unterstützen“ würde. Diese Drohungen, die aus dem An-

schein erweckt, als ob wir noch im finstern Mittelalter lebten, scheint aber ihren Zweck erreicht zu haben, denn nach der Mitteilung der „Bamberger Volkszeitung“ selbst hat kein einziger Katholik in der ganzen Pfarrei die zugunsten Tremels umlaufende Liste unterschrieben. — Eine Konferenz von Geistlichen der Erzdiözese Bamberg richtete eine Adresse an den Pfarrer Tremel, in der er ermahnt wird, nicht die Brücken hinter sich abzubauen. — Gegen Professor Schützler wird das seit anderthalb Jahren ruhende Exkommunikationsverfahren wieder aufgenommen. Schützler ist zu einer letzten Erklärung bis zum 30. März aufgefordert worden. Der Grund für die Wiederaufnahme des Verfahrens ist, wie verlautet, in einem kürzlich in der Beilage der „N. N.“ erschienenen Artikel: „Modernismus und katholische Kirche“ zu suchen.

\* Die angelegte Deibrück-Berufsammlung. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, hält man auch an maßgebender Stelle die Auflösung der Berufsammlung nicht für gerechtfertigt, die Professor Deibrück am Montagabend mit den Zuhörern improvisiert hatte, die zur Versammlung des Professors Adolf Wegner wegen Überfüllung keinen Eintritt mehr fanden. Das Polizeipräsidium hat bereits den Polizeibeamten, der die Deibrück-Berufsammlung aufgelöst hat, rechtiggestellt und ihm eine Belohnung über diesen Fall zuteil werden lassen.

\* Ewen Hedra in Berlin. Bei einem Festmahl der Deutsch-Naturhistorischen Gesellschaft zu Ehren Ewen Hedras ergab die Generaloberst v. d. Goltz, wie der Kaiser nach dem Vortrage Hedras auf die Bedeutung der Pflanzenforschung hingewiesen habe. Staatssekretär Dernburg feierte Hedra.

\* Der 18. März. Die Beilegung an der 18. Märzfeier in Berlin war, trotzdem die sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften im allgemeinen abgesehen hatten, doch wiederum sehr stark. Bereits gegen 5 Uhr morgens wurden die ersten Kränze durch Deputationen an den Gräbern der Märzgefallenen niedergelegt. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für den ordnungsmäßigen Verkehr in den Zugangsstraßen. Gegen 9 Uhr morgens waren schon zahlreiche Kränze niedergelegt, deren Zahl im Laufe des Vormittags bis auf circa 400 stieg. Neben den roten Schloßen der Sozialdemokraten waren schwarze der Anarchisten und in stärkerer Zahl die schwarz-rot-goldenen der Gewerkschaften und der demokratischen Vereinigung zu sehen. Störungen der öffentlichen Ordnung waren bis zur Mittagszeit nicht vorgekommen.

\* Die Optantenfinder in Schleswig. Zur Vermeidung weiterer Ausweisungen wegen nicht nachgesuchter Naturalisation fordert die dänische Presse sämtliche Optantenkinder auf, gleichmäßig ihre Naturalisation zu beantragen. Infolge der Konvention ist Dänemark verpflichtet, die Optantenkinder aufzunehmen, die wegen Verweigerung des Naturalisationsantrages ihrerseits ausgewiesen werden.

Parlamentarisches.

Die Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetenhauses beschäftigt sich in ihrer Sitzung am Mittwochabend fast ausschließlich mit einem konservativen Antrag, welcher dahin ging, eine gesetzliche Regelung der Vertretung der Rinderkaufleute und der durch Stauraum von der Vertretung ausgeschlossenen Kaufleute bei den Handelskammern zu schaffen. Die Kommission lehnte eine gesetzliche Regelung als unzureichend ab und unangelegentlich ab. Dagegen hat man geneigt, den Handelsminister zu ersuchen, auf die Handelskammern dahin einzuwirken, daß die genannten Gewerbetreibenden in einem besonderen Ausschuss vertreten sein sollen, zu welchem auch Vollkaufleute aus dem Detailistenstand, welche Mitglieder der Handelskammer sind, gehören sollen. Die Kommission fehlte zur Beratung darüber einen Unicauspruch ein.

Rechtspflege und Verwaltung.

Reichsinvaliden- und Hinterbliebenenversicherungs-Fonds. Nach dem Bericht der Reichsinvalidenkommission betrug der Bestand des Reichsinvalidenfonds Ende Januar dieses Jahres 130,2 Millionen Mark gegenüber 178,4 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. Der aus bestimmten Zollerträgen gemäß § 15 des Zolltarifgesetzes zu bildende Hinterbliebenen-Versicherungsfonds belief sich Ende Januar dieses Jahres auf 46,7 Millionen Mark. Für 1907 sind die ersten Goldmittel in Höhe von 22,4 Millionen angefallen. Demnach beträgt der Eingang aus dem Jahre 1908 bis jetzt nur rund 4 Millionen, während der Etat dafür 13 Millionen vorsah.

Heer und Flotte.

M.p. Ein militärischer Werktag. Am 22. März, dem Geburtsstage Kaiser Wilhelms I., werden nach der Gepflogenheit der letzten zwölf Jahre größere militärische Veränderungen bekanntgegeben werden, die sich besonders auf die Erneuerung des Generalstabes der Armee durch Hineinverziehung von etwa 25 bei der „Großen Bude“ zur Ausbildung kommandierten Oberleutnants beziehen dürften. Auch soll an diesem Tage die Überführung einer ganzen Reihe von Reserve-Offizieren (vornehmlich der besten Klassen) zum Luftschiffer-Bataillon beschlossen werden, das bisher in der Reserve nur fünf Offiziere (zwei Hauptleute, zwei Oberleutnants, einem Leutnant) zählte und dringend der Verstärkung bedarf, um den dauernd wachsenden Anforderungen des Luftschifferswesens für den Kriegsdienst gerecht werden zu können. Zahlreiche Offiziere des Beurteilungsjahres sind in den letzten Monaten in Folge einer Luftschiffer-Probepflichtleistung kommandiert gewesen. Schließlich erwartet man für den nächsten Montag die von einer kaiserlichen Kabinettsorder begleitete Bekanntgabe an die Armeen des neuen Exerzierreglements für die Kavallerie, das nach fast halbjähriger Verarmung durch eine Sonderkommission unter dem Vorsitz des Generals v. Aeltzler jetzt fertig vorliegt.

M.p. Truppenverlegung. Am 1. April wechsellie die Infanterie-Regimenter 146 und 151 ihre Standorte. Mit diesem Tage geht das 1. Maschinische Infanterie-Regiment Nr. 146 (unter Oberbefehl zur 75. Infanterie-Brigade von Sennburg und Bischofsburg nach Altona

sein, während das 9. Grenadier-Regiment Nr. 161 (unter Oberst zur 73. Infanterie-Brigade) von Alenstein mit dem 1. und 3. Bataillon nach Sinsdorf und mit dem 2. Bataillon nach Bischofsberg überstellt. Die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 6 wird zu gleicher Zeit dem 1. Bataillon des Regiments Nr. 161 zugewiesen.

**M.p. Eine neue deutsche Flakpatrone.** Die Handwaffenfabrikanten und Feuerwerker beim preussischen Kriegsministerium und der Gewehr-Prüfungskommission sind eifrig damit beschäftigt, eine völlig gefahrlose Flakpatrone zu konstruieren, die zugleich die Möglichkeit von Nachschüssen — beim Versagen der Patronenrahmen in das Nachschußlager usw. — ermöglicht.

Die Ostasienreise des Panzerkreuzers „Scharnhorst“. Der Panzerkreuzer „Scharnhorst“ tritt seine Ostasienreise von Wilhelmshaven aus bereits am 1. April an.

### Ausland.

#### Osterrcich-Ungarn.

##### Rundreden für Kaiser Wilhelm im ungarischen Parlament.

Eine Interpellation des Abg. Nikolaus Szemeré gab in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses Anlaß zu lebhaften Debattonen für den deutschen Kaiser. Szemeré richtete an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er geneigt sei, seinen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik dahin geltend zu machen, daß diese nicht in Passivität verharre, sondern aktive Politik mache. Redner führte aus, wir brauchen vor dem europäischen Konzert nicht zu erschrecken. Italien wird den Dreibund nicht sprengen. Deutschland steht uns zur Seite. Kaiser Wilhelm hält neben uns aus germanischer Treue. Bei diesen Worten brachen die Abgeordneten ohne Parteigränzen in lärmliche Ovationen auf Kaiser Wilhelm aus. Die Interpellation wurde vom Ministerpräsidenten in der gestrigen Sitzung noch nicht beantwortet.

Der Eisenbahnausschuh in Wien nahm das Abkommen, betreffend die Verstaatlichung der Staatsbahngesellschaft, der Nordwestbahn und der südwestlichen Verbindungsbahn, an.

In Vemberg wurde auf dem Zentralbahnhof der russische Generalstabsoberst Nikolaus Patyszon, der nach Warschau zurückkehren wollte, verhaftet. Er steht unter dem Verdacht der schematischen Ausspähung der militärischen Einrichtungen in Galizien. Der Oberst soll den bel dem Vemberger russischen Konsulat organisierten Spionagedienst mit dem Warschauer Generalstab vermittelt haben.

#### Italien.

Die Abnigin zog sich, wie erst jetzt ängstlich festgestellt ist, während ihres Aufenthaltes auf der Erdbenfläche im Gedränge einen Rippenbruch zu. Sie klagt über heftige Schmerzen und hat Fieber.

#### Frankreich.

##### Der Post- und Telegraphenstreik.

Der gegenwärtige Stand des Post- und Telegraphenstreiks wird folgendermaßen gekennzeichnet: Paris ist von der übrigen Welt fast vollständig abgeschnitten. Am Mittwoch wurden im ganzen 2000 Depeschen abgesetzt. Die Postbureau, von denen eine ganze Anzahl geschlossen sind, lehnen die Annahme von Einschreibebriefen ab. Briefe nach dem Ausland werden nur vereinzelt befördert. Die Druckmaschinen haben die Arbeit eingestellt. Auch der Streik der Telephonistinnen ist fast allgemein geworden. Gestern nacht funktionierten nur etwa zehn Telephonlinien, darunter mehrere mit der Provinz und mit dem Ausland. Die Streikbewegung nimmt einen bedenklichen Umfang an. Die meisten Blätter erörtern im Ton großer Deunruhigung die in das gesamte öffentliche Leben tief einschneidenden Folgen des Post- und Telegraphenstreiks. Der heutigen Kammerverhandlung wird mit außerordentlicher Spannung entgegengesehen. Im Hauptamtlich kam es gestern zu heftigen Austritten, in dem 600 Drucksachenboten die Briefträger von der Arbeit abhalten wollten. 200 Schühler und Gardisten wurden aufgebeten, um die Drucksachenboten aus dem Postgebäude zu entfernen. Die Bestellung der Briefpost hat fast vollständig aufgehört. Man wird versuchen, die Beförderung der Briefe und der Drucksachen wie die Zustellung der Post in Paris mit Hilfe von Soldaten durchzuführen. In den Kammerkontrollen wird das Gerücht verbreitet, daß die Regierung, um den Widerstand der Streikenden zu brechen, morgen einen Geschenkwurf einbringen wolle, durch welchen die Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung, die nach dem Militärdienst unterliegen, mobilisiert werden sollen. Die Folge dieses Geschenkwurfs wäre, daß diejenigen Post- und Telegraphenangehörigen, welche den Dienst verweigern, vor das Kriegsgericht gestellt werden können.

Die Postverwaltung fährt fort, mit den kindlichsten Klagen die öffentliche Meinung hinter sich zu führen zu wollen. Man erzählt aber doch, daß der telegraphische Dienst vollständig zerfällt ist und von aufgestellten hunderttausend Depeschen rund eintausend verstanden werden konnten. Die Pariser Postämter feiern in der Nacht, einige sind wegen Ausschließens aller Beamten geschlossen. Höchst auffallend ist die Behauptung der Auslandsdelegation, daß die Telegraphen von ihren deutschen Kollegen gesamttausend Franzosen Unterstützung erhalten haben. Eine Befestigung aus Deutschland ist abzuwarten. Alle revolutionären Gewerkschaften mittleren Morgenluft, sie bieten den Volksworten ihre Hilfe an. Der Augenblick scheint ihnen für einen allgemeinen Ausstand günstig. Die Ausständigen haben die Stim, in einem Manöverauszug des Postvolkes des Publikums zusammenzutreten. Sie entschließen sich, „Gegensätze“ gegen

das Gemeinwohl mit unbefriedigender Beförderung und allgemeiner schlechter Behandlung durch Simpan. Die Regierung hat bisher, von unwahren Mitteilungen an die Presse abgesehen, nichts getan, um das Chaos zu ordnen. Sie hat einige Ausständige entlassen, angeblich 700, doch sich um ihren Erfolg nicht bekümmert.

Infolge des Ausstandes der Telegraphen- und Telephonbeamten, sowie der Briefträger herrscht allgemeine Verwirrung. Fünf Millionen Briefe liegen da, ohne befördert zu werden. Die Bewegung dehnt sich nach allen Zentren Frankreichs aus. In den meisten großen Städten ist der Generalausstand beschlossen. Die Militärtelegraphen sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Tausende von Depeschen werden mit der Eisenbahn über die Grenze geschickt und dann erst weiter telegraphiert.

Die Bahnpolizisten, die den Dienst zwischen Paris und Dünkirchen, bzw. Calais aufrecht erhalten sollten, haben die Arbeit eingestellt. Auch die Postbeamten in Metz und Charleville sind in den Ausstand getreten. Die Telephonämter in der Rue Gutenberg, von La Villette und Passy sind ganz von den Beamten verlassen, in den anderen Ämtern sind nur die Aufsichtshabenden und die Abteilungsleiter anwesend. Die Lage in den meisten Postämtern ist die gleiche. Fortgesetzt treffen Geldanweisungen von Vereinen für die Streikenden ein. In einer Versammlung, an der zahlreiche Telephonistinnen teilnahmen, wurde durch Zuruf eine Resolution angenommen, den Ausstand fortzusetzen, bis eine vollständige Genugthuung erlangt ist.

Der Ministerrat beschloß, die Briefträger durch Soldaten zu ersetzen; außerdem soll in der Nachmittagsitzung des Ministerrats der Minister für öffentliche Arbeiten, Barthou, ermächtigt werden, die ausständigen Postbeamten ohne weiteres zu entlassen.

Die „Liberté“ meldet, die Regierung habe Simpan aufgefordert, zu demissionieren und Clemenceau habe seine Demission in der Tasche, er wolle jedoch nicht eher Konzessionen zu machen, als bis er das Vertrauensvotum der Kammer hat, auf das er heute rechne.

General de Ferron wurde wegen seiner beleidigenden Äußerungen über die Kolonialtruppe seines Kommandos über die Toulonier 2. Kolonialdivision entlassen und nach Paris als Mitglied des technischen Infanterie-Komitees berufen.

Als Verdun wird den Blättern gemeldet: Polizisten und Gendarmen nahmen in der Stadt und Umgebung Hausdurchsuchungen vor, welche mit der Entdeckung eines großen Spionagesalles in Zusammenhang stehen. Mehrere Personen wurden verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

#### Niederlande.

Die Regierung im Haag wird heute den vereinigten Kammern vorzulegen, im Falle die Nachfolge während der Minderjährigkeit des Thronfolgers in Betracht kommen sollte, die Regenshaft der Abnigin-Mutter anzuerkennen und im Falle deren Behinderung den Prinzen Heinrich als Regenten in Stellvertretung der Regentin zu bezeichnen. Im übrigen wird der Prinze gemahl erster Vormund des minorrennen Souveräns werden.

#### Belgien.

Ein bedeutender Industrieller, Valere Mabilie in Brüssel, Besitzer der Hüttenwerke Marie Mont, als Doppeltgänger Adulph Leopolds eine vollständige Persönlichkeit, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

#### England.

Mit Rücksicht auf das wahrscheinliche Anwachsen der Flottenbauten für die nächsten Jahre hat die Armstrong Whitworth Company beschlossen, eine beträchtliche Menge Werkstoff am Nordufer des Tyne unterhalb Newcastle zu erwerben.

#### Spanien.

Infolge des Pariser Telegraphenstreiks ist die Madrider Presse seit gestern ohne ausländischen Nachrichtendienst.

#### Rumänien.

Wie die „Agence Roumaine“ meldet, bot die gesamte Regierung infolge der parlamentarischen Schwierigkeiten, welche auf die Zugehörigkeit des Generals Averesco zum Kabinett zurückzuführen ist, dem König ihre Entlassung an. Der König beauftragte den Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts; diese ist bereits durchgeführt.

#### Verien.

Als der Schah sich gestern auf einem Spaziergang begab, wurde er von dem Revolver umschallen, verlor er sich leicht an der Hand. Die Verletzung ist ungefährlich.

#### Vereinigte Staaten.

Der italienische Botschafter in Washington hat dem Staatsdepartement einen Vorschlag unterbreitet, eine internationale Einwanderungskonferenz einzuberufen.

Das Komitee für Mittel und Wege hat die Tarifbill ohne Zusatzantrag an das Repräsentantenhaus zurückgehen lassen.

### Luftschiffe und Aeroplane.

wd. Friedrichshafen 18. März. Heute nachmittag unternahm das Reichsluftschiff Z. 1 zur Einübung der neuen Mannschaften einen zweiten Ausflug. Die Fahrt ging landeinwärts. Um 1/2 12 Uhr passierte das Luftschiff unter dem Jubel der aus den Häusern strömenden Bevölkerung die Stadt Ravensburg. Nachdem das Luftschiff von Ravensburg zurückgekehrt, manövrierte es um 5 1/2 Uhr über dem See. Um 8 Uhr war das Luftschiff glatt gelandet. Bei der heutigen Fahrt bestand die Besatzung ausschließlich aus Militärs,

### Der Marineetat in der Budgetkommission.

na. Berlin, 18. März.

Die Budgetkommission des Reichstags erörterte in Fortsetzung der allgemeinen Aussprache beim Marinetat die Frage der Ersparungen. Der Staatssekretär wendete sich gegen die Behauptung, daß in der Marine aus dem Vollen gewirtschaftet werde. Er selbst habe die drei kaiserlichen Werften besucht und in langen Konferenzen insbesondere Spararbeit bei der Instandhaltung der Reservereschiffe durch Reduktion des Etats erzielt. Ausrangierte Schiffe sollen mehr als bisher verkauft werden. Die Selbstverpflegung der Marine sollte auch weiter durchgeführt werden. Die Kohlenbeschaffung soll in Anlehnung an die Eisenbahnverwaltung stattfinden. Man habe mit dem Kohlenyndikat Schwierigkeiten gehabt und dort wenig Entgegenkommen gefunden, so daß man sich mit 28 englischen Pfunden in Verbindung gesetzt habe. Schließlich habe man doch beim Kohlenyndikat eine Herabsetzung des Preises von 148 auf 11 M. die Tonne erreicht. Auf den kaiserlichen Werften kommt ein Beamter auf 7,4 Arbeiter, bei der Germania-Werft einer auf sieben, bei Blohm u. Böh auf zehn, bei Howaldt einer auf zwölf, auf der Flensburger Werft einer auf sieben; in England einer auf elf. Man müsse zur doppelten Ausführung übergehen und den Kontrolldienst mit Rücksicht auf die vorgekommenen Unterschlagungen reformieren. Es sei ein ständiger Revisor unter dem Oberverwaltungsrat angeordnet. Auf Veranlassung aus der Kommission geht der Staatssekretär näher auf das Panzerplattenmonopol ein. Ein freischaffender Abgeordneter erörtert sehr ausführlich eine Reihe von Punkten, in denen Ersparnisse gemacht werden könnten. Auf die Anfrage eines Zentrumsabgeordneten, ob nicht Schritte an Ort gemacht werden könnten, antwortet Staatssekretär v. Tirpitz mit einem entschiedenen Nein. Das Reichshauptamt habe schon um die 3 Millionen abgeschrieben.

Von freischaffender Seite wird darauf verwiesen, daß die Verwaltungskosten der deutschen Zentralstelle erheblich höher seien als die englischen. Der Redner erörtert die großen Unterschiede auf der Kleier Werft.

Admiral Brensing erwidert über die Kleier Unterfälle nähere Auskunft. Es sei überaus bedauerlich, daß selbst ein höherer Beamter das Vertrauen der Verwaltung in größter Weise getrübt habe; es sei Vorsorge getroffen, daß solche Vorkommnisse in Zukunft nicht vorkommen können. Die Einschränkung der Dienststellen werde schon jetzt betrieben.

Der Staatssekretär weist den Sommer, als ob die Vorkommnisse auf unseren Werften irgendeine mit russischen Zuständen in Vergleich zu stellen seien, mit großer Schärfe zurück. Bei der Schiffvergebarung sei man äußerst kaufmännisch vorgegangen; er bezweifle sehr stark, daß, wie behauptet wurde, diese Verzierungen um 25 Prozent billiger zu erhalten gewesen wären. Der Staatssekretär legt dar, weshalb der Vergleich des Einkommens der See- und Landoffiziere hinkt. Der Seeoffizier habe eigene Ausgaben an Bord und daneben für die Familie auf dem Lande zu sorgen. Ein konservativer Redner meint, daß man bei der Instandhaltung der Schiffe zu sehr aus dem Vollen wirtschaftete. Dies wird regierungsfreudig bestritten.

Der Redner kommt auf die Erklärungen Adwitts im englischen Unterhause zurück bezüglich des Plottenprogramms. Hätte man nicht zu einer Verstaatlichung mit England kommen können? Der Staatssekretär verweist auf die Erklärungen, die der Reichskanzler in Bezug hierauf im vorigen Herbst gegeben hat. Ein freischaffender Redner bemängelt die Dienstzeit der höheren Beamten. Diese sind nur von 10 bis 11 Uhr zu sprechen. Daß da alles mögliche passieren kann, liegt auf der Hand.

Mit Rücksicht auf die Debatte im englischen Unterhause über das Plottenprogramm ersucht ein Zentrumsabgeordneter um Ladung des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zur nächsten Sitzung. Die Budgetkommission beschließt demgemäß.

Morgen Weiterberatung.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. März.

##### Vom Sommerfahrplan.

Der Sommerfahrplan der Direktion Mainz weist eine ganze Anzahl anerkannter Verbesserungen gegen das Vorjahr auf. Von Mainz nach Wiesbaden sind zwei neue Frühzüge eingelegt: Mainz ab 4 Uhr 38 Min., bzw. 5 Uhr 40 Min. vorm., Wiesbaden an 4 Uhr 53 Min., bzw. 5 Uhr 57 Min. vorm. Durch die beiden Züge wird die mehrstündige Pause, die bisher in den Frühzügen bestand, unterbrochen. Zwischen Niederlahnstein und Braunbach verkehren fortan um die Mittagszeit zwei Gegenzüge, die den Verkehr der Rheinnote etwas besser gestalten. Von Niederlahnstein geht abends um 10 Uhr 25 Min. ein neuer Zug ab, der um 10 Uhr 58 Min. Wiesbaden erreicht. Er fährt jedoch nur Mittwoch, Samstag und Sonntag und ist für den Ausflugsverkehr berechnet. Von Winterbrück geht mittags 1 Uhr 58 Min. ein neuer Zug nach Coblenz, wo er 8 Uhr 22 Min. ankommt. Damit ist ein Anschluß an den Personenzug Frankfurt-Mainz-Winterbrück geschaffen, der in Frankfurt 11 Uhr 20 Min., in Mainz 12 Uhr 50 Min. vorm. abgeht. Auch zwischen Winterbrück und Niederheimbach, Worms und Oppenheim, Winterbrück und Langenlonsheim ist die Verkehrsmöglichkeit durch Schaffung neuer Züge verbessert. Von Frankfurt nach Dornberg geht ein neuer Elmszug (Frankfurt ab 10 Uhr 20 Min. nachm., in Dornberg an 10 Uhr 58 Min. nachm.). Der Zug wird in Dornberg mit dem von Wiesbaden kommenden Elmszug 104 nach Mannheim vereinigt, der um 9 Uhr 58 Min. Wiesbaden und um 10 Uhr 22 Min. Mainz verläßt. Die

Personenzüge der Main-Redarbahn 914 und 936, die bisher von bzw. bis Heppenheim verkehrten, fahren im Sommer ab Weinhelm, bzw. von Frankfurt nach Weinhelm. Auch sonstige Verbesserungen sind auf dieser Strecke vorgenommen. Zwischen Mainz und Wiesbaden fallen zwei Züge aus, und zwar der Zug 7 Uhr 45 Min. vorm. ab Wiesbaden und der Zug 8 Uhr 50 Min. vorm. ab Mainz. Ursache: Schlechte Befahrung. Ob es allerdings richtig ist, an den Frühzügen zu sparen, sei dahingestellt. Der Zug 12 Riederlahnstein-Frankfurt hält in Zukunft um 10 Uhr 40 Min. in Ahmannshausen. Da keine anderen Züge halten, wie es gewünscht wurde, so dürfte das wenig Zweck haben. Mindestens müßte auch ein Frankfurter, bzw. Wiesbadener Zug dort anhalten. Der Personenzug 8 Uhr 13 Min. vorm. ab Wiesbaden, der 9 Uhr 10 Min. in Rüdelsheim ankommt, wartet in Zukunft den Zug 27 von Frankfurt ab. Der Zug 188 Wiesbaden-Mainz-Darmstadt-Hirschfeld, bisher ab Wiesbaden 1 Uhr 18 Min., ab Mainz (Hauptbahnhof) 1 Uhr 37 Min. nachm., ist früher gefahrt worden. Er verläßt Wiesbaden fortan um 1 Uhr 9 Min., Mainz um 1 Uhr 32 Min. nachm. Der Zug fährt direkte Wagen Passau und Basel. Von Mainz fährt der Personenzug 1627 fortan 8 Minuten später, nämlich 6 Uhr 27 Min. vorm., nach Wiesbaden ab, weil er auf Anschluß von Worms her wartet. Der Personenzug 4047 Wiesbaden-Rangenschwalbach, der bisher 12 Uhr 17 Min. mittags abfuhr, fährt im Interesse des Ausflüßerverkehrs erst um 3 Uhr 7 Min. ab, genau wie im vorigen Sommer. Es würde zu weit führen, alle die kleinen Zugverlegungen anzuführen, die besonders in Rheinhessen erfolgt sind. Soweit sich erkennen läßt, war die Direktion Mainz bemüht, den an sie herangetretenen Wünschen der Gemeinden und sonstigen Interessenten zu entsprechen.

**Bürgermeister Heß 7.** Heute vormittag nach 11 Uhr starb plötzlich und unerwartet, nachdem es den Anschein hatte, als würde er sich von dem letzten Schlaganfall, der ihn vor 14 Tagen in der Stadtverordneten-Versammlung getroffen, bald wieder erholen, Bürgermeister Johannes Heß. Diese Kunde wird nicht verschlen, überall in unserer Stadt lebhafteste Anteilnahme zu erwecken, denn Herr Heß war nicht nur ein tüchtiger Beamter, der sich fast ein Vierteljahrhundert in den verschiedensten städtischen Verwaltungsvorfällen als ein tatkräftiger und einflussvoller Mann bewährt hat, er galt auch als das sympathische Prototyp rheinischer Daseinsfreude und rheingauischer Gemütlichkeit. Geboren am 10. Januar 1854 zu Rüdelsheim, wurde er, der sich anfänglich der juristischen Laufbahn gewidmet hatte, 1888 zum 2. Bürgermeister von Wiesbaden erwählt und für jede Amtsperiode — die letzte wäre 1915 abgelaufen — wiederverwählt. Bürgermeister Heß hatte einen sehr großen Freundeskreis. Sein Humor, seine hohen intellektuellen Fähigkeiten und auch sein interessanter Äußerer machten ihn in jeder Gesellschaft zu einer beachteten Persönlichkeit. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Töchter. Das Andenken des verdienstvollen Beamten und sympathischen Mannes wird in unserer Stadt in Ehren gehalten werden.

**Personal-Nachrichten.** Regierungsrat Walter hierherz. erhielt den Orden Adler-Orden 4. Klasse. — Eisenbahnverkehrsleiter a. D. Heinrich Todt hierherz. zu Höchst a. M. bekam den Königl. Kronenorden 4. Klasse. — Die neue 4prozentige Wiesbadener Stadtschuldverschuldung bis 1. Februar 1910, in Höhe von 5000000 Mark, ist von einem Konsortium, bestehend aus folgenden Firmen: Bank für Handel und Industrie Darmstadt-Berlin, Nationalbank für Deutschland, Berlin, Commerz- und Diskontobank, Berlin und Hamburg, Firma Hardy u. Co., G. m. b. H., Berlin, Firma J. B. Krause u. Co., Bankgeschäft, Berlin, Firma J. Dreyfus u. Co., Frankfurt a. M., Firma Martin Wiener, Bankgeschäft, Wiesbaden, übernommen worden.

**Zum 87er-Jubiläum.** Morgen Samstag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Stadthalle zu Mainz eine Wiederholung der Festvorstellung anlässlich des 100jährigen Regimentsjubiläums des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87 zum Besten der durch Hochwasser Geschädigten Hesse-Rheins. — Auf die Jubiläumsgedächtnis, welche die Teilnehmer an der Hundertjahrfeier des 87. Infanterie-Regiments an den Kaiser geschickt haben, ist heute folgende Antwort eingegangen: „Ich danke dem Regiment und den zu seiner Hundertjahrfeier anwesenden ehemaligen Angehörigen wärmstens für den erneuten Ausdruck treuer Ergebenheit. Wilhelm R.“ — Aus Anlaß des Jubiläums erhielten den Stern zum Königl. Kronenorden 2. Klasse: Generalmajor z. D. v. Schueschen, zuletzt Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade; den Königl. Kronenorden 2. Klasse der Kommandeur des 87. Regiments, Oberst v. Bredow.

**Für Zivilpensionen usw.** In bezug auf die Einziehung oder Kürzung der Zivilpensionen, Hinterbliebenenbezüge und Wartegelder bei Wiederbeschäftigungen oder Wiederanstellungen der Pensionäre und Wartegeldempfänger sind neue Ausführungsbestimmungen erlassen.

**Postschekverkehr.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auch die für den Inhaber eines Postschekkontos einzuliefernden Postauftrags- und Nachnahmebeiträge unmittelbar seinem Konto überwiesen werden können, wenn dies am Fuße des Postauftragsformulars oder in der Aufschrift der Nachnahmeforderung unmittelbar unter der Angabe des Nachnahmebetrags durch den Vermerk „Betrag an das Postschekkonto in ... zur Quittung auf das Konto Nr. ... des R. ... in W.“ verlangt worden ist. Die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge werden mittels Postanweisung nach Abzug der Postanweisunggebühr — nicht durch Zahkkarte, wie vielfach irrtümlich angenommen wird — dem Postschekkonto überandt.

**Das neue 25-Pfennigstück.** Das dem Bundesrat vorliegende Modell eines neuen 25-Pfennigstücks ist nach den Angaben einer Berliner Korrespondenz auf Grund eines Entwurfs des Reichsbankamts von einem Künstler hergestellt worden und bedienend einfacher und geschmackvoller gehalten, als der mit dem 1. Preis von 2000 M. ausgezeichnete, aber wegen seiner unästhetischen Auffassung vielfach getadelte Entwurf zu einem neuen 25-Pfennigstück. Das Modell, dessen Annahme im Bundesrat als gesichert anzusehen ist, besteht aus reinem Nickel, hat einen Durchmesser von 2,3 Zentimeter und ist etwas stärker als das alte 20-Pfennigstück. Die Vorderseite weist die mit einem Eisenkranz umschlungene Zahl „25“ auf, ferner die Jahreszahl der Prägung und „Deutsches Reich“; auf der Rückseite findet man außer dem Reichsadler keine weitere Verzierung.

**Schloß Stolzenfels wird nicht verkauft.** Die Verhandlungen wegen eines Verkaufes des Schlosses Stolzenfels am Rhein sind jetzt abgebrochen worden. Der Gastwirt Schad in Capellen erhielt auf keine Immediatengabe an den Kaiser um Erhaltung des Schlosses die Mitteilung, daß Verhandlungen über den Verkauf des Schlosses nicht mehr geführt würden.

**Synagogenplätze.** Die bisherigen Inhaber von Synagogenplätzen müssen, wenn sie die Plätze weiter behalten wollen, dies bis zum 21. d. M. auf dem israelitischen Gemeindebüro melden, da nach den Veröffentlichungen in unserem Blatt später die Plätze an andere Interessenten vergeben werden.

**Ein Hochapfel.** Am 12. d. M. betraf ein Herr ein hiesiges Antiquitätengeschäft und ließ sich mehrere antike Sachen zeigen. Die allein im Laden anwesende Inhaberin ersuchte er, ihm einen Katalog zu geben, mit dem er sich entfernte. Nach seinem Weggang wurden mehrere Sachen vermist, die auf den Tisch bereit standen hatten und die der Fremde sich in der Zeit, während welcher die Geschäftsinhaberin den Katalog aus einem Nebenzimmer holte, eingesehen haben muß. Es sind dies folgende Gegenstände: 1. eine franz. Herrenminiature, ein 6 bis 8 Zentimeter langes ovales Herrenbildnis in hartem Goldrahmen, aber die ganze Rückseite ein Monogramm mit nicht bekannten Buchstaben. Der Kopf des abgebildeten Mannes ist hellgrün, das Bild selbst stammt aus der Römerzeit und ist sehr fein gemalt. Wert etwa 300 Mark, 2. eine romantische elfenbeinerne Madonna, geschnitten, mit dem Christuskind auf dem Arm, etwa 30 Zentimeter hoch, Wert: 200 Mark, 3. eine ovale Bronzefase, im Stil Ludwigs XVI., gut verguldet; in der Mitte rund, mit blauer Emaille ausgelegt und mit kleinen Perlen besetzt, Wert: 100 Mark. Es wird um sofortige Mitteilung ersucht, falls die gestohlenen Sachen zum Kauf angeboten werden, desgleichen um Anhaltung des Verkäufers. Das Signalwort des Täters ist folgendes: etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, mit schwarzem vollen Haar, mittelgroßem schwarzem Schnurbart, länglichem Gesicht, gelblicher Gesichtsfarbe. Der Verdächtige spricht gebrochen deutsch; er ist bekleidet mit schwarzem Übergießer mit Sammetkragen, dunklem Anzug, schwarzem Hut und schwarzen Lederschuhen; er nennt sich Bassei aus Brüssel.

**Immobilien-Versteigerungen.** Belegentlich der heute vormittag vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht stattgehabten Zwangsversteigerung des dem Bergwerksbesitzer Krombach in Wiebich zugehörigen Hauses Wiesbadener Allee 18 blieb der Kaufmann Carl Herold in Mannheim mit 42500 M. Höchstbietender. — Ebenfalls heute vormittag war Zwangsversteigerungstermin bezüglich des Schäler-Oberheimchen Hauses Gneisenaustraße 12, welches für 134100 M. in den Besitz des Schlossermeyers Ferdinand Hartmann hier selbst überging.

**Kaminbrand.** Gestern abend 9 Uhr wurde die Feuerwache noch dem Hause Bertramstraße 1 gerufen, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach halbstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwache wieder abrücken.

**Unfall.** Am Dienstag, den 9. d. M., vormittags, hatte Mehrgemeister Peter Forry in der Kirchgasse in seinem Hofe das Rad wegschieben, einen Ausfallschlag zu erleiden, der inzwischen aber soweit wieder geheilt ist, daß der Verletzte sich frei bewegen kann.

**Konkursverfahren.** Über das Vermögen der Konsumgenossenschaft „Elsbille“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Wiebich, ist das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann A. Probi hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

**Stichtaglich verstorben** werden der Reisende Buchdrucker Wilhelm Münch, geboren am 16. April 1879 zu Sommerberg, wegen Betrugs, der Weinschneider und Metzger Jakob Steig, geboren am 12. März 1879 zu Elsbille, zuletzt in Dohheim, wegen Betrugs und Urkundenfälschung, der Metzger Ludwig Morfer, geboren am 21. Mai 1877 zu Böhling Niederbarmen, wegen Körperverletzung, der Diner Gustav Seckelmann, geboren am 22. Juni 1858 in Kirchberg (St. Limburg), wegen fahrlässiger Körperverletzung und Volksgewaltverletzung, die ledige Witwe Schumann, geboren am 10. Dezember 1800 zu Böhling, wegen Betrugs, und der Tischler Georg Stichter, geboren am 31. Juli 1879 zu Stahlfeld, wegen Unterschlagung.

**Wegwechsel.** Bauunternehmer Max Hartmann hierherz. hat sein Wohnort von 2 Morgen in der Hirschfelder Gemarkung, rechts der Schaulsee, die Aute zu 450 M., an einen Herrn aus Hamburg verkauft.

Theater, Kunst, Vorträge.

**„Musikgruppe Wiesbaden.“** Der im großen Saal der „Wartburg“ veranstaltete „Wendelssohn-Abend“ war recht zahlreich besucht. Ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Schmitt über Leben und Schaffen Mendelssohns ging leider allzusehr in die Breite, um nachhaltiger zu sein. Mendelssohns Leben und Schaffen liegt längst so klar und offen vor aller Augen, daß keine Mittel mehr zu enthalten sind und das Publikum sich wohl erheblich hätte länger lassen können. Das eifrige Bestreben des Redners wurde aber mit Recht beifällig anerkannt. Es folgten Kompositionen von Mendelssohn: die Damen Fickel und Diehl spielten sehr prächtig die „Musik-Ouverture“, Fräulein Margarete Gräbel sang einige Lieder und Fräulein Martha Schaefer gab mit den „Variations sérieux“ erneuten Beweis ihrer reichen pianistischen Technik. Sehr erfreulich wirkten die Cellovorträge des Fräuleins H. Hertel und das glänzende Klavierpiel des Fräuleins Elise Müller, welche das S-Moll-Capriccio vorzüglich interpretierte. Den

Schluß machten Vorträge des Fräuleins F. Bernträger, die ein lebhaftes Entzücken und sehr hübsche Stimmittel herrschten. Den gesamten Darbietungen wurde reichlich Beifall zuteil.

**Jeanne von Odenbarneseil** aus Berlin hielt den ersten der angeforderten Vorträge über die Atemungsart im Dienste der Wissenschaft und Kunst. Die frische, angenehme Art der Darstellung und Demonstrationen gefiel allgemein. Auf die Erläuterung der Kunst: den Atemstrom richtig und bewußt zu führen, den Achillsehnen völlig passiv zu gebrauchen, d. h. niemals zu brüden, den Ton also lediglich durch den Atemstrom zu erzeugen — darauf wies auch die Rednerin nachdrücklich hin und betonte, wie wichtig der richtige Gebrauch des Atems für Redner, Sänger, Offiziere, Lehrer, besonders aber für solche sei, die „mit der Lunge zu tun haben“. Die Atemgymnastik in Verbindung mit lapidarer Gymnastik öffnet neue Bahnen zur vollständigen Ausbildung des Körpers nach allen Regeln der Hygiene. Jeanne v. Odenbarneseil, die ehemals selbst lebend geübt sein soll, ist jetzt ein Beispiel, wie man Frische und Gesundheit durch Atemübungen erlangen und erhalten kann; sie hat eine vorzügliche Sprechweise, gesetzmäßige Körperhaltung und wunderbare Atemführung erlangt. Für die gesunde Konstitution und mühelose Stimmführung dürften die Odenbarneseilschen Atemübungen von hervorragender Wichtigkeit sein. Den Ausführungen der Rednerin wurde lebhafter Beifall zuteil.

**Wiesbadener Künstler auswärts.** Herr Gustav Schwagler vom hiesigen Hoftheater sang im weiteren Verlauf seines auf Engagement abzielenden Gastspiels an der Königl. Hofoper in Berlin den Haisst in „Nicolaus-Lustigen Weibern“. Der Berl. „Börsen-Courier“ sagt darüber: „Herr Schwagler rechtstreffend in vollem Maße den künstlerischen Ruf, der ihm von seiner Wirkungsstätte aus ersonnen. Dem Sänger, der über eine machtvolle, bis in die tiefsten Reigen ausgedehnte Stimme von hervorragender Klangschönheit verfügt, wurde lebhafteste Anerkennung zu teil, die sich mehrfach zum Applaus bei offener Szene verdichtete.“

**Kurhaus.** Der von der Kurverwaltung angeforderte Reffus von 10 Diktier- und Schriftsteller-Abenden findet, wie wir hören, den Abonnement-Anmeldungen nach zu urteilen, wieder vielen Anklang, was bei der Bedeutung der gewonnenen Namen nicht anders zu erwarten war. Die Eintrittspreise stellen sich im Abonnement wesentlich niedriger als die Kassapreise, weshalb ganz besonders darauf aufmerksam gemacht sei, daß Abonnement-Anmeldungen noch bis morgen Samstagabend 8 Uhr an der Kurkassa entgegengenommen werden. Der erste Vortrag wird bereits am Donnerstag der nächsten Woche stattfinden. Es ist für denselben Herr Ernst Freyher v. Wolzogen gewonnen. — Morgen Samstag bezieht die Kurverwaltung im Abonnement einen Operetten- und Walzer-Abend des Kurorchesters. Durch die Mithilfe des Wiesbader Rammengangsvereins unter Kapellmeister Otto Raumann wird das abendliche Abonnementkonzert am Sonntag eine besondere Anziehung ausüben. Das Programm bezeichnet u. a. die erstmalige Aufführung des Humors „Waldemar“ für Männerchor und großes Orchester von Otto Raumann.

**Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle.** In dem am nächsten Sonntag stattfindenden Konzert gelangt zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Todesjahres Joseph Haydn, gestorben am 31. Mai 1806, als einzige Programmmusik des Altmittelalters unterhändliches Oratorium „Die Schöpfung“ für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung. Als Solisten sind neben der bestens bekannten Konzertängerin Frä. Hedwig Kaufmann (Sopran) die Herren Anton Hummelstein (Tenor) und Guimond Gréwohl (Bass) von der Königl. Hofoper in Berlin gewonnen. Zur Mitwirkung im Chor haben sich eine Anzahl langjährigster Damen und Herren hiesiger Stadt, sowie der Herr Chor des Königl. Theaters in lebenswärtiger Weise bereit erklärt. Die Aufführung des Werkes dürfte den diesjährigen Konzert-Reffus in würdiger Weise beschließen.

**Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur** veranstaltet einen Diskussions-Abend am Sonntag den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal der „Wartburg“, Schmalbacher Straße 38, über das Thema „Die jüdische Jugend und ihre Aufgaben“. Referent ist Herr Referendar Regensburger aus Braunshweig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**Wierstadt, 18. März.** In der letzten Gemeindeversammlung wurde zunächst der Kaufminnenplan eines kleinen Teiles des im Distrikt Heiligenhof gelegenen Geländes förmlich festgestellt. Der Plan liegt nun noch 8 Tage zur Einsichtnahme der Interessenten auf hiesiger Bürgermeisterei offen. Da die Gemeinde Wierstadt jetzt alle ihr gelegentlich des Vertragsabschlusses betreffend den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Wierstadt, von der Stadt gestellten Bedingungen erfüllt hat, ist es nun Sache der Stadtgemeinde Wiesbaden, baldigst mit der Ausführung zu beginnen. In der Sitzung wurde weiter einem Antrag auf Verehrung vom Dienste bei der Pflichtfeuerwehr gegen Zahlung des üblichen Lohnes entbunden. Verschiedene Zimmerarbeiten im Gemeindegemeinschaftshaus wurden dem Meistbietenden Zimmermann Philipp Rilken zum Preise von 20,70 M. übertragen. Das Gehalt der Gastwirte G. Deinken und Adolf Heß um Ermäßigung des Jahreslohnes der Aufwartungssteuer für ihre in ihren Lokalen aufgestellten Orchesterleiter wurde abgelehnt. Dem gleichen Schicksal verfiel das Gehalt des Krüger- und Militärvereins hier um Erlass der Aufwartungssteuer gelegentlich der für Sonntag, den 21. d. M., geplanten Veranstaltung.

Rheinische Nachrichten.

**v. Aus Nassau, 18. März.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat im Verlauf der beiden letzten Jahre im Kammerbezirk allenthalben Sammelstellen für Pflanzen- und Obstschädlinge eingerichtet. Für die Sammler soll vom 3. bis 5. Juni d. J. in Giefenheim unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Kühner ein Kursus über Pflanzenkrankheiten und Obstschädlinge eingerichtet werden. Ausreichende Tagegelder und freie Eisenbahnfahrt werden gewährt.

Aus der Umgebung.

**Frankfurt a. M., 18. März.** Heute nachmittag 1/2 Uhr brach auf dem Neubau des Reichsplatzes auf dem Schillerplatz, der bereits bis zum ersten Stockwerk aufgeführt ist, ein Kohlenberg aus. Durch den in der Nähe eines Mensinfelds in Brand geratenen Leer fingen die umfangreichen Holzgerüste Feuer und bald hand der ganze Komplex in hellen Flammen. Die gesamte Feuerwache nahm sofort die Vordarbeiten auf. Die um dem Aufbau beschäftigten Arbeiter konnten sich, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, sämtlich retten. Durch die gewaltige Hitze gerieten die angrenzenden großen Geschäftshäuser in große Gefahr. Dagegen die Schaulseeufer sofort geschlossen wurden, sind doch zahlreiche Schaufenstergehäusen infolge der großen Hitze eingestürzt.

**Sansou, 18. März.** Am Neubau der Kaserne für das 3. Eisenbataillon wurden heute gestern nachmittag eine Decke ein, wobei ein Arbeiter schwer, ein anderer leicht verletzt wurde. — Am Sonntag wurden der „Rheinischer Jg.“ zufolge im Qualdöler Wald zwei Unteroffiziere des 11. Infanterie-Regiments durch einen langgründigen Jagdhaufer beim Wildern festgenommen.

**Mainz, 19. März.** Rheinpegel: 10 cm unter 0 am unter 0 am gestrigen Vormittag.



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Wochenrundschau auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

# London, 18. März.

Aus der Tatsache, daß die jüngste unerwartete Reaktion in Chicago nur einen vorübergehenden Einfluß auf den Weizenmarkt auszuüben vermochte und sich der Ton im europäischen Geschäft bald danach wieder erholte, scheint hervorzugehen, daß Europa sich dem amerikanischen Einfluß zu entziehen beginnt. Es ist das nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß die Erfordernisse der alten Welt für den Rest des Wirtschaftsjahres sehr bedeutende sein werden, der amerikanische Ausfuhrüberschuss aber nur noch verhältnismäßig gering ist. Wie schon seit einiger Zeit, stehen die Weizenpreise in den Vereinigten Staaten jetzt über dem europäischen Preisstandpunkt, was in der Hauptsache der Tätigkeit der Chicagoer Hauptgruppe zuzuschreiben ist, die eine Corner in Mal-Weizen zu schaffen sich bestrebt. In Europa hat sich die Gesamtlage in keiner Weise verändert, d. h. die Reserveläger bleiben ausnehmend klein, und der Bedarf ist bedeutend. Während der nächsten beiden Monate stehen große Zufuhren zu erwarten, was eine nennenswerte Preissteigerung verhindern dürfte. Es machen sich indes bereits Anzeichen einer wesentlichen Abnahme der argentinischen Ausfuhr vom nächsten Monat an bemerklich, und Käufer bezahlen daher auch jetzt schon mehr für April-Mai-Weizen als für unmittelbar zur Verfügung stehende Schiffs Ladungen und Partien. Selbstredend kommt das zum großen Teil mit daher, daß, wie bereits häufig an dieser Stelle erwähnt, die vorhandenen Reserveläger kaum der Rede wert sind. Nach den neuesten Kabelmeldungen aus Indien lassen sich die dortigen Ernteaussichten im allgemeinen befriedigend an. In den vier, für die Weizenproduktion hauptsächlich in Frage kommenden Provinzen beträgt die angebaute Fläche dieses Mal 16 750 000 Ares gegen 13 820 000 Ares im vorigen und 18 690 000 Ares im vorvorigen Jahr. Daher verspricht die Ernte also wesentlich größer als in 1908, aber doch auch beträchtlich kleiner als in 1907 auszufallen. In letzterem Jahr belief sie sich auf 39 000 000 Qrs., und die Ausfuhr erreichte 3 850 000 Qrs., indes 1908 nur 26 750 000 Qrs. geerntet und 500 000 Qrs. exportiert wurden. Die sichtbaren Weizenweltvorräte am 1. März belaufen sich auf 17 580 000 Qrs. und entsprechen soweit ungefähr dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Der Schwerpunkt liegt indes darin, daß ihnen dieses Mal keine nennenswerten unsichtbaren oder Reserveläger zur Seite stehen. Daher kommt es auch, daß der Londoner Durchschnittspreis zurzeit 34 s 6 d beträgt, während er z. B. in 1903, wo am 1. März 17 022 000 Qrs. sichtbar waren, sich auf nur 25 s 3 d stellte.

Die Verschiffungen von Weizen nach Europa waren während der vorvergangenen Woche und seit dem 1. August während der letzten beiden Jahre die folgenden:

	vorige Woche		gleiche Woche 1908		zusammen im Jahr vorher	
	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.	Qrs.
Ferein.Staaten u. Kanada	275 000	280 000	14 790 000	16 575 000		
Argentinien u. Uruguay	617 000	732 000	6 561 000	6 029 000		
Russ. und andere Häfen des Schwarzen Meeres	180 000	85 000	5 640 000	5 680 000		
Donaufürstentümer	31 000	27 000	3 445 000	2 130 000		
Indien	—	—	88 000	1 985 000		
Australien	160 000	22 000	2 612 000	969 000		
Verschiedene	28 000	44 000	9 400	1 419 000		
	1 300 000	1 140 000	84 256 000	84 750 000		

In England war der Verkehr auf dem Getreidemarkt in der Berichtwoche ein ungleich beschränkterer als in den jüngsten Wochen, und der größte Teil von 15 Schiffs Ladungen, die angeboten waren, fand erst ganz zuletzt Nehmer. Es hing das zum Teil mit der bereits eingangs erwähnten Reaktion in Chicago, den großen Weitverschiffungen, erhöhten Schätzungen des argentinischen Ausfuhrüberschusses u. dergl. m. zusammen. Auf den englischen Landmärkten begünstigte die Tendenz die Käufer, und auch ausländischer Weizen war, zeitweilig wenigstens, etwas schwächer. Das Wetter ist in England abermals winterlich geworden, und die Feldbestellung erleidet dadurch eine beträchtliche Verspätung. Der Winterweizen steht gut. Ähnliche Witterungsverhältnisse herrschen in Frankreich, wo die Weizenpreise gefallen sind. Letzteres war auch in Belgien der Fall, indes in Osterreich-Ungarn, ganz besonders aber in Budapest, die Weizenpreise sich befestigten. Der Stand der Wintersaaten Italiens soll ein durchaus befriedigender sein, doch für Sommergetreide war das Wetter bis jetzt zu naß. In Rumänien ist das Wetter ungemein milde gewesen, und stellte die unmittelbare Wiederaufnahme der Schifffahrt in Aussicht. Die Aussichten in Rußland lassen sich, nach Berichten aus Odessa zu schließen, befriedigend an. Auch in Nordafrika hat sich die Lage der Dinge gebessert, aber in Indien soll, nach einem Teil der Kabelmeldungen, Regen dringend erwünscht sein.

### Banken und Börse.

**Goldbewegung.** In der vorigen Woche sind etwa 1 Mill. Mark Gold von Berlin aus über Hamburg nach Argentinien gegangen und für den nächsten Dampfer sind wieder für etwa 1 Million Mark angemeldet. Nachrichten aus Buenos Aires zufolge soll sich die Goldzufuhr dort seit dem 21. September bis jetzt auf etwas über 160 Millionen Mark belaufen, wovon Amerika und England große Beträge geliefert haben. Auf Deutschland entfallen rund 25 Millionen Mark, die fast ausschließlich in 20-M.-Stücken geliefert wurden.

**Zum Berliner Börsenhandel** sind u. a. zugelassen worden 26 Millionen Mark 4 1/2 Proz. Schuldverschreibungen der Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahngesellschaft, 20 275 000 M. 6 1/2 Proz. der Moskau-Kassan-Eisenbahngesellschaft, 14 657 000 Mark 4 1/2 Proz. der Wladikawkas-Eisenbahngesellschaft.

**Die Aktien der Vereinigten Glasstoff-Fabriken in Elberfeld,** für die an der Berliner Börse durch mehrere Tage kein Kurs gemacht werden konnte, wurden gestern mit 67 1/2 Proz. also 37 Proz. höher, als zuletzt notiert. Es hatte sich Angebot eingefunden.

**Russische und Serbische Renten.** An der Berliner Börse sind die genannten Renten in den letzten Tagen infolge Interventionskäufe nach Möglichkeit vor schärferen Rückgängen bewahrt geblieben. Es heißt, daß die interessierten Häuser nunmehr davon absehen wollen, damit der wahre Stand infolge Angebot und Nachfrage an die Öffentlichkeit komme.

### Anleihen.

**w. Darmstädter Anleihe.** (Drahtbericht.) Die Stadtverordneten-Versammlung in Darmstadt hat, wie schon kurz ge-

meldet, in ihrer geheimen Sitzung für die städtische 4proz. Anleihe von 6 Millionen Mark den Zuschlag zu dem Kurs von 100.55 Proz. den beiden Höchstgeboten erteilt. Deseiben waren abgegeben von zwei Gruppen, deren einer die Darmstädter Bank, die Berliner Handels-Gesellschaft, die Pfälzische Bank, die Vereinsbank in Hamburg und das Bankhaus Ephraim Meyer und Sohn in Hannover angehören, während zu der anderen Gruppe die Bankhaus Delbrück, Leo u. Ko., Hardy u. Ko. in Berlin und Ferdinand Sanders in Darmstadt zählen.

### Berg- und Hüttenwesen.

**Engische und französische Kohlen in Süddeutschland.** Nach einem rheinischen Blatte hat die englische Kohle in Süddeutschland infolge der außerordentlich niedrigen Preise, besonders bei den Gaswerken, einen großen Erfolg, und zwar hauptsächlich auf Kosten der Saarkohlen, zu verzeichnen. Bei staatlichen und privaten Saargruben sind Absatzschwierigkeiten eingetreten. Weiter wird gemeldet, daß infolge des Vorgehens der Preussischen Bahnen, die durch die Aufhebung der Ausfuhrtarife der deutschen Kohlenausfuhr einen Hemmschuh anlegten, die französische Bahnverwaltung zugunsten der belgischen Ausfuhr nach der Schweiz den 600-Tonnen-Tarif einführt, der die belgischen Kohlen um etwa 4 Frank pro Tonne verbilligt. Hierdurch erleidet der Absatz für die Ruhr- wie Saarkohlen eine empfindliche Schädigung.

**Bergwerksgesellschaft Trier.** (Drahtbericht.) In der in Köln stattgehabten Gewerkschaftsversammlung der Bergwerksgesellschaft Trier waren 185 Gewerke mit 1894 Köxen anwesend. Es wurde ohne Debatte beschlossen, eine Zubeiße von 1500 M. auszuschreiben, zahlbar in fünf Raten, wovon 400 M. am 15. April, je 200 M. am 15. Juni und 15. August und je 250 M. am 15. Oktober und am 15. Dezember d. J. fällig sind. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

### Industrie und Handel.

**Personalien.** New Yorker Morgenblätter nehmen vielfach Notiz von Gerüchten über Harrimans Gesundheit, sowie daß er erklärt habe, sofort alle Geschäfte niederzulegen. Indessen berichtet die „Times“, Harriman habe die Absicht, zurückzutreten, bestritten, zweifellos aber sei, daß Harriman recht schwach ist.

**w. Deutscher Stahlwerksverband.** (Drahtbericht.) In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftsfrage folgendes mitgeteilt: Der Abfall von Halbzeug im Inland hielt sich auf der bisherigen Höhe. Der Verkauf für das zweite Vierteljahr wurde zu den seitherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Auf dem Auslandsmarkt ist eine Änderung seit dem letzten Bericht nicht eingetreten. In Oberbaumaterial ist der Hauptbedarf der Reichseisenbahnen eingegangen, der ebenfalls hinter dem vorjährigen erheblich zurückbleibt, ebenso sind die Liefertermine im Gegensatz zu den seitherigen Gepflogenheiten ziemlich weit hinaus gerückt. In Rillenschienen wurden wieder größere Aufträge mit einer Anzahl städtischer Verwaltungen abgeschlossen. Das Gruben-schienen-geschäft war in den letzten Wochen weniger lebhaft. Von dem Ausland gingen weitere Anfragen und Aufträge auf schwere Schienen in befriedigendem Umfang ein. Im Inlandgeschäft für Formeisen ist die Frühlingsbelegung infolge der ungünstigen Witterung, die ein kräftigeres Einsetzen der Bautätigkeit verhindert, nicht eingetreten. Nach Norddeutschland ist außerdem der Versand infolge der geschlossenen Schifffahrt noch nicht möglich. In einer ganzen Anzahl größerer Städte jedoch liegt eine erheblich größere Menge Baugesuche als im vorigen Frühjahr vor. Das Auslandsgeschäft wird durch die gleichen Verhältnisse beeinflusst wie im Inland, dagegen drückt infolge des Stilllegens des Formeisen-geschäfts in Großbritannien der englische Wettbewerb auf die Preise.

**Zur amerikanischen Wirtschaftslage.** Der Präsident der Bethlehem Steel Company, Schwab, erklärt, die Arbeiterlöhne müßten infolge der neuen Tarifbill derart reduziert werden, daß die Amerikaner ihr gegenwärtiges Feld behaupten könnten. Mehrere Mitglieder des Vorstandes der vereinigten Stahlarbeiter gaben eine Darlegung aus, in der sie erklärten, die Herabsetzung der Stahlpreise beruhe die größte Gefahr für die amerikanischen Arbeiter.

**w. Preis-Konvention für Draht.** (Drahtbericht.) In Köln fand eine Sitzung der Geschäftskommission der Preis-Konvention für Draht, Drahtwaren und Drahtstifte für das Inland statt. Das Frühlingsverkaufs-gesetz hat bereits gültig eingesetzt. Mehrere bevor noch ausstehende Werke wurden neu aufgenommen. Die Organisation der Konvention hat sich bisher gut bewährt. Irgendwelche Verstöße gegen die Satzungen haben nicht stattgefunden.

**Blechpreise.** Auch die österreichischen Feinblechwerke nehmen jetzt eine Preisherabsetzung für Schwarzbleche um durchschnittlich 10 Kronen pro Tonne im Hinblick auf die Erleichterung des deutschen Wettbewerbs nach Eröffnung der Donauschifffahrt vor.

**Die Delmanhorster Leinwandfabrik (Ankermarkte)** berichtet, daß die ungünstigen Verhältnisse auf dem Weltmarkt nicht ohne Einfluß auf Umsätze und Verkaufspreise geblieben seien, für einzelne Rohstoffe war zudem mehr aufzuwenden. Nach 185 424 M. (d. V. 331 983 M.) Abschreibungen werden aus 582 207 M. (918 856 M.) Reingewinn bekanntlich 9 Proz. (d. V. 22 Proz.) Dividende vorgeschlagen. Zum Vortrag bleiben 78 900 M. (41 828 M.). Wie sich das laufende Jahr gestalten wird, entziehe sich noch jeder Beurteilung.

**Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft** hat auch in Berlin mit dem direkten Verkauf an die Detailisten begonnen. Bisher verkaufte die Gesellschaft in Berlin nur an Grossisten, in anderen Städten dagegen auch an Detailisten. Nunmehr ist das System der Straßenwagen auch auf Berlin ausgedehnt. Die Berliner Grossisten sollen nach dem „Berl. Tagbl.“ in der Weise entschädigt werden, daß sie für eine bestimmte Zeit eine Abfindung auf die Ablieferungen an ihre bisherigen Kunden erhalten. Der Preis, zu dem der Verkauf an die Detailisten erfolgt, ist auf 15 Pf. pro Liter Standard White und 17 Pf. pro Liter Urania Water White festgesetzt. An die Konsumenten verkauft die Gesellschaft nicht direkt.

**Die Deutsche Kolonial-Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft** ist ebenso wie die Firma Lenz u. Ko., G. m. b. H., an der die Aktiengesellschaft beteiligt ist, für Jahre hinaus mit reichlichen Bauaufträgen versehen.

**Dividenden.** Die Österreichische Jutespinnerei beantragte eine Dividende von 9 1/2 Proz. (d. V. 10 Proz.). — Die Dresdener Album-Papierfabrik beantragt wieder 8 Proz. Dividende auf die Aktien und 18 Proz. auf die Genußscheine. — Der Aufsichtsrat der Vereinigten Fabriken Photo-

graphischer Papiere schlägt eine Dividende von wieder 8 Proz. vor, 24 M. (d. V. 30 M.) sollen die Genußscheine erhalten. — Die Verwaltung der Norddeutschen Wollkämmererei und Kammgarmpinnerei in Bremen beschloß, für 1908 die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (d. V. 10 Proz.) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein in Düsseldorf beantragt für 1909 wieder eine Dividende von 8 Proz.

### Verkehrswesen.

**w. Baltimore u. Ohio-Bahn.** (Drahtbericht.) Die Brutto-Einnahmen der Baltimore u. Ohio-Bahn im Monat Februar 1909 beliefen sich auf 4 936 000 Dollar, gegen das Vorjahr 278 000 Dollar mehr. Die Netto-Betriebseinnahmen beliefen sich auf 1 272 000 Dollar, gegen das Vorjahr 699 000 Dollar mehr.

### Verschiedenes.

**w. Die österreichische Handelsbilanz.** (Drahtbericht.) Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums betrug der Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Januar 1908 in der Einfuhr 161.2 Millionen Kronen, mithin 7.3 bezw. 1.8 Millionen weniger als im Vorjahr. Die Handelsbilanz im Januar ergibt demnach ein Passivum von 31 Millionen gegen 34.5 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres.

### Handelsregister Wiesbaden.

**Mittelstands-Zeitung, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister, Abteilung B., ist unter Nr. 157 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: „Mittelstands-Zeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. und 25. Februar 1909 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herausgabe der Mittelstands-Zeitung oder, falls diese einget. einer anderen im Sinne der Mittelstandsvereinigung geleiteten Zeitung mit beliebigem Titel. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist der Druckereibesitzer Alwin Boege in Eltville a. Rh. Falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Mittelstands-Zeitung. Erfolgt die Bekanntmachung durch den Aufsichtsrat, so wird dieselbe von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats oder seinem Stellvertreter namens des Aufsichtsrats gezeichnet.

### Viehhof-Marktbericht.

für die Zeit vom 11. bis 17. März 1909.

Vieh-gattung	Es waren aufgetrieben	Stück	Qualität	Preise per	von — bis	
					fl.	sch.
Ochsen	68	I.	50 kr	74	75	
Kühe	193	II.	Schlacht-gewicht	73	74	
		I.	64	65		
Rinder	—	II.	—	59	54	
		—	—	72	74	
Schweine	1050	—	1 kr	1 84	1 36	
Maskälber	259	—	—	1 84	1 94	
Landälber	339	—	Schlacht-gewicht	1 40	1 48	
Hammel	144	—	—	1 44	1 47	
Schafe	—	—	—	—	—	

Wiesbaden, den 17. März 1909.  
Städtische Schlachthof-Verwaltung.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 19. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Notierung	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	168.00	170.00
5 1/2	Commerz. u. Discontobank	159.75	110
6	Darmstädter Bank	126.90	125.30
12	Deutsche Bank	244	243.25
8	Deutsch-Asiatische Bank	188	175.75
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.50	101
9	Disconto-Commandit	182.25	184.25
7	Dresdener Bank	146.90	147.90
6	Nationalbank für Deutschland	118.75	119.75
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	191.75	195.50
9 1/2	Reichsbank	144	144.50
7	Schaffhausener Bankverein	181	182.80
7 1/2	Wiener Bankverein	129.50	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100	100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	175.50	176.75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114.25	113.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	103.00	103.20
6 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	84.75	87
4 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	142.50	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	16.10	16.25
7	Gottthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	118
6	Baltimore u. Ohio	103.70	107.49
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	116.10	116
4	Neue Bodengesehellschaft Berlin	147	133.8
7	Südd. Immobilien 60%	92.75	95.6
8	Schöffelhof Bürgerbräu	91.30	92
9	Cementw. Lothringen	118.10	119.25
9	Farbwerke Höchst	372.25	377
92	Chem. Albert	387.25	390
9	Deutsch-Überssee Elektr. Act.	148.50	148.5
10	Felten & Guilleaume Labm.	150	150
7	Lahmeyer	114.50	115.16
5	Schuckert	114.0	115.0
20	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	121.50	121.25
25	Adler Kleyer	300	306
25	Zellstoff Waldhof	233.50	231.75
16 1/2	Bochumer Guß	210.00	214
8	Buderus	107	103.70
10	Deutsch-Luxemburg	118.25	115.50
14	Eachweiler Bergw.	113.0	118
16	Friedrichshütte	138.50	141
12	Gelsenkirchener Berg	177.75	178.40
0	do. Guß	81	82.50
12	Harpener	192.80	185
17	Pöblich	169.10	161.50
12	Laurahütte	136.90	137.90
12	Allgem. Kiektz. Gesellsch.	2 8.0	230.00

Tendenz schwankend, aber doch fest



### Mode-Stoffe!

Unerreicht größte Auswahl in besseren Kleiderstoffen zu vorteilhaften Preisen.

Modelle und Zeichnungen sehen bei Einkauf von Stoffen zur Verfügung.

**J. Bacharach,**  
4 Webergasse 4.

K 46

## Allgemeiner Vorshuß- und Sparrassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Mauritiusstraße 5.

Die diesjährige

### ordentliche General-Versammlung

findet am Samstag, den 20. März 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel-Restaurant Friedrichshof zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35, statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit ganz ergebenst einladen.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1908.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1908.
3. Entlastung des Vorstandes für die 1908er Rechnung und Genehmigung der Bilanz.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für 1908.
5. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen die Anleihen unserer Genossenschaft und die Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten sollen.
6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der statutgemäß ausscheidenden Herren: Architekt **Albert Wolff**, Redakteur **Carl Rotherdt**, Kaufmann **Wilhelm Reich** und Schreinermeister **Karl Blumer**.

Die Jahresrechnung für 1908 liegt von heute ab bis einschließlich den 19. März 1909 in unserem Direktions-Zimmer: Mauritiusstraße 5, unseren Mitgliedern zur gefälligen Einsicht offen. F 370  
Wiesbaden, den 11. März 1909.

#### Der Aufsichtsrat

des Allgemeinen Vorshuß- und Sparrassen-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**A. Wolff**, Vorsitzender.

### Zur Einsegnung

empfehle mein reichhaltiges Lager in Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen von 8-35 Mark.

Gleichzeitig erlaube mir den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr ergebenst anzukündigen.

Elegante Massanfertigung, Garantie für guten Sitz und tadellose Verarbeitung.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.

**Georg Noll, Wiesbaden,**  
Ecke Wellritz- und Schwalbacherstrasse.

#### Achtung!

Diese Woche: Ebensen's Mimosa- u. Palmentage.

Täglich frisch einreisend: Mimosa Stiel 5, 10, 20 u. 30 Pf., Palmen 2, 3 u. 4 Mk., jedes Duzend Rosen 1.20, größte Originalbündel Veilchen 25 Pf., Frauenstränge von 80 Pf. an. Wie bekannt riesiger Umsatz, tausendfältig Ebensen, billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Friedrichsring, Telefonruf 6554.

### Trau-Ringe

sets in allen Größen, Breiten und Preislagen, sowie Mattgold vorrätig. Meine Spezialität: Fugelose Magerlason-Ringe (aus einem Stück gegossen), Marke „Obagos“, patentamt. gesch., berechnen ohne Preis-erhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.

Jeweller. **Herm. Otto Bernstein,** nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

**WEINER'S**  
**50er**  
**MAKKARONI,**  
**NUDELN,**  
garantiert ungefärbt,  
**sind**  
in Preis und Qualität konkurrenzlos.  
Keine alte Magazinware! stets frisch zu haben:  
H. Weiner, Mainergasse 17.  
Frz. W. Reinhardt, Moritzstrasse 13. 339  
In Bierstadt:  
Ad. Schwenzer, Langg. 3.

### Reisefasser,

Mohrstr., Kellers, Rudes, Schiffs- und Handfasser, Reiseaschen und Körbe etc. i. billig Webergasse 3, S. P.

## Sichels Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

bietet enorme Vorteile im Einkauf von

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Um mein Lokal so bald wie möglich zu räumen, verkaufe ich von den

#### Riesenvorräten:

Herren-Anzüge, früher bis Mk. 21.00, Ausverkaufspreis Mk. 8.00  
 Herren-Anzüge, früher bis Mk. 28.50, Ausverkaufspreis Mk. 14.00  
 Herren-Anzüge, früher bis Mk. 40.00, Ausverkaufspreis Mk. 20.00  
 Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge zu Schleuderpreisen.  
 Herren-Paletots, früh. bis Mk. 21.00, Ausverkaufspreis Mk. 9.50  
 Herren-Paletots, früh. bis Mk. 32.00, Ausverkaufspreis Mk. 16.00  
 Herren-Paletots, früh. bis Mk. 45.00, Ausverkaufspreis Mk. 23.00

Herren-Hosen zum Aussuchen Mk. 1.50, 3.50, 5.50 aus besten Stoffen verarbeitet, reeller Wert das Doppelte.

Berufskleidung, Leinen-, Lüster- u. Loden-Joppen, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots u. Knaben-Hosen etc.

zu jedem annehmbaren Gebot.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

**Louis Sichel, Wiesbaden,**

Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung,  
16 Michelsberg 16, Ecke Hochstätte.

## Neuerst vorteilhaftes Angebot

für

### Gemüse- und Früchte-Konserven.

Erbisen . . . . .	2-Pfd.-Dose Mk.	1.35	1.15	-.90	-.65	-.55
Stängenspargel 2 "	"	-.75	-.65	-.50	-.40	-.35
Schnittspargel 2 "	"	2.20	1.85	1.80	1.60	1.45
Schnittspargel 1 "	"	1.15	1.00	-.95	-.85	-.80
Schnittspargel 2 "	"	1.50	1.40	1.20	1.05	
mit Rypfen 1 "	"	-.80	-.75	-.65	-.60	
Leipziger Allerlei . . . . .	2-Pfd.-Dose Mk.	-.95	1-Pfd.-Dose Mk.	-.55		
Erbisen u. Karotten 2 "	"	-.90	1 "	-.50		
Karotten . . . . .	2 "	-.75	1 "	-.45		
Schnittbohnen . . . . .	2 "	-.38	1 "	-.28		
Brechbohnen . . . . .	2 "	-.40	1 "	-.30		
Wachsbohnen . . . . .	2 "	-.45	1 "	-.32		
Tomaten . . . . .	2 "	-.80	1 "	-.45		
Aprikosen . . . . .	2 "	1.20	1 "	-.70		
Apfelsin . . . . .	2 "	-.75	1 "	-.45		
Birnen . . . . .	2 "	-.90	1 "	-.50		
Erdbeeren . . . . .	2 "	1.40	1 "	-.75		
Weichselkirchen . . . . .	2 "	-.80	1 "	-.45		
Gemischte Früchte . . . . .	2 "	1.35	1 "	-.80		
Mirabellen . . . . .	2 "	-.80	1 "	-.50		
Pflirsche . . . . .	2 "	1.40	1 "	-.75		
Pflaumen . . . . .	2 "	-.80	1 "	-.40		
Reineclauden . . . . .	2 "	1.00	1 "	-.55		
Preiselbeeren . . . . .	2 "	-.90	1 "	-.50		
"	10-Pfd.-Eimer Mk.	4.00				

## A. S. Linnentohl,

Ellenbogengasse 15. Ellenbogengasse 15.  
Fernsprecher 94. 413

### Billige reelle Weine.

E. Brunn, Adelheidstrasse 33 - Telefon 2274,  
Herzogl. Anhalt Hoflieferant, gegründet 1857.  
Rhein-, Mosel- und Rotweine von 60 Pf. per Flasche ab,  
Bordeaux, Süddeutsche, Kognak, Schaumweine etc. 412  
auch Einzelverkauf in Flaschen: Adelheidstr. 33.

### Christoph-Lack,

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos. Ist von Seidemann leicht anwendbar. Derselbe wird in gelb-, braun-, mahagoni-, Nussbaum- und Eichen-Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und die langsame Trocknen, das der Selbstfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird. 1/2-Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2.-, 1/4-Kilo-Büchse Mk. 1.30.  
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

**Drogerie Moebus,** Tausenstrasse 25, Telefon 2007.  
In Langen-Schwalbach bei Carl Preker. 001

## Schirm-Fabrik S. Eisemann, Wiesbaden.

Im Neubau Langgasse 1.

### Eröffnung

Samstag, 20. März, abends 6 Uhr.

#### Freidenker-Verein. (G. V.)

Sonntag, den 21. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, veranstaltet der Mainzer Freidenker-Verein im großen Saal der „Liebertafel“ eine

#### Darwin-Feier

und ladet hierzu auch die Mitglieder und Freunde des Wiesbadener Vereins und deren Angehörige zu zahlreichem Besuche ein. F 321



#### Verein für jüdische Geschichte u. Literatur in Wiesbaden.

Am Sonntag, den 21. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der „Wartburg“:

#### Distussions-Abend.

Thema: Die jüdische Jugend und ihre Aufgaben.  
Referent: Herr Gerichtspräsident Dr. Regensburger (Braunschweig).  
Gäste sind willkommen. F 470

Der Vorstand.

#### Verband der Sabbatsfreunde.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Sonntag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des „Hotel Terminus“, Kirchgasse 23, ein

#### Vortrag

des beliebten Redners Hrn. Dr. H. Breuer aus Frankfurt a. M. statt.

#### Thema: Die jüdische Doppelseele am Sabbat.

Gäste und besonders Damen willkommen. 5931

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

#### Deutsche Kolonialgesellschaft. Abteilung Wiesbaden.

Freitag, den 26. März, abends 7 Uhr, im großen Kasino-Saale, Friedrichstraße:

#### Kinematographische Vorführungen aus den deutschen Schutzgebieten und den angrenzenden Ländern.

Ausgeführt von der Gesellschaft „Minerva“ aus Berlin.

(Gegen 100 Originalaufnahmen.)

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft und deren Angehörige gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei; für Nichtmitglieder: Erwachsene 50 Pf., Schüler 20 Pf. F 394

#### Klub „Edelweiss“.

Sonntag, den 21. März cr., im Saale „Zur Neuen Hofschloß“, Besitzer Herr A. Neuchner:

#### Große humor. Unterhaltung mit Tanz.

Eintritt 20 Pf. — Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand. B 4834



Empfehle täglich frisch: 107

Frankfurt. Würstchen p. Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen per Paar 15 Pf.

Knackwürstchen per Stück 10 Pf.

Conrad Heiter, Rheinstraße 65.



#### Reforma- Blutreinigungstee

ist seit vielen Jahren der bewährteste und begehrteste und nur in Paketen zu 1 Pfl. u. 50 Pf. nur zu beziehen durch Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 59, Kirchgasse 54. 374

#### Nur noch wenige Tage

dauert mein diesjähriger

### Räumungs- Ausverkauf.

Wirkliche  
Gelegenheitskäufe

#### in Geschenk- und Bedarfs-Artikeln

Serie 1: Stück 10 Pf.

„ 2: „ 25 „

„ 3: „ 50 „

„ 4: „ 100 „

usw.

Um mit diesen Waren unter allen Umständen zu räumen, sind die Einheitspreise

= fabelhaft billig. =

### Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

#### 2 Eischränke 2

(früher 211. 110. — u. 211. 70. —) mit 25 % Nachlaß zu verkaufen. 5916  
F. H. Kraemer, Wehbergergasse 27.

### Die billigste Kohle Lignitflammenkohle

pro Zentner 0.75 Pfl., bei 30 Zentner 0.70 Pfl. vors Haus, in Söden 0.80 Pfl. frei Keller, alles gegen Kasse bei Empfang. B 4477

Bestellungen nimmt entgegen

### Heinrich Avienn,

Verkaufskontor der Zeche Alexandria.

Bureau: Kranenstraße 8, Part.

Lager: Schierkeinerstraße, vis-a-vis Versorgungsbaus.

#### Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma A. H. Müller gehörigen Lederwaren, Bijouterien, Rahmen u. s. w.,

vorzüglich passend zu Geschenkzwecken, werden im Geschäftslokale, Langgasse 8, Ecke Gemeindebadgässchen,

zu und unter Einkaufspreisen abgegeben. II 106

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

## Seel bleibt Seel!

! 4 Ausnahmetage !

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag

Wurstfleisch 2. Rosten à Pfd. nur 45 Pf. | Hülte u. Kochbraten à Pfd. nur 50 Pf.

Wurstfleisch 3. Rosten à Pfd. nur 48 Pf. | Wenden im Ganzen à Pfd. nur 80 Pf.

#### Kalbfleisch! Kalbfleisch! Kalbfleisch!

Jedes Pfd. Kalbfleisch zum Kochen . . . nur 60 Pf.

Jedes Pfd. Kalbfleisch zum Braten . . . nur 66 Pf.

Gleichzeitig empfehle ich zu dauernd festen Preisen

das so beliebte Wiesbadener Kalbfleisch (eigene Schlachtung u. eigene Fabrikation):

in ganzen Stücken das Pfd. nur 1.20 Pfl. | Prima Blockwurst das Pfd. nur 1.10 Pfl.

im Auschnitt das Pfd. nur 1.40 Pfl. | Brechlopf . . . das Pfd. nur 80 Pf.

Schinken geflocht das Pfd. nur 1.80 Pfl. | Fleischwurst . . . das Pfd. nur 70 Pf.

Lachsfilets im Auschnitt nur 1.80 Pfl. | Blutwurst . . . das Pfd. nur 60 Pf.

Prima Mettwurst das Pfd. nur 1.00 Pfl. | Leberwurst . . . das Pfd. nur 30 Pf.

### Wiesbadener Fleisch-Konsum,

23 Bleichstraße 23.

### Mit größeren Transporten belgischer und französischer Arbeitspferde

in schweren und leichteren Sorten eingetroffen.

### Ferdinand Kahn,

Pferdehandlung,

Mainz, Obenstraße 17.

Tel. 1442.

F 38

Amliche Anzeigen

Die Türbeschläge — rund 800 Stück — für den Neubau des Offizierheimes...

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. März cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Saale...

Bekanntmachung.

Samstag, den 20. März 1909, nachm. 3 Uhr, werden im Saale...

Widerrufliche Anzeigen

Ausschreiben.

Für den Neubau der Blinden-Anstalt sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens...

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstrasse 29, 2. Stock gegenüber dem Heil. Geisthospiz. Frühjahrs-Neuheiten...

Bettstätten.

Bestellung garantiert sofort. Versteht sich empfohlen, glänzende Dankschreiben...

Vermietbare hiesige Villen

mit modernem Komfort beliebt man sofort der Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich...

Hosen für Herren und Knaben. Enorme Auswahl in allen Weiten und Längen. Vorzügliche Qualitäten! Billige Preise!

Musflug Sonntag, d. 21. März, nach Randsbad, „Zaunus“, bei Meister...

Von der Reise zurück Dr. med. Gierlich, Nervenarzt.

Linoleum- und Tapeten-Reste verkaufe nach beendeter Inventur zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jul. Bernstein, Michelsberg 6, Telephon 2256.

Brautkränze in allen modernen Formen, gr. Auswahl. Insele Paradenäste u. Blüten z. Garnieren stets vorräthig.

Haarnetze billig. Drogerie Bruno Backe.

Shampooieren 1 Mk. mit Friseur und Osdulation, im Abonnement 75 Pf.

Giersch's Damensalon, Goldgasse 19, Ecke Langgasse.

Immer mehr Verehrer findet mein prima Seidelbeer-Wein...

Martin Hattemer, Obstweinfabrik, Albrechtstr. 24, Tel. 3088.

Prima ste. Preiselbeeren. Fruchtgelee u. Pflanzenmus, sowie alle Sorten ste. Gelees u. Marmeladen empfohlen.

21 Michelsberg 21. 1. Qual. Rindfleisch 65 Pf. 1. Qual. Kalbfleisch 70-75 Pf.

Achtung. Das bringt die Rasse! Rindfleisch zum Braten 50 Pf. Hühner, Lenden u. Keule 50 ..

Dr. Rindfleisch 56 Pf. Kalbfleisch 65 Pf. nur 18 Heleenstr. 18.

Junges Pferdefleisch. In nur Ia Qualität empfiehlt E. Ullmann, Telephon 3244, Rauergasse 12.

Wer ist der Billigste?

Rindfleisch 60 u. 65 Pf. In Rindfleisch, durchwachsen 46 Pf. In Rindfleisch zum Braten 50 Pf.

Herderstraße 6. Prima Rindfleisch v. 5 Pf. 60 Pf. Kalbfleisch 75 u. 80 Pf.

Junges Pferdefleisch nur allerbeste Qualität, empfiehlt M. Dreeste.

Zur Wunderhöhle, Golzgasse 21. Morgen Samstag: Metzelsuppe, wogu freundlichst einladet Jakob Rieker.

Burg Rheinfels, Hellmunde-straße 6. Morgen Samstag: Metzelsuppe, wogu freundlichst einladet Karl Happ.

Restaurations zum Römertor. Morgen Samstag: Metzelsuppe. Es ladet ein Fr. Nikolai, Fischerstr. 21.

M. 1500. Sichere Lebensversicherung. Gutgehendes Kontingentsgeschäft sofort zu verkaufen. Offerten u. B. 805 an den Tagbl.-Verlag.

3 w. geb. Federrollen, 1 Geschäftswagen, 1 u. Schnepffarren, 1 Giehwagen, letzterer als Tandem, geeignet. Näheres Werberstraße 8, Büchler. B3728

Alte Gebiße, auch Bruchstücke derselben, kauft Louis Pomy, Saalgasse 36. Kinderwagen-Verbede werden neu überzogen, Böhmerstraße 10, Sattlerei.

Gardinen-Wasch- u. Spannerel. Bill. Br. Paulbrunnstraße 12 u. 1. Gardinenputz, Naaf, Porststr. 29, R. T.

Vaden, 2 Schaufenster, je 35 qm, per sofort oder später zu verm. Näh. Wilhelm Gerhardt, 8 Mauritiusstraße 8.

Pügel-Kursus Paulbrunnstraße 12, 2 L. Lehrling gesucht für Infall. und Epengerei. Hermannstr. 7. B4880

Verloren ein silb. Armband (glatter Reif mit Ringel), darauf graviert 4. Juni - 5. Juni. Gegen Belohnung abzugeben. Herberstraße 11a.

Kräftiger schwarzer Bader verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Zaunusstraße 1, Berliner Hof, 2 r.

Pompadour mit Inhalt gefunden. Abzah. Kaiser-Str. 78, R. L.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Scheibenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Kontor: Langgasse 27.

Wiesbadener Bestattungsinstitut Gebr. Neugebauer. Dampf-Särzereinerei. Gebr. 1896. Telefon 11. 214. Sargmagazin Schwalbacherstr. 22. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Froschkenbäcker-Verein. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, Herr Wilhelm Rieker, samt entschlofen ist. Die Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. L, haben sich nach Beschluss der Generalversammlung vom 18. Juni 1902 zu beteiligen.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine geliebte Frau, Catherine Emily Niehaus, geb. Mawson, gestern abend unerwartet plötzlich infolge eines Gehirnschlags verschieden ist.

Wels Marktstrasse 34. K 88

Weiß, schwarzer Mehlischer u. gelb. Abbeiden gefärbt am 19. März. Abbeiden gefärbt am 19. März.

Bugel, junger Fox, weiß mit gelb n. Flecken. Gmferstr. 67, A.

In jeglicher Damenangelegenheit. In jeglicher Damenangelegenheit.

Traf Sie Rosenmontagsball Mainz, Stadthalle, auf der Treppe. Wann kann ich Sie hier sehen? Antwort postl. u. K. B. 7.

Familien Nachrichten

Dankfagung. Für die vielen wohl-tuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Geschwister Sülhorn. Wiesbaden, den 19. März 1909.

Eodes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kindchen, Eduard, im zarten Alter von 4 1/2 Jahren zu sich zu rufen.

Die Trauernden-Interessierten: Familie Vastorck. Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. März, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Särzriedhofes aus statt.

Die erst so hat, daß den Bar gangbar Wenn a der Herr Berjant regeln stellen i Schvier dieser möchte, hat, hoch eigentl ich im mit der ganze E fürsten ung we Seiten politisch lion n mit Ra das Un die orig Si r a h vorliegt linke S schlagel jcher gungsp sehr be gession n i ch t s Blei ja doch direkt tionen Nachl heit r der ag lerischen Rünstel fehlt leitende Graf den Si i ch t i Könter so schw wurden liberal geritter wir po ordnet wegs u Verhäf wie E als St komrie „Diplo tische W Bi senten erkläre je 15 f Bloch einen and n er ane „D eine e schäfts Konfer